ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN · 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 12. — WIEN, SONNTAG DEN 24. MARZ 1895. — XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 593.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 24. MARZ 1895.

ZUM GROSSEN PREIS VON HAMBURG.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Nennungsschluss des Grossen Preises von Hamburg 1896, des grossten Rennens, welches jemals in Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgeschrieben worden ist. Wenn gerade an dieser Stelle heute noch einmal daran erinnert wird, dass übermorgen die Meldungen fur das 100.000 Mark-Rennen abzugeben sind, so ist damit zugleich die Hoffnung ausgesprochen, dass auch die inlandischen grossen Stalle in diesem Rennen zahlreich und würdig vertreten sein möchten, und dass Niemand davor zurückscheuen solle, im nachsten Jahre auf dem Rennplatz von Hamburg-Gross-Borstel mit den hervorragenden Reprasentanten fremdlandischer Zucht in die Schranken zu treten.

Es ist in der That ein Beweis von bemerkenswerther Energie, dass der erst seit so kurzer Zeit bestehende Hamburger Sportclub es gewagt hat, das grösste und reichste Rennen in Deutschland auszuschreiben. Aber die Herren, welche sich an der Spitze dieser jungen und im Interesse des Rennsports unermüdlich thatigen Körperschaft befinden, sind eben energische Sportsmen, welche nicht einen Moment stille stehen, sondern stets unentwegt auf den Bahnen des Fortschritts wandeln, der sich auf dem Gebiete des deutschen Rennsports insbesonders seit dem Wiederaufleben von Baden-Baden so sehr bemerkbar gemacht hat. Noch vor wenigen Jahren war der Hamburger Sportclub eine ganz kleine Vereinigung von Hamburger Herren, welche nur wenige unbedeutende Herrenreiter-Meetings abhielt Erst mit der Begründung der landschaftlich ebenso schönen als allen Anforderungen vollkommen entsprechenden Rennbahn von Gross-Borstel trat der Club energisch in den Vordergrund. Es war ohne Zweifel ein muthiges Unternehmen, jene Bahn zu errichten, die in technischer Beziehung die hervorragendste ist, welche Deutschland besitzt. Aber jene Herren wollten etwas Grossartiges schaffen und waren von vorneherein bereit, jedes Opfer zu bringen, welches gebracht werden musste, um eine Rennbahn ersten Ranges zu schaffen. Mit kaufmannischem Unternehmungsgeiste, mit vielem Ueberblick und grosser Energie ging man an's Werk, von dessen Gelingen schon das erste, im Jahre 1891 auf der Rennbahn in Gross-Borstel abgehaltene Meeting Zeugniss gab.

Es ist bekannt, dass der Hamburger Sportclub am Ende vorigen Jahres mit der Ausschreibung eines Grossen Preises von Hamburg fur 1897 vor die Oeffentlichkeit trat, einem Zuchtrennen, welches nur deutschen und österreichisch-ungarischen Pferden offen ist. Für diese gleichfalls mit 100.000 Mark dotirte Concurrenz wurden nun am 31. December v. J. nicht weniger als 162 Meldungen abgegeben. Der grosse Erfolg dieses Nennungsschlusses war für den Hamburger Sportclub gewiss überaus einflussgebend, als er sich entschloss, die Proposition des Grossen Preises von 1896 zu veröffentlichen. Er ging aber hiebei um einen Schritt weiter. Wahrend er in Bezug auf das 1897er Rennen blos an die deutschen und osterreichisch-ungarischen Stalle appellirte, hat sich der Hamburger Sportclub mit dem Grossen Preise von 1896 an alle Lander Europas gewendet und hofft, dass die grossen Stalle aller Lander in Gross-Borstel in diesem Rennen vertreten sein werden.

Der Hamburger Sportclub kann vielleicht mit den englischen Clubs von Kempton Park und Sandown Park verglichen werden. Der Secretar des Clubs, Herr Gustav Beit, dessen Farben auf dem deutschen Turf seit Jahren popular sind und der seiner Passion grosse Opfer bringt, hat in England selbst die Institution der Clubs von Kempton Park und Sandown Park studirt und den ganzen Geschäftsgang in Gross-Borstel nach englischem Muster eingeführt. Der Plan von Kempton Park selbst hat dazu gedient, die Gross-Borsteler Bahn anzulegen, und Jeder, der Kempton Park kennt, wird in Gross-Borstel die Vorzuge der englischen Bahn wiederfinden, auf welcher alljährlich so viele grosse Rennen, darunter die Great Jubilee Stakes zur Entscheidung gelangen. Man sagt der Gross-Borsteler Bahn nach, dass dieselbe ein besseres Gelauf als alle anderen Bahnen in Deutschland hat. Auch das hat seine Begründung. Die Stewards des Hamburger Sportclubs haben durch einen gewiegten Chemiker das Terrain auf das Genaueste untersuchen lassen und dann wurde der Boden derart bearbeitet, dass er heute nicht das Geringste zu wünschen übrig lasst.

Die Proposition des Grossen Preises von Hamburg 1896 selbst ist die denkbar einfachste und fairste. In der Wahl der Distanz von 2000 Metern zeigt sich zunachst das Bestreben, allen Landern gleich gerecht zu werden. 2000 Meter sind eine Distanz, welche an das Stehvermögen nicht aussergewöhnliche Anforderungen stellt, andererseits aber Pferden, welche ihrer geringen Ausdauer halber solcher Riesenpreise nicht würdig sind, doch die Möglichkeit eines Sieges in guter Gesellschaft raubt. Die Pönalitaten schwanken zwischen drei und dreizehn Pfund, es ist somit auch dem höchstpönalisirten Pferde die Aussicht auf einen Erfolg keineswegs genommen. In entsprechendem Verhaltnisse dazu stehen auch die Erleichterungen. Würde z. B. der nachstjahrige englische Derbysieger am Grossen Preis von Hamburg theilnehmen, so musste er einem deutschen dreijahrigen Pferde, das noch kein Rennen gewonnen hat, dreizehn Kilo cediren. Dies erscheint vollkommen gerecht, denn ein Gewinner des blauen Bandes in Epsom muss doch sechsundzwanzig Pfund über einem deutschen Maidenpferde stehen. Nicht ganz gerechtfertigt erscheint vielleicht blos die Bestimmung, dass den deutschen Pferden drei Pfund erlaubt sind, dass also die Inlander, welche bisher in allen Zuchtrennen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland mit den Vertretern des Nachbarreiches unter gleichem Gewichte zusammengetroffen sind, hier diesen gegenüber im Nachtheile sind.

In der Proposition für den Grossen Preis von Hamburg 1896 werden 125 Unterschriften gefordert. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, dass diese Zahl erreicht werden wird. Dem Sieger werden nun vom Club 90.000 Mark, dem Zweiten 6000 Mark, dem Dritten 3000 Mark und dem Vierten 1000 Mark garantirt. Da aber das Rennen ein Sweepstakes ist, so wird der Sieger bei etwaigen 150 Nennungen noch eine grössere Summe als 90.000 Mark erhalten. Es kann daher ein erfolgreicher Nennungsschluss dieses grossen Rennens von allen Sportkreisen nur auf das Lebhafteste gewünscht werden. In Frankreich und England wird das Rennen seit Wochen in der Fachpresse auf das Eingehendste besprochen und es ist zu hoffen, dass Oesterreich-Ungarn hinter diesen Landern in Bezug auf die Zahl der Nennungen nicht zurückbleiben wird.

Nachdem schon Baden-Baden unseren Stallen ausgezeichnete Gelegenheit geboten hat, bedeutende Summen auf ihr Conto zu bringen, ladet nun Gross-Borstel mit seinem Grossen Preis von Hamburg, der wohl standig auf dem Programme des Sportclubs figuriren wird, die inlandischen Sportsmen neuerlich zu einer verlockenden Expedition nach Deutschland ein. Die Aussichten der Hereinbringung der Kosten einer Reise nach dem Norden sind dadurch wieder um ein Bedeutendes gesteigert worden, und man darf annehmen, dass trotz der grossen Anforderungen, welche die inlandischen Meetings an unsere Stalle stellen, diese wieder fleissiger als in den letzten Jahren die Bahnen des Nachbarreiches beschicken werden.

Das Verdienst, welches sich der Hamburger Sportclub mit der Ausschreibung des 100.000 Mark-Rennens um die Vollblutzucht Deutschlands erworben, ist ein nicht hoch genug zu schatzendes Wir wollen hoffen, dass alle Sportkreise durch die That das grosse und muthige Unternehmen unterstützen werden, und dass der 26. Marz ein Tag des Erfolges für die Stewards des Hamburger Sportclubs sein möchte, wie sie einen solchen voll und ganz verdienen.

NICOLAUS VON BLASKOVITS †.

Aus der Reihe der ungarischen Züchter und Rennstallbesitzer hat sich in der vergangenen Woche der Tod einen der hervorragendsten geholt, Herr Nicolaus v. Blaskovits ist der tückischen Influenza, welche nun seit ein paar Jahren Europa heimsucht, im Alter von 65 Jahren zum Opfer gefallen. Der Verblichene war Zeit seines Lebens ein überzeugter und treuer Anhänger des Rennsports, ein Mann, welcher der guten Sache stets und unentwegt zur Seite stand und auch in schlechten Tagen, in fortgesetzten Stunden des Misserfolges nicht zagte. Seine Ausdauer wurde auch belohnt. Nachdem in den letzten Jahren die so populäre weisse Jacke mit der lichtblauen Schärpe wiederholt zu schönen und bedeutenden Siegen getragen worden war, triumphirte ein Pferd des Blaskovits'schen Stalles in der letzten Saison in dem werthvollsten Rennen der Monarchie, im Oesterreichischen Derby, und als das Rennjahr sich zu Ende neigte, zeigte sich ein der Zucht des Verstorbenen entstammender Zweijähriger als der Beste seines Jahrganges.

Anfangs befasste sich Herr Nicolaus v. Blaskovits blos mit der Zucht. Erst Anfangs der Achtzigerjahre trat er als Rennstallbesitzer in den Vordergrund. Im Jahre 1880 wurde die Renncompagnie Graf Elemér Batthyány - Graf Julius Károlyi - Nicolaus v. Blaskovits gegründet, und in den Farben des Letzteren zeichnete sich der von diesem gezogene *Balvany* in besonders hohem Maasse aus. Der von Buccaneer —Lady Florence stammende Hengst holte sich seine ersten Lorbeeren in Deutschland, wo er das Hamburger Criterium, das Louisa-Rennen in Frankfurt und den Zukunftspreis in Baden-Baden gewann. In seiner Heimat siegte er im Bürgerpreis in Oedenburg und in zwei kleineren Rennen in Wien und Pest. Leider brach *Balvány* dann während seiner Vorbereitungen für die grossen Rennen von 1881 nieder. Seine zwei Versuche in den Rous Memorial Stakes in Ascot und im July Handicap in Newmarket misslangen auch, und wurde der *Buccaneer*-Sohn dann in Ungarn als Deckhengst aufgestellt.

In der darauffolgenden Saison waren der Compagnie nur geringe Erfolge beschieden, im Jahre 1883 zeichnete sich *La Roussotte* in besonderer Weise aus. Die nächsten Jahre brachten der Renngesellschaft zwar keine classischen Siege, doch wusste sie ihre gute Position unter den gewinnreichen Rennstallbesitzern bis zum Schlusse der Saison 1886 zu behaupten, wo sie sich auflöste. Am meisten that sich in dieser Periode *Kegy-úr* hervor, der u. A. im Vinea-Rennen siegte und im Zukunftspreis im Oosthale Zweiter hinter *Fenék* wurde, als Dreijähriger aber leider nicht herausgebracht werden konnte. Im Winter 1887 associirte sich Herr Nicolaus v. Blaskovits mit dem Major Arthur v. Mayer. In der ersten Zeit des Bestehens dieser Vereinigung waren die Errungenschaften mässig, dann aber entwickelte sich *Bitorló* im Herbste 1888 bedeutend und bezog als reeller Derbycandidat sein Winterquartier. Er schien auch die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen zu wollen, denn er wurde in den Trial-Stakes nur von *Triumph*, im Nemzeti nur von *Uram-batyam* geschlagen und siegte im Fenék-Rennen leicht gegen *Biró*, *Filou* etc. Leider hielt *Bitorló* dem Training für das Derby nicht Stand. Einige Entschädigung boten dafür die beiden Stuten *Csalfa* und *Arám*. Erstere siegte in den Oaks und im Oesterreichischen Stutenpreis 1890, *Arám* gewann den Herbst-Stutenpreis in Pest 1889 und lief im Kincsem-Handicap 1890 todtes Rennen mit *Weatherby*. Im Mai 1890 starb Major Arthur von Mayer. Herr Bartholomäus v. Blaskovits trat in den Mitbesitz der Pferde seines Vaters. Anfangs 1893 liirte sich Herr Nicolaus v. Blaskovits mit den Herren Andor und Johann v. Harkányi. Damit brach die schönste Zeit für den nunmehr Verblichenen heran, denn Sieg auf Sieg feierten die Träger seiner Farben. *Clifford* brachte 1893 die Trial-Stakes und das Nemzeti heim, *Kapitan* siegte im Metropole-Preis, *Durczás* gewann das Przedswit-Handicap, der ungeschlagene *Magus* holte sich den Austria-Preis u. s. w. Noch grösser waren die Erfolge des Herrn v. Blaskovits im abgelaufenen Jahre, wo er 307.270 Kronen und damit die grösste Summe auf sein Conto brachte, welche je im Inlande erzielt worden ist. Freilich fielen ihm auch die zwei werthvollsten Rennen des Inlandes in den Schooss, das Derby mit *Magus*, der Austria-Preis mit *Csapláros*. Ersterer bewies auch noch im Alager Preis seine Ueberlegenheit über seine Altersgenossen, *Csapláros* aber, der zuerst im St. Ladislaus-Preis seine wirkliche grosse Form zeigte, gilt heute nächst *Páratlan* als der aussichtsvollste Bewerber um das nächstjährige blaue Band. Da die Deckung für die Nennungen sowohl in Wien als in Pest erlegt worden ist, so bleiben alle Engagements der Blaskovits'schen Pferde aufrecht bestehen. Nachstehend geben wir ein Verzeichniss der Summen, welche Herr Nicolaus v. Blaskovits seit dem Jahre 1881 auf dem Turf erzielt hat:

Jahr	Zahl der gewinn. Pferde	I. Gelder	II. Gelder	III. Gelder	Gewinn Gulden
1881	3	2	3	—	2.619·17
1882	4	6	3	—	12.655·—
1883	7	6	10	—	9.530·—
1884	5	7	7	—	10.420·—
1885	7	9	7	—	15.316·66
1886	3	4	4	—	8.720·—
1888	3	3	2	—	5.285·—
1889	9	10	20	—	29.438·75
1890	9	8	12	1	28.852·50
1891	10	15	10	2	24.710·—
1892	11	18	19	1	37.575·—
1893	13	21	17	3	57.125·—
1894	13	21	12	—	153.635·—

Herr Nicolaus v. Blaskovits errang aber auch als Züchter schöne Erfolge. In seinem Gestüte in Nézsa stehen zwar nicht viele, dafür aber hocherprobte Mutterstuten wie *Nézsa*, die Mutter von *Durczás* und *Nono*, *Csalogány*, die Mutter von *Bitorló*, *Csalfa*, *Csóvár*, *Csabito* etc., *Ready-money*, die Mutter von *Csapláros*, *Turolla*, die Mutter von *Botond* und *Bérencz* u. s. w. Möge Herr Bartholomäus v. Blaskovits, der wohl die sportliche Erbschaft seines Vaters antreten wird, der inländischen Vollblutzucht und Rennsache ein ebenso warmer Förderer und Gönner sein wie der nunmehr Verewigte gewesen!

LINCOLNSHIRE UND LIVERPOOLER.

Morgen beginnt in Lincoln die Flachrennsaison in England, und bereits der zweite Tag bringt eines der wichtigsten Handicaps des Dreiinselreiches. Das Lincolnshire Handicap gehört zu jenen Ausgleichsrennen, welche den Wettmarkt am längsten und lebhaftesten beschäftigen und dessen vermuthlicher Ausgang nicht nur jenseits des Canals, sondern auch in allen continentalen Sportzirkeln überreichen Stoff zur Discussion gibt. In diesem Jahre nun war die Wettbewegung etwas weniger lebhaft. Dies hat seinen Grund darin, dass es diesmal an den verschiedenen Nachrichten aus den einzelnen Trainingquartieren fehlt, welche den Markt immer in bedeutenderem Maasse beeinflussen. Von einem besonderen Fortschritt in der Arbeit des einen oder des anderen Candidaten kann heuer kaum die Rede sein, und manch ein ernster Aspirant auf das erste classische Rennen Englands wird seine Chance dadurch vernichtet sehen, dass er in der Entwicklung zurückgeblieben ist. Es ist unter derartigen Verhältnissen nur natürlich, dass die allgemeine Aufmerksamkeit auf jene Pferde gelenkt wird, welche rasch fertig zu bringen sind. Da kommen denn in erster Linie die älteren Kämpen in Betracht, während den schwerer zu arbeitenden Dreijährigen ein in gewissem Grade gerechtfertigtes Misstrauen entgegengebracht wird. Die Zahl der Vertreter des Derbyjahrganges wird in dem Lincolnshire Handicap auch eine sehr schwache sein, wie nachstehende Starterliste zeigt, die auf Richtigkeit allerdings nicht Anspruch erheben kann, nachdem die Dispositionen der einzelnen Ställe noch in letzter Stunde geändert werden können:

C. S. Newton's 4j. br. H. *Dumbarton* v. Barcaldine—Springheels, 9 St. . . . . J. Watts
Col. North's 6j. br. H *El Diablo* v. Robert the Devil—Tantrum, 8 St. 8 Pf.
*Bar. Rothschild's 5j. F.-H *Medicis* v. Robert the Devil od. Florentine—Skotzka, 8 St. 7 Pf. . . . . . } T. Loates
Dess. a schw. H. *Amandier* v. Lavaret—Aveline, 8 St. 3 Pf. . . . . . }
Jersey's a. br. H. *Carrick* v. Springfield—Roselle, 8 St. 2 Pf. . . . . . A. White
W. W. Fulton's 4j. br. H. *Sir Michael* v. Kendal—Chrysalis, 8 St. 1 Pf. . . . . . Calder
*B. I. Barnato's 4j. F.-H. *Stowmarket* v. Timothy—Tenax, 8 St. 1 Pf. . . . . .
Dess. 4j. br. H *Beggars' Opera* v. Macheath—Ste. Agatha, 7 St. 5 Pf . . . . . G. Brown
D. Hollis' 4j. br. H. *Xury* v. Tertius—Polpetti, 7 St. 13 Pf. . . . . . .
C. Duncan's 6j. F.-H. *Euclid* v. Prism, Mutt. v. Speculum—Nydia, 7 St. 12 Pf. . . .
J. Joicey's 5j. br. H. *Grand Duke* v. Isonomy—Princess Louise Victoria, 7 St. 12 Pf. . C. Loates
R. Lebaudy's 6j. F.-H. *Acrobat* v. Trapèze—Nadine, 7 St. 12 Pf. . . . . . S. Loates
C. A. Mill's 6j. br. H *Middleham* v. Rosebery—Mint Drop, 7 St. 8 Pf. . . . . Allsopp
D. J. Hartigan's 4j. br. H. *Green Lawn* v. Kendal - Buda, 7 St. 7 Pf. . . . . .
Sir J. B. Maple's 6j. br. H. *Macready* v. Thurio—Adela, 7 St. 6 Pf. . . . . . Bradford
Dess. 3j. F.-H. *The Owl* v. Wisdom—Rattlewings, 6 St. 6 Pf. . . . . . H. Chaloner
Col. Heyward's 4j. F.-St. *Marnovia* v. Ordovix—Monacella, 7 St. 2 Pf. . . . . . J. Harrison
*E. Hobson's 6j. br. H. *Vanguard* v. Royal Hampton—Carpet Slipper, 7 St. 2 Pf. . ?
L. Niguet's 4j F.-H. *Sancho Panza* v. Knight of Malta—Itinerant, 6 St. 13 Pf. . . . Callaghan
W. Taylor-Sharpe's 4j. F.-H. *Undecided* v. Royal Hampton od. Harpenden—Bonny Rosette, 6 St. 13 Pf. . . . . . H. Toon
A. Cohen's 4j. br. H. *Missal* v. Hermit—Dart, 6 St. 13 Pf. . . . . . Gibson
A. H Hudson's 6j. br. H. *Earl of Annandale* v. Fitz James—Loch Maben, 6 St. 11 Pf. F. Park
Sir J. Miller's a. F.-H. *Lord George* v Poulet—Lady Emily, 6 St. 11 Pf. . . . . . P. Chaloner
H Waring's 3j. br. H. *Levybub* v. Chittabob—Ursula, 6 St. 10 Pf. . . . . . E. Hunt
W. I'Anson's 5j. br. H. *Lottie's Dude* v. Florentine—Charlotte, 6 St. 10 Pf. S. Chandley
W. Johnstone's 5j F.-H. *San Giovanni* v. Edward the Confessor—Currer Bell, 6 St. 8 Pf. . . . . . K. Cannon

Die zwei an der Spitze der Liste stehenden Pferde fanden bisher so manche Freunde, und insbesonders *El Diablo* erfreut sich in den Kreisen der sogenannten Eingeweihten einer zahlreichen Anhängerschaft. Wenn *Dumbarton* übermorgen fit und gesund ist, wird er sicherlich eine gute Rolle spielen, dennoch ist ihm gegenüber eine gewisse Reserve deshalb nothwendig, weil er viel Gewicht zu schleppen hat. Es sind schon bessere Pferde als *Dumbarton* an der Aufgabe gescheitert, 9 St. im Lincolnshire Handicap zum Siege zu tragen. Weit besser stehen die Chancen von *El Diablo*, der am Ende des vorigen Jahres drei schöne Siege errungen hat. Noch mehr als diese Erfolge spricht für ihn sein guter zweiter Platz hinter seinem Stallgenossen *Soult* im Liverpool Stewards Cup vor *Perigord*, *Sweet Auburn*, *Glengarry*, *Arcano*, *Undecided* und *Cabin Boy*. *El Diablo* gab an *Soult* zwanzig Pfund und wurde nur um eine Länge geschlagen. Es spricht auch ferner zu Gunsten von *El Diablo*, dass sich der Stall einzig und allein auf ihn stützt, obwohl er noch andere gute Vertreter im Rennen hat, wie *Clwyd*, welcher u. A. im Cleveland Handicap Plate in Doncaster einen leichten Sieg gegen *Adoration* und *Amandier* errang, der übermorgen die Interessen des Baron Rothschild vertreten soll. *Amandier* hat seit seinem Siege im Royal Hunt Cup im Jahr 1893 allerdings nur ein Rennen gewonnen, das Great Eastern Railway Handicap in Newmarket. Dieser Erfolg scheint aber gerade gut genug, um die hervorragende Position zu rechtfertigen, welche der *Lavaret*-Sohn derzeit im Wettmarkte einnimmt. Sein Stehvermögen ist freilich kein bedeutendes, der Mangel an Ausdauer dürfte aber, wie es heisst, durch brillante Condition ausgeglichen werden. Ueber *Sir Michael*, *Euclid*, *Grand Duke*, *Middleham* und *Green Lawn* lauten die Nachrichten so wenig günstig, dass diese fünf Pferde kaum viel Freunde finden werden. Für *Acrobat* spricht sein zweiter Platz hinter *Clarence* im Jahre 1892. *Xury*, *San Giovanni* und *Marnovia* werden nach dem Ausgange des vorjährigen Lincolnshire Handicap von *Macready* sicher gehalten, der vor zwölf Monaten Dritter hinter *Le Nicham II.* und *Juvenal* war und diesmal leicht den Sieg erringen kann. Er ist entschieden ein Frühjahrspferd und die Bahn in Lincoln sagt ihm auch besonders zu. In den Esher Stakes wurde er von *Carrick* knapp geschlagen, der von manchen Seiten als wahrscheinlicher Sieger bezeichnet wird. Die Gewichtsverhältnisse sind nun derart geänderte, dass man mit Recht annehmen kann, *Macready* werde diesmal den Spiess umkehren. Sir J. Bl. Maple hat aber noch eine zweite Stütze in *The Owl*, einem mit 6 St. 6 Pf. gewichteten dreijährigen *Wisdom*-Sohne. Da hat es aber den Anschein, als ob eher dessen Altersgenosse *Lottie's Dude* (6 St. 10 Pf.) die Ehre des 1892er Jahrganges hochhalten werde. Der *Florentine*-Sohn blickt auf eine an Ehren reiche Zweijährigenlaufbahn zurück und besitzt entschieden jene Portion Stehvermögen, welche für Lincoln unumgänglich nothwendig ist. *Undecided* kann nach dem Resultate des Liverpool Stewards Cup *El Diablo* gegenüber nur sehr geringe Chancen haben, die guten Zeiten von *Lord George* sind längst vorüber, *Earl of Annandale* ist ein ausgesprochener Flieger, die anderen Candidaten aber besitzen kaum Classe genug für das Lincolnshire Handicap.

Soll man eine Auswahl treffen, so dürfte man wohl am besten daran thun, in

El Diablo und **Amandier**

die ernstesten Bewerber, in dem Erwählten des Maple-schen Stalles aber und in *Lottie's Dude* deren gefährlichste Gegner zu suchen.

In Bezug auf die Aussichten für die Grosse Liverpooler Steeple-chase hat sich in der letzten Woche wenig geändert. Nur das Vertrauen in *Cloister* scheint wieder stärker geworden zu sein. Da aber 13 St. 3 Pf. eine Bürde sind, der selbst ein so gewaltiger Steher und Gewichtsträger wie *Cloister* erliegen kann, mit *Cloister* aus dem Felde das Rennen jedoch überaus offen ist, so werden sich heuer aller Wahrscheinlichkeit nach so viele Starters beim Pfosten einfinden, wie schon seit langen Jahren nicht. Es gelten nachfolgende Pferde als voraussichtliche Theilnehmer:

C. G. Duff's a. br. W *Cloister* v. Ascetic—Grace II., 13 St 3 Pf. . . . . Escott
*F. W. Greswolde-Williams' 6j. br. H *Horizon* v. Ocean Wave—Hesperia, 12 St. 2 Pf. . . . . . ?
*H. S. Powell's a. br. W. *The Midshipmite* v. Torpedo a. e. New Oswestry-St., 11 St. 9 Pf. . . . . . Dollery
*G. Masterman's a. F.-W. *Ilex* v Rostrevor—Rostreun's Mutter, 11 St. 2 Pf. . . A. Nightingall
C. A. Grenfell's a. br. W. *Father o'Flynn* v. Retreat—Rathleen, 11 St 1 Pf. . . Bes.
F. D Leyland's a. Sch.-St. *Lady Pat* v. Downpatric, 10 St. 13 Pf. . . . . G. Morris
Roden's a. br. W. *Prince Albert* v. Althotas—Bessie, 10 St. 12 Pf. . . Bes.
J. Widger's a. F.-W. *Wild Man from Borneo* v. Decider—Wild Duck, 10 St. 11 Pf. . . . . . Bes.

D. G. M. Campbell's 6j. br. W *The Soarer* v. Skylark—Lurgan, 10 St. 9 Pf. . . . Bes.
F. B. Atkinson's 6j. br. W. *Cathal* v. Cassock od. Hominy—Daffodil, 10 St. 9 Pf. Bes.
Capt. M. Hughes' a. br. W. *Aesop* v. Chippendale—Fable, 10 St. 8 Pf. . . . H. Barker
Capt. Aikin's 6j. F.-W. *Red Hill* v. Rotherhill—White Legs, 10 St. 7 Pf. . . . . [illegible]
*Herzog von Hamilton's 6j. br. H. *Fanatic* v. Ascetic—Miss Fanny, 10 St. 6 Pf. Mr. Cheney
F. W. Greswolde-Williams' a. br. W. *Royal Buck* v. Edward the Confessor—Antelope, 10 St. 4 Pf. . . . . Mawson
V. Boyle's 6j. F.-W. *Clanricarde* v. Castlereagh—Wild Rake's Mutter, 10 St. 3 Pf. J. Walsh
Capt. Gordon's a. F.-W. *Leybourne* v. Galliard—Lottie, 10 St. 3 Pf. . . . . G. Williamson
Lord Shrewsbury's 6j. br. H. *Ballyohara* v. Ben Battle—Schwester v. Telephone, 10 St. 2 Pf. . . . . S. Woodland
H. M. Dyas' a. br. W. *Cock of the Heath* v. Ascetic—Caper, 10 St. 2 Pf. . . [illegible]
M. A. Maher's 6j. br. H. *Detonator* v. Torpedo—Songstress, 10 St. 2 Pf. . . . Dowdall
B. Benison's 6j. br. H. *Caustic* v. George Mansfield—Capability, 10 St. 1 Pf . . [illegible]
Lord Molyneux' 6j W. *Pampero* v. Philammon—Tempête, 10 St. . . . . . [illegible]
*M. A. Maher's a. F.-W. *Whitehead* v. Torpedo—White Sleeves, 9 St. 13 Pf. .
C. E. Hunter's a. F.-H. *Olymprey* v. Bacchus—Miss Parnell, 9 St. 13 Pf. . . . Craig
W. Murray-Thriepland's a. br W. *Dalkeith* v. Keith—Maid of Lorne, 9 St. 12 Pf. [illegible]
Sir J. Scott's a. F.-W. *Philactery* v. Philammon—Elaine, 9 St. 12 Pf. . . . Driscoll
C. J. Cunningham's a. F.-W. *Harlequin* v. Castlereagh a. e. Hercules-St., 9 St. 12 Pf.
J. Arnold's 5j. F.-W. *Fin-ma-Coul II.* v. Ballinaford a. e. Lothario-St., 9 St. 11 Pf. Canavan
J. T. Hartigan's 6j. br. St. *Molly Maguire* v. Castlereagh—Eserine, 9 St. 9 Pf. . . [illegible]
*C. Thompson's a. F.-W. *The Screw* v. The Miser—Cestus, 9 St. 9 Pf. . . . . R. Woodland
R. Lebaudy's 6j. br. H. *The Islander* v. St. Honorat—The Inch, 9 St. 9 Pf. . .
*Capt. Whitaker's 5j. schw. H. *Barcalwhey* v. Barcaldine—Junket, 9 St. 9 Pf. . . .
P. J. Hartigan's 5j F.-St. *Kendal Green* v. Kendal—Breda, 9 St. 7 Pf. . . . W. Taylor

* [illegible]

Ausser *Cloister* finden sich in der obigen Liste noch zwei Gewinner der Grossen Liverpooler Steeple-chase, namlich *Ilex* und *Father o'Flynn.* Der Erstgenannte, der überdies als zweifelhafter Starter gilt, ist kaum mehr der Schatten von einst. Zu einer Reise über die Bahn der Grand National geboren bessere Füsse, als der alte *Rostrevor*-Sohn besitzt. *Father o'Flynn* durfte so ziemlich unter allen Theilnehmern am besten im Gewichte stehen. Er erhalt diesmal mehr Gewicht von *Cloister* als vor drei Jahren, wo er den *Ascetic*-Sohn leicht schlug. Aber der alte Wallach des Mr. C. A. Grenfell ist ein unzuverlassiger Bursche, der überdies in den letzten Jahren nicht viel geleistet hat, so dass Viele seinem Stallgenossen *Wild Man from Borneo* den Vorzug geben werden. Nicht eben glücklich gesteuert, wurde er im Vorjahre Dritter hinter *Why Not* und *Lady Ellen II.* Wenn Mr. J. Widger die nöthigen Lehren aus dem Ausgange der letzten Liverpooler Steeple-chase gezogen hat und mit den Kraften des *Decider*-Sohnes heuer mehr sparen wird, dann konnte dieser leicht seine Schlappe von 1894 auswetzen. Eine grosse Gefahr droht ihm von *Aesop.* Die Gewichtsverhaltnisse sind zwar dieselben wie im vergangenen Jahre, aber dem Wallach des Captain Michael Hughes kommt diesmal wieder die Steuerung von H. Barker zu Gute, der bekanntlich *Aesop* im Jahre 1893 auf den zweiten Platz hinter *Cloister* brachte. Viel Geld wurde in den ersten Tagen der Vorwoche auf *Leybourne* angelegt, auf dem G. Williamson im Sattel sein soll. *Leybourne* war kürzlich hinter dem einer guten Classe angehörigen *Field Marshal* Zweiter im Grand Military Gold Cup in Sandown Park und feierte bald darauf in einem National Hunt Flat Race einen leichten Sieg, der sein grosses Stehvermögen documentirte. Eine gewisse Beachtung verdienen noch *Cathal* und *Philactery*, die Anderen werden wohl durchwegs zu sehr langen Odds zum Start gehen. Erscheint *Cloister* gesund beim Pfosten, dann startet er entschieden als heisser Favorit. Er hat bereits einmal einen Record geschaffen, warum sollte ihm dies nicht noch einmal gelingen? Es ist wohl wahr, 13 St. 3 Pf. sind eine ganz enorme Bürde, welche sich bei dem schweren Cours von Aintree und bei der Lange der Strecke doppelt fühlbar machen. Aber der *Ascetic*-Sohn ist eben eine Classe für sich, er ist der beste Steepler, den England seit langen Jahren oder vielleicht uberhaupt je besessen hat. Daher mag es gerechtfertigt erscheinen, wenn man dem Wallach des Mr. C. G. Duff abermals sein Vertrauen zuwendet [illegible]

Cloister und ***Wild Man from Borneo***

[illegible] zwei Steepler erblickt, welche mit den besten Chancen [illegible] Kampf um das heurige englische Steepler-Derby aufnehmen. Die günstigsten Platzchancen sollten *Aesop* und *Leybourne* besitzen.

AUS FRANKREICH.

([illegible])

Die Saison in Auteuil fand am Donnerstag der Vorwoche ihre programmgemasse Fortsetzung. Ein sonniger Frühlingstag lockte eine zahlreiche Zuschauermenge auf den Rennplatz, welcher der Schauplatz von intereressanten Kämpfen war. Bemerkenswerth ist, dass in allen Concurrenzen die Favorits siegten. Man sollte doch eher glauben, dass die ganz ungewöhnlichen Witterungsverhaltnisse in den letzten Wochen einigermaassen alterirend auf die Form der Pferde einwirken werden, und doch war dem nicht so. Die grossen Stalle dominiren wie gewöhnlich, und auch am Donnerstag waren fast durchwegs Vertreter der bedeutendsten Hinderniss-Etablissements von Frankreich erfolgreich, wobei den Herren Robert Lebaudy und Camille Blanc Doppelsiege beschieden waren.

Im Prix Girofla, der den Tag eröffnete, gab es in *Eperlan* einen 3 auf-Favorit. Der *Fripon*-Sohn entsprach auch den allgemeinen Erwartungen vollkommen und errang einen spielend leichten Sieg gegen *Concorde*, *Cecile* und *La Régente.* Nicht so wohl als hier die Freunde von *Eperlan* mochten sich im Prix Versano die vielen Anhanger von *Sauveterre* fühlen. Noch die letzte Hurde sprang *Troubadour* als Erster, und nur schwer und langsam näherte sich der Hengst des Herrn Robert Lebaudy dem Führenden. Zoll für Zoll kroch *Sauveterre* unter den energischen Aufforderungen von Boon zu *Troubadour* auf, erreichte ihn knapp vor dem Ziele und schlug ihn mit einer Halslange. Welch hoher Classe *Chatillon* eigentlich angehort, davon gab der *Master Kildare*-Sohn im Prix de Longchamps wieder einen deutlichen Beweis. Der Hengst des Herrn Holtzer, welcher ja schon auf der Flachbahn sich wiederholt ausgezeichnet hatte, gehort zwischen Flaggen zu den besten Pferden Frankreichs. Es ware lebhaft zu wunschen, dass *Master Kildare* auch in seiner neuen Heimat ein paar Pferde von der Qualitat eines *Chatillon* bringen moge, dann wird es Herr Aristide Baltazzi wohl nie bedauern, dass er einen Sohn des *Lord Ronald* und der *Silk* im Winter 1892 in's Land gebracht hat. Im Prix de Longchamps nun trug *Chatillon* das weitaus hochste Gewicht von 75 Kg. im Sattel, hielt sich die ganze Zeit über im Vordertreffen und behielt zuletzt ohne Mühe gegen *Old Bridge* (63 Kg.) und die in Pardubitz siegreich gewesene *Isere* (62 Kg.) die Oberhand. Der zweite Platz, welchen *Chantenay* am Sonntag zuvor im Prix du Lac hinter *Le Mazarin* erlangt hatte, wies im Prix Chimere auf den genannten Trager der Robert Lebaudy'schen Farben hin. *Chantenay* startete auch als heisser Favorit und siegte leicht gegen *Senégal*, *Riguet*, *Le Patron* und *Falmouth.* Drei so gute Steepler wie *Mondeville*, *Joueur de Flute* und *Bayan* betheiligten sich neben *Gloire* am Prix Fin-Picard. Man legte das Rennen zwischen *Mondeville* und *Bayan*, doch schob sich zum Schlusse zwischen diese Beiden der Stallgenosse von *Bayan*, *Joueur de Flute*, der von *Mondeville* leicht mit anderthalb Langen geschlagen wurde. Im Prix du Pré Catelan, einer Verkaufs-Steeple-chase, errang *Doucette* einen leichten Sieg gegen vier Concurrenten.

Am Freitag fand in Vincennes die Eröffnung der französischen Flachrennsaison statt. Die Folgen des langandauernden Winters zeigten sich hier in mehrfacher Weise. Die Felder waren ziemlich schwach besetzt, und die Pferde schienen fast durchwegs stark zurück in der Condition zu sein. Die Erfahrung, dass altere Pferde schneller fertig zu bringen sind als jüngere, wurde auch hier wieder bestatigt, denn in den beiden Concurrenzen, wo die Dreijahrigen mit Vertretern früherer Jahrgange zusammentrafen, siegten die Letzteren. Hervorzuheben ist, dass Pferde aus den Trainingquartieren von Compiegne gar nicht zur Stelle waren, wahrend die Reprasentanten des Südens und Pflegebefohlene der Trainer von La Morlaye sich am meisten hervorthaten. Im Uebrigen entsprach der Ausgang fast aller Rennen den Erwartungen des Wettmarktes.

Im einleitenden Prix Baquolet siegte der fünfjahrige *Excepté*, den Prix de Bel-Air gewann der *Peregrine*-Sohn *Isly* mit einer Kopflange gegen den ein wenig zu spat in's Treffen gebrachten *La Ramée.* Der Prix de Vincennes, die mit 10.000 Francs dotirte Dreijahrigen-Concurrenz, hat seit seinem dreizehnjahrigen Bestande noch kein so kleines Feld beim Pfosten versammelt wie diesmal, wo blos fünf Bewerber in die Schranken traten. Im Vorausweltmarkte war lange Zeit der auch im heurigen Jubilaumspreis von Baden-Baden engagirte *Bocage*-Sohn *Roitelet* am meisten begehrt, doch wurde derselbe dann gestrichen. Unter den fünf Concurrenten sah *Merlin* am besten aus, und er startete auch als Favorit zu dem Course von 5:4 auf. Als sein gefahrlichster Gegner galt *Domfront*, wahrend *Guinguette*, *Marceau II.* und *Port Said* nur vereinzelte Freunde fanden. *Merlin* setzte sich nach Fall der Flagge sofort an die Spitze vor *Marceau II.*, *Domfront*, *Guinguette* und *Port Said.* Diese Reihenfolge blieb bei mässiger Pace unverandert bis zur Einlaufsecke, wo *Marceau II.* ganz aus dem Rennen fiel. In der Geraden versuchte *Domfront* einen Vorstoss, musste aber *Merlin* einen sehr leichten Sieg mit drei Langen überlassen; *Port Said* wurde fünf Langen zurück Dritter. *Merlin* ist ein harmonisch gebauter Hengst im Besitze des Herrn Maurice de Gheest. Gezogen 1892 von Herrn Beque in Tarbeg von Vignemale—Mignonnette, wurde *Merlin* 1893 in Deauville zur Jahrlingsauction gestellt und dort von seinem derzeitigen Eigenthümer um die niedrige Summe von 700 Francs gekauft. Als Zweijahriger gewann *Merlin* nur ein Rennen, brachte aber dabei eine gewaltige Ueberraschung, denn sein Sieg im Prix Bruce über sechzehn Altersgenossen wurde mit einer Quote von 404:10 Francs escomptirt. *Merlin* hat übrigens nur sehr wenige classische Engagements. Die beiden Schlussrennen des Tages waren der Prix de Mars und der Prix du Bosquet, in welchen *Briante* und *Gibraltar* zum Siege gelangten.

Das schone Wetter, welches vergangene Woche in Paris herrschte, hielt auch noch am Samstag an, an welchem Tage in Maisons-Laffitte Rennen stattfanden. Trotzdem liess aber der Besuch sehr zu wunschen übrig, wie es uberhaupt eine seit Langem constatirte Thatsache ist, dass die Pariser an Samstagen nicht besonders gern zu den Rennen gehen. Die Bahn war nicht gut. Insbesonders eine Stelle auf der Geraden, circa 400 Meter

vor dem Ziele, erwies sich als geradezu gefährlich und verursachte wiederholt das Ausgleiten von Pferden. Die pièce de résistance des Tages war das Handicap Optional, eine mit unserem Freien Handicap identische 10.000 Francs-Concurrenz. Von den neun stehen gebliebenen Dreijährigen nahmen sieben den Kampf auf. *Galatée* war heisse Favoritin vor *La Renommée*, *Heros* und *Courbépine*. *Sondenfield*, *Heureuse* und *Confident* fanden wenig Freunde. Nach brillantem Start erblickte man *Heureuse* an der Spitze, *Confident* und *Sondenfield* galoppirten in der Mitte, *La Renommée* befand sich aussen. Auf halbem Wege schob sich *Héros* vor und ging im Verein mit *La Renommée* an die Verfolgung der Führenden. *Heureuse* liess sich aber nicht erreichen und siegte leicht mit anderthalb Längen gegen *Heros*. Auf die Siegerin gab es eine Quote von 205:10 Francs. Das vollständige Versagen von *Galatée* findet wohl in der aussergewöhnlichen Nervosität und Unruhe der Stute seinen Grund; *Galatée* war schon beim Start über und über mit Schweiss bedeckt. Die beiden anderen werthvolleren Rennen des Tages, den Prix de la Ferme des Aigles und den Prix Clover, gewannen Barlen auf *Monsieur Gabriel* und *Moulat*, im Prix du Haras gab es einen erbitterten Kampf zwischen *Roquebrune*, *Dalila III.*, *Druidesse II.* und *Canotier*, welche, durch Hals- und Kopflängen von einander getrennt, in der gegebenen Reihenfolge das Ziel passirten.

Das Programm des vergangenen Sonntags in Auteuil enthielt zwei der wichtigsten Rennen des ganzen Frühjahrs-Meetings, nämlich den Grand Prix du Printemps und den Prix de l'Equinoxe. Leider waren die Felder in den zwei Concurrenzen schwach. Es liefen zumeist nur solche ältere Pferde, welche bereits in den Meetings zu Nizza, Pau, Auteuil (seit 10. März), Vincennes und Enghien herausgekommen waren, während die Vierjährigen nur in sehr geringer Anzahl erschienen. Dies hat seinen Grund in den schlechten Witterungsverhältnissen, da es ja fast unmöglich ist, in einer so kurzen Spanne Zeit, als den Trainers zur Verfügung stand, ein junges Pferd über so lange Distanzen wie 4200 und 5000 Meter fertig zu bringen. Auch die anderen Rennen waren schlecht besetzt, an den sechs Concurrenzen nahmen insgesammt nicht mehr als sechsundzwanzig Pferde theil. Trotzdem wurde das Interesse der zahlreich erschienenen Zuschauer, auf welche der wirklich prächtige Frühlingstag auch mit seine Anziehung ausübte, bis zum Schlusse wach erhalten. Unter den Besuchern der Pesage bemerkte man auch König Alexander von Serbien, dem in Abwesenheit des Prinzen von Sagan Vicomte Beugnot die Honneurs machte. Die Bahn hatte ihre Elasticität wieder erlangt, nur schien sie etwas schlüpfrig geworden zu sein, was zur Folge hatte, dass die Jockeys nicht, wie sonst üblich, vom Anfang an eine scharfe Pace vorlegten, sondern zumeist eine gemässigtere Gangart anschlugen. Dieser Fall trat insbesonders im Prix de l'Equinoxe ein, wo keiner der Concurrenten das Rennen aufnehmen wollte. Fünf Pferde erschienen in diesem 5000 Meter-Handicap beim Start. *Staouéli* und *Châtillon* hatten die meisten Anhänger; *Cadix*, *Gloire* und *Souplesse* waren zu längeren Odds erhältlich. Nach Fall der Flagge führte zuerst *Châtillon*, welcher nach einigen hundert Metern von *Souplesse* abgelöst wurde; dem Holtzer'schen Hengst folgten *Cadix*, *Staouéli* und *Gloire*. Beim Bach ging *Cadix* auf den zweiten Platz vor. Gegenüber den Tribünen fiel *Châtillon*, und nachdem dann *Gloire* beim Einlauf mit ihren Kräften zu Ende und auch *Souplesse* ermüdet war, schien *Cadix* vor der Distanz das Rennen sicher zu halten, als plötzlich *Staouéli* mit Macht vorgeworfen wurde, Zoll für Zoll zu *Cadix* aufrückte und diesen schliesslich nach kurzer Gegenwehr mit anderthalb Längen abfertigte. Vier Längen zurück war *Souplesse* Dritte. Der Sieger stand sehr gut im Gewichte und kam ihm überdies die vorzügliche Steuerung von Boon sehr zu statten, der den Ledat'schen Hengst bis zur Geraden äusserst geschont hatte. *Châtillon* zeigte von Anfang an eine gewisse Nervosität und war schon beim Satteln ganz mit Schweiss bedeckt. Da seine heurige Thätigkeit in Nizza und Auteuil bereits ziemlich anstrengend war, würde es sich sehr empfehlen, dem Hengst eine wohlverdiente Ruhe zu gönnen, damit *Châtillon* an den grossen Ereignissen im Juni als frisches Pferd theilnehmen könne.

Ein etwas grösseres Feld, nämlich acht Pferde, kam im Grand Prix du Printemps heraus. *Mondeville* war mit 5:4 Favorit, aber auch *Charlatan* und *Sénégal* besassen zahlreiche Freunde, während man *Sado*, *Honfleur*, *Le Masarin*, *Rocroy* und *Milligramme* nur Aussenseiterchancen einräumte. Trotz seines Höchstgewichtes von 73 Kg. hielt sich *Mondeville* gleich vom Anbeginn an im Vordertreffen dicht hinter *Sado* und übernahm nach 1000 Meter selbst das Commando. Als die Pferde das erste Mal die Tribünen passirten, führte der Blanc'sche Hengst mit knappem Vorsprung vor *Sado* und *Le Masarin*, dem sich *Charlatan* vor *Rocroy* und *Sénégal* anschloss; *Milligramme* und *Honfleur* bildeten den Beschluss. Ohne besondere Veränderung in der Reihenfolge ging es weiter bis ungefähr tausend Meter vor dem Ziel, wo *Honfleur* und *Charlatan* ihre Stellung zu verbessern versuchten und sich neben den führenden *Mondeville* legten. Beim Einlauf in die Gerade waren *Milligramme* und *Sénégal* geschlagen, die letzte Hürde wurde von *Sado*, *Mondeville*, *Charlatan* und *Honfleur* beinahe gleichzeitig genommen, worauf sich zwischen den vier Pferden ein kurzer Kampf entspann, in dem zuerst *Mondeville* und *Honfleur* wichen. *Charlatan* siegte aber mit anderthalb Längen gegen *Sado*, dem drei Längen zurück *Honfleur* als Dritter folgte. Die anderen Ereignisse des Tages traten den beiden eben besprochenen Rennen gegenüber weit in den Hintergrund. Der Prix du Pont, die Eröffnungsnummer, war eine gute Sache für *Brucette*, welche *Etendard* leicht schlug, während ihr gefährlichster Gegner *Eglantier* durch einen Sturz schon frühzeitig aus dem Rennen geschieden war. In dem darauffolgenden Prix Revenge trug *Taskhent*, ein Vertreter des gräflich Béarn'schen Stalles, dessen Farben, die heuer überhaupt zum ersten Male auf der Bahn erschienen, zu einem leichten Siege gegen *Le Tertre*, *Barbazan* und *Velleda*. Den Prix de Clairfontaine holte sich Baron Finot's *Concorde*, nachdem ihr einziger Gegner, *Duc de Nevers*, auf halbem Wege gestürzt war, und im Prix de Mers behielt *Lully* gegen *Réfléchi*, *Moustiers* und *Héliodore* die Oberhand. *F—s.*

UNSERE PFERDE IN TRAINING.

Vor Beginn der Rennsaison dürfte für jeden Turffreund von Interesse sein, zu erfahren, wie viel Pferde insgesammt ihre Vorbereitung für die neue Campagne erhalten. Die Listen der im Inlande in Training befindlichen Pferde liegen bis auf die einiger kleinerer Officiersställe, die überhaupt officiell nicht publicirt werden, fast vollständig vor. Die bisher in unserer Zeitung veröffentlichten Traininglisten nun ergeben einen Gesammtstand von 734 Pferden. Mehr als die Hälfte der Insassen unserer Rennställe recrutirt sich aus Vertretern der jüngsten Altersclasse, welche 325 Vertreter aufzuweisen hat; 227 Pferde gehören dem Derby-Jahrgang an, 110 sind vierjährig, 43 fünfjährig und 29 sechsjährig und älter. Es ist damit gegen das Vorjahr, wo die Traininglisten einen Gesammtstand von 643 Pferden aufwiesen, ein bedeutender Fortschritt zu constatiren. Dabei ist die Zahl der zweibis vierjährigen Pferde besonders gestiegen, während die der älteren Pferde verhältnissmässig stark abgenommen hat, da die correspondirenden Zahlen vom Vorjahre und heuer 57 und 29 sind.

Das weitaus grösste Lot vereinigt in seiner Hand Harry Milne, der allein sechzig Pferde unter seiner Obhut hat. H. Reeves, welcher im vergangenen Jahre die meisten Pfleglinge besass, ist jetzt Zweiter in der Liste mit 43 Pferden. Ihm schliesst sich sein Vater, John Reeves, der augenblicklich 39 Pferde im Stalle hat, an. Viel zu thun haben weiters J. Stiles und F. Vivian, denen je 38 Pferde überantwortet sind, J. Metcalf und P. Price mit je 36, J. Butters mit 35, Hansi mit 33 Pflegebefohlenen u. s. w.

Nachstehend bringen wir nun die Tabelle, welche zeigt, wie viele Pferde die einzelnen Trainers unter ihrer Obhut haben:

Trainer	2j.	3j.	[illegible]	5j	6j.	[illegible]	[illegible]
H. Milne	26	18	12	1	2	1	60
H. Reeves	16	21	4	2	—	—	43
J. Reeves	24	12	2	1	—	—	39
J. Stiles	15	13	8	1	1	—	38
F. Vivian	29	6	2	1	—	—	38
J. Metcalf	24	9	2	1	—	—	36
P. Price	19	14	3	—	—	—	36
J. Butters	18	12	3	2	—	—	35
Hansi Fries	16	7	8	1	1	—	33
H. Marsh	3	4	11	8	2	1	29
W. Maw	16	5	6	1	—	—	28
J. Hatton	9	11	4	2	1	—	27
R. Smart	11	13	3	—	—	—	27
W. Richards	10	6	5	1	—	—	22
Spider	10	10	—	1	—	1	22
E. Hesp	10	9	2	—	—	—	21
W. C. Waugh	9	4	3	3	1	—	20
Th. Ball	13	[illegible]	—	—	1	—	19
R. Heath	6	5	4	2	—	—	17
Alf. Planner	8	6	1	1	1	—	17
W. Earl	—	3	6	3	2	2	16
Joh. Pache jun	6	6	3	1	—	—	16
Ch. Phillips	5	5	3	3	—	—	16
M. Zsombok	3	4	4	—	—	1	12
A. Lasota	3	2	1	2	2	—	10
[illegible]	5	2	3	—	—	—	10
Bar. Johann Orczy	2	2	3	1	—	2	10
Privattrainer des Grafen Tarnowski	3	4	2	1	—	—	10
Privattrainer des Erzherzogs Otto	3	3	—	2	—	—	8
G. Herbert	—	—	1	—	—	6	7
H. Pohl	3	4	—	—	—	—	7
H. Leiska	—	2	1	1	—	1	5
Summa	325	227	110	43	14	15	734

DERBY-WETTEN.

Für das Oesterreichische Derby 1895 legt Victor Silberer, Wien, I., Annahof, Vorauswetten zu nachfolgenden Preisen:

[illegible]eg		Platz
$3^1/_2$:1	Paratlan	1
4:1	Csaplaros	1
5:1	Eltoli	1
10:1	Tokio	$2^1/_2$
10:1	Kezdet	$2^1/_2$
14:1	Blondine	$3^1/_2$
15:1	Mutineer	4

FONOGRAF.

DAS »TURFBUCH 1895« von Victor Silberer ist erschienen.

DIE ENGLISCHE Flachrennsaison wird morgen in Lincoln eröffnet.

THE PRIMATE und *Westmeath* wurden aus der Grossen Liverpooler Steeple-chase gestrichen.

UM 330 SOVS. wurde kürzlich *Piraeus*, der Gewinner des Liverpool Autumn Cup 1881, in London verkauft.

FÜR DAS OMNIUM in Paris, die bekannte grosse Ausgleichsconcurrenz im Herbste, wurden 125 Pferde gemeldet.

TULIPAN wurde von Herrn Nicolaus v. Szemere an Graf Michael Károlyi verkauft, den Züchter von *Magus* und *Eltoli*.

IN CISLEITHANIEN werden in der diesjährigen Deckperiode 93 Vollbluthengste im Besitze des Staates thätig sein.

DAS LINCOLNSHIRE Handicap gelangt übermorgen, die Grosse Liverpooler Steeple-chase am Freitag zur Entscheidung.

GLÜCKSGÖTTIN, die bekannte Mutterstute der Frau Mathilde v. Kodolitsch, brachte vorige Woche ein Fuchshengstfohlen von *Espoir*.

IN PARIS gelangen heute als Hauptnummern der Prix des Sablons und der Prix de Fontainebleau von je 15.000 Frcs. zur Entscheidung.

GRAF M. ARCO-ZINNEBERG hat seine Rennfarben: gelb, rothe Schärpe, blaue Aermel und Kappe, für das Jahr 1895 eintragen lassen.

GRAF NICOLAUS ESTERHÁZY ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Italien, Frankreich und Deutschland am Freitag wieder in Wien eingelangt.

ADMIRAL BENBOW, der bekannte englische Steher, welcher noch in der letzten Saison als Neunjähriger Rennen gewonnen hat, ist vor Kurzem erschossen worden.

WETTEN für das Oesterreichische Derby 1895 legt die Administration der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien, I., Annahof. Telegrammadresse: »Sportsilberer, Wien.«

UM EINE VIERTELMILLION Francs geringer als im Vorjahre war heuer am Eröffnungstage der französischen Flachrennsaison in Vincennes der Umsatz am Totalisateur.

OLLYAN-NINCS brachte kürzlich in Harzburg ein Fuchsstutfohlen von *Morgan*. Die *Kincsem*-Tochter des Herrn Ernst v. Blaskovits wird heuer von *Gouverneur* gedeckt werden.

DIE TERMINE für Kaschau und Grosswardein liegen auch bereits vor. In Kaschau finden die diesjährigen Rennen am 16. und 18. Juni, in Grosswardein am 21. und 22. September statt.

FÜR DAS JEDFOOT-HANDICAP in Hoppegarten meldete Herr Andor v. Péchy den im Vorjahre in England gekauften alten *Cuttlestone* und den dreijährigen *Tricky Boy*.

BALDRICK, die bekannte Marinhaller Mutterstute, welche bisher theils von Vollbluthengsten, theils von Traberhengsten gedeckt worden ist, wird heuer mit *Talpra Magyar* gepaart werden.

CLOISTER erhält sich fortgesetzt in der Stellung eines Favorits für die Grosse Liverpooler Steeple-chase. Für dieses Rennen fand in der letzten Zeit insbesonders *Leybourne* starke Unterstützung.

22 PFERDE wurden für das Grosse Armee-Jagdrennen in Pressburg gemeldet, darunter *Kaczér* und *Athleta*, die zwei Sieger der Wiener Armee-Steeple-chase, *Kupa*, *Toro*, *Ischl*, *Murzuk*, *Titus* und *Darius*.

MOUSTIERS, der für Pressburg genannte Hengst des Herrn Robert Lebaudy, startete am Sonntag in Auteuil im Prix de Mars wieder mit geringem Erfolg, denn er wurde blos Dritter hinter *Lully* und *Réfléchi*.

MR. T. R. IRVING ist in der Vorwoche in England im Alter von 60 Jahren gestorben. In Folge des Todes dieses Rennstallbesitzers erlischt das Engagement von *Waterford* in der Grossen Liverpooler Steeple-chase.

LT. v. EYNARD hat wieder in Frankreich zwei gute Steepler erworben. Es sind dies die vierjährige Fuchsstute *Aubépine* v. Silvio od. Salteador—Arsinoe und der sechsjährige braune Wallach *Moulinaux* von Alhambra—Marcelle.

MIT 3000 SOVS. wurde *Cloister* für die Dauer eines Monates versichert. Diese Versicherung erfolgte zweifellos im Hinblicke auf die Erfüllung des Engagements des *Ascetic*-Sohnes in der Grand National Steeple-chase in Liverpool.

FÜR UNGILTIG ERKLÄRT wurde wieder ein Rennen am Freitag in Kempton Park, nämlich die Club-Steeple-chase, in der keiner der vier Theilnehmer, *Barcalwhey*, *Clausman*, *Silverbrook* und *Paderewski*, das Ziel passirte.

MERLIN und *Domfront*, die beiden Ersten im Prix de Vincennes, haben am Montag in Vincennes wieder Siege errungen. *Merlin* schlug im Prix des Carrières *Fantasie II.* und *Floridor*, *Domfront* ging im Prix de Conflans über die Bahn.

NAHEZU DREI MILLIONEN Francs, nämlich genau 2,907.555 Francs, haben die Producte der vier in Frankreich thätig gewesenen *Hermit*-Söhne *Tristan*, *Saint-Louis*, *Gamin* und *Retreat* bis heute in dem genannten Lande gewonnen.

KEAN, der Bezwinger von *Chocolat* im Prix de Toulon in Nizza, gilt bereits heute als wahrscheinlicher Theilnehmer an der Grande Course de Haies in Auteuil. Der Italiener soll an diesem Rennen von seinem Besitzer Signor F. Tesio selbst gesteuert werden.

LAVENO, ein rechter Bruder von *Orvieto*, fand kürzlich Eingang in die Wettliste für das englische Derby. Der bisher noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienene Hengst des Mr. J. H. Houldsworth wurde zu den verhältnissmässig kurzen Odds von 100:8 gewettet.

IN GRADITZ sind, wie die »Sp.-W.« berichtet, bis Mitte März bereits 24 Fohlen geboren worden, welche sofort nach ihrer Geburt Namen erhalten haben. Unter ihnen befinden sich die Hengste *Altmeister* und *Mummelgreis*, die rechten Brüder von *Aribert* und *Milchmann*.

RHEA startete am Freitag in der Stewards' Steeplechase in Kempton Park ohne Erfolg. Im Rennen befand sich auch ihr Stallgenosse *Coromandel II.*, mit dem Herr F. Simon erklärte, gewinnen zu wollen. Der alte Wallach wurde aber blos Dritter hinter *Maddenstown* und *Dollar II.*

DIE MEISTEN RENNEN hat im Vorjahre in Nordamerika *Dungarven* gewonnen. Der der Verkaufsclasse angehörige Hengst siegte bei 58 Versuchen nicht weniger als 21mal. Trotz dieser zahlreichen Erfolge beträgt das Gewinnconto von *Dungarven* pro 1894 doch nur 8200 Dollars.

DIE ENGAGEMENTS der Pferde des vor einigen Tagen verstorbenen Herrn Nicolaus v. Blaskovits sind mit dem Tode ihres Besitzers nicht erloschen, da bei den Clubs in Wien und Pest genügende Depots zur Deckung der Reugelder vorhanden sind und somit dem Wortlaute des Gesetzes vollkommen entsprochen ist.

BOCAGE, der in Pervat stehende Deckhengst des Herrn Robert Lebaudy, errang kürzlich in seiner Heimat als Vaterpferd schöne Ehren. In Mont-de-Marsan, einem kleinen im Südosten Frankreichs gelegenen Rennplatze, feierten nämlich am Sonntag zwei dreijährige Kinder von *Bocage* im Besitze des Herrn D. Guestier leichte Siege.

MARCH, der bekannte Wallach des Lieutenant Grafen Fritz Schönborn, wurde für die am 16. April in Dresden zur Entscheidung gelangende Grosse Handicap-Steeple-chase gemeldet. Es hat demnach den Anschein, als ob sich der genannte Officier an dem zweitägigen Oster-Meeting in der sächsischen Hauptstadt betheiligen wollte.

THOUGHTLESS BEAUTY, die Gewinnerin des Waterloo Cup, wurde vor einem Jahre von Mr. Pilkington um 36 gs. erstanden. Nach der Ziehung am Dienstag notirte sie in den Wetten 20:1; im Entscheidungslaufe, den *Thoughtless Beauty* nach kurzem Kampfe gegen *Fortuna Favente* gewann, war dieser Favorit zu dem Course von 2 auf.

IN REGENSBURG, wo erst vor drei Jahren die ersten Rennen gelaufen wurden, gelangt im nächsten Jahre eine neue bedeutende Concurrenz zum ersten Male zur Entscheidung. Es ist dies der Grosse Preis von Regensburg im Werthe von 7000 Mk. für dreijährige und ältere Hengste und Stuten über 1950 Meter. Das Rennen wurde als Sweepstakes ausgeschrieben.

FOR EVER hat sich den durch seinen jüngsten Sieg errungenen guten Ruf nicht lange zu bewahren vermocht. Er kam nämlich in der Stand Steeple-chase am Samstag in Kempton Park als schlechter Dritter hinter *Storm* und *Comic Opera* ein. *For ever* ist übrigens mit seinen Stallgenossen *Rhea* und *Coromandel II.* bereits wieder nach Deutschland zurückgebracht worden.

HERR G. LEDAT war am Sonntag in Auteuil in besonderer Weise vom Glück begünstigt, denn seine beiden Steepler *Charlatan* und *Staouëli* legten auf die zwei Hauptrennen des Tages Beschlag, auf den Grand Prix du Printemps und auf den Prix de L'Equinoxe. Das erstgenannte 20.000 Francs-Rennen hat Herr G. Ledat schon 1890 mit *Augure* und 1893 mit *Odin* gewonnen.

VOCATIVUS, der heuer von der österreichischen Regierung erworbene *Waisenknabe*-Sohn, wurde in Przeworsk aufgestellt. Von anderen Hengsten, welche in der letzten Zeit in den Besitz des Staates übergegangen sind, stehen *Ldsalö* in Rohrbach in Oberösterreich, *Dölyfös* in Namiest in Mähren, *Bem* in Rychczyce, *Maypole* in Moderowka, *Nigaud* in Koniuszki, *Prince Louis II.* in Horodenka und *Sladerok* in Przewozice in Galizien.

MR. J. SCULLY wurde am Freitag in Kempton Park nach dem Littleton Handicap Hurdle Race, in welchem er auf dem Favorit *Lord Percy* unplacirt endete, vor die Stewards gerufen, um Auskunft über sein Reiten zu geben. Da seine Erklärungen nicht befriedigend ausfielen, wurde er für den Rest des Meetings vom Reiten suspendirt und wird die Angelegenheit den Stewards des National Hunt Committee's vorgelegt werden.

FÜR DAS DEUTSCHE DERBY, das Henckel-Rennen, den Grossen Preis von Berlin und das Renard-Rennen sind am nächsten Sonntag Nachzahlungen zu leisten. Darauf sei hier deshalb besonders aufmerksam gemacht, weil es schon vorgekommen ist, dass inländische Rennstallbesitzer auf diese Nachzahlungen in deutschen Zuchtprüfungen vergassen und dadurch ihren Pferden ganz hervorragende Chancen zur Erzielung grosser Preise entzogen.

EL DIABLO erfreut sich neben *Amandier* und *Dumbarton* der stärksten Unterstützung für das Lincolnshire-Handicap. *Lottie's Dude*, *Carrick*, *San Giovanni*, *Acrobat*, *The Owl*, *Missal*, *Grand Duke* und *Euclid* wurden in der vergangenen Woche zu den Odds von 100:8 bis 20:1 gewettet. Dieser Stand des Wettmarktes zeigt deutlich, dass das Lincolnshire Handicap ein überaus offenes Rennen ist, das am Dienstag leicht eine grosse Ueberraschung zeitigen kann.

710.496 DOLLARS haben die Vertreter der Mac Grathiana Stud Farm in Amerika in den beiden letzten Jahren gewonnen, welche Summe von keinem anderen Gestüt im neuen Welttheil auch nur annähernd erreicht wurde. Interessant ist weiters, dass in einem Zeitraume von sechs Monaten im Jahre 1894 kein Tag vergangen ist, wo nicht wenigstens ein in dem genannten Gestüte gezogenes Pferd ein Rennen gewonnen hat. Die Vertreter der MacGrathiana Stud Farm haben im Ganzen 1268 Rennen heimgebracht.

25.000 DOLLARS wurden heuer dem Mr McDonogh für das zu erwartende Fohlen von Ormonde—Fairy Rose geboten, falls dasselbe ein Hengst wäre, von ihm aber nicht acceptirt. *Fairy Rose* hat übrigens ein Stutfohlen gebracht, das gar nicht dem Mr. McDonogh gehört. Dieser californische Sportsman hat nämlich seinerzeit die Mutterstuten des verstorbenen Senators Stanford unter der Bedingung erstanden, dass er nur die von ihnen geborenen Hengste behalten dürfe, während er die Stuten nach Palo Alto schicken müsse.

DER BÖHMISCHE Rennverein hält am Montag den 1. April seine diesjährige ordentliche Generalversammlung in Prag ab. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung; 2. Genehmigung des Rechnungsausweises pro 1894; 3. Vorlage des Absolutoriums über die Rechnungslegung pro 1894; 4. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1895; 5. Wahl fünf ausscheidender Mitglieder in das Comité für 1895, 1896, 1897. Nach der Generalversammlung wird eine Comitésitzung abgehalten.

FANATIC, der für die Grosse Liverpooler Steeple-chase gemeldete Wallach des Herzogs von Hamilton, errang vor Kurzem zwei schöne Siege. In der City-Handicap-Steeple-chase in Lingfield fertigte er fünf Concurrenten ab, denen er bis zu 22 Pfund cedirte, am Dienstag in Derby gewann er die Derbyshire Handicap-Steeple-chase. Diese Erfolge werfen neuerlich ein gutes Licht auf seine Chancen in der Grand National. Auch ein anderer Candidat für das englische Steeplerderby feierte kürzlich einen Sieg, nämlich *Fin-ma-Coul II.*, der in der werthvollen National Hunt-Steeple-chase in Sandown Park vierzehn Gegner schlug.

DEVOTION, die von Mr. Haig im Jahre 1869 von Stockwell—Alcestis gezogene Stute, ist eine Mutterstute von aussergewöhnlich hohen Qualitäten. Sie hat in den Jahren 1875 bis 1891 zwölf Pferde gebracht, von denen die meisten sich durch ein über das Mittelmaass weit hinausgehendes Rennvermögen auszeichneten. Zu den Kindern der *Devotion* gehören die Tausend Guineen- und Oaks-Siegerin *Thebais*, *St. Marguerite*, die Gewinnerin der Tausend Guineen 1882 und Mutter von *Riviera* und *Seabreeze*, die ausgezeichneten Stuten *Heloise* und *Adoration*, die hervorragenden Deckhengste *Clairvaux* und *St. Honorat*, der Vater von *Kesdet*, und der vor Kurzem nach Frankreich gebrachte *Grand Prior*, in den als dem einzigen jetzt im Lande jenseits der Vogesen thätigen *Hermit*-Sohn die Franzosen die grössten Hoffnungen setzen.

MR. E. R. WILSON, einer der hervorragendsten Rennstallbesitzer und Züchter Australiens, beabsichtigt sein Gestüt und seinen Rennstall zu St. Albans aufzugeben. Er hat nun hiebei eine aussergewöhnliche Form gewählt. Er veranstaltet nämlich eine Lotterie, in welcher das Gestüt selbst sowie die einzelnen Mutterstuten, Deckhengste etc. die Gewinne bilden. Die Gewinner dürfen jedoch auch nach ihrem Belieben bestimmte Geldsummen wählen. Hauptgewinn ist St. Albans selbst. Unter dem Pferdematerial befindet sich u. A. *Mersey*, die Mutter von *Carbine*, die Deckhengste *Trenton*, *Bill of Portland* etc., die Rennpferde *Patron*, *Carnage*, ein Halbbruder von *Carbine*, u. s. w. Viel Sinn hat die Lotterie freilich nicht. Denn viele Gewinner werden wohl das baare Geld anstatt der Pferde nehmen, und Mr Wilson wird im Besitze des grössten Theiles seines Renn- und Zuchtmateriales bleiben und nebenbei ein gutes Geschäft gemacht haben.

FÜR DEN GROSSEN PREIS von Hamburg 1896 sind übermorgen die Nennungen abzugeben. Die inländischen Rennstallbesitzer seien auf diesen Termin besonders aufmerksam gemacht, bietet ihnen doch das genannte Rennen eine eminente Chance, die Kosten einer eventuellen Expedition nach Hamburg überreichlich hereinzubringen. Bei dem Umstande, als diese werthvollste Concurrenz des Nachbarreiches unmittelbar nach dem Deutschen Derby zur Entscheidung gelangt, ist die Möglichkeit geboten, beide reichen Preise hereinzubringen oder in Gross-Borstel sich die Entschädigung für eine Niederlage auf dem Horner Moor zu holen, ohne sich dem zweifachen Risico einer weiten Reise nach dem Norden Deutschlands auszusetzen. Bei der bekannten Unternehmungslust der meisten österreichisch-ungarischen Sportsmen ist wohl anzunehmen, dass sie sich an dem Nennungsschlusse für den Grossen Preis von Hamburg überaus reichlich betheiligen und dadurch das Zustandekommen des Rennens ermöglichen werden.

IN DER FREUDENAU wird es allmälig lebhafter. Die in den Stallungen des Clubs und des Malek'schen Etablissements nothwendig gewordenen Renovirungs- und Reinigungsarbeiten gehen ihrer Vollendung entgegen. Da jetzt bereits alle Boxes und Stände in der Freudenau vergeben sind, stehen gutbesetzte Felder für den April in Aussicht. Die 90 Boxes und sechs Stände in den Gebäuden des Herrn Malek werden von den Pflegebefohlenen der Trainers E. Hesp, Hansi, Hatton, Herbert, Marsh, Metcalf, J. Pache, Price und Richards bezogen werden, der im Vorjahre neuerbaute Clubstall dient den Pferden des Fürsten Franz Auersperg und des Grafen Arthur Schönborn zum Aufenthalte. In der Krieau werden die in Privat-Training befindlichen Pferde Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto sowie zwölf Pfleglinge von J. Reeves Unterkunft finden. Sonst wäre noch zu berichten, dass das neue Restaurationsgebäude für Trainers, Jockeys und sonstige Stallleute voraussichtlich Mitte Mai eröffnet werden wird, und dass die grosse Wiese, welche sich von der Brücke bis zum Eingange der Rennbahn hinzieht, durch einen hohen Lattenzaun von der Fahrstrasse getrennt wurde. Die Rennbahn selbst ist zwar vollkommen schneefrei, an den meisten Stellen aber noch sehr tief.

DIE WINKEL-WETTBUREAUX werden endlich energisch abgeschafft, allerdings nur — in Budapest, wie aus der folgenden Verfügung der ungarischen Behörden hervorgeht: »Im Sinne des § 1 G.-A. 29 : 1894 ist das professionsmässige Wetten für ungarische Rennbahnen (Eröffnung eines Buches und Vermittlung von Totalisateurwetten) nur gegen vorhergängige Erlaubniss des hiezu ausschliesslich berechtigten ungarischen Jockey-Clubs gestattet. Die Controle über die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und die Aburtheilung im Falle einer eventuellen Uebertretung ist für das Gebiet der Hauptstadt den Bezirkshauptmannschaften übertragen. Letztere wurden heute seitens der Oberstadthauptmannschaft mittelst Currende verständigt, dass mit dem Herannahen der Rennsaison in der Hauptstadt eine Anzahl Winkel-Wettbureaux im Entstehen begriffen sind, deren Unterdrückung strengstens durchgeführt werden soll. Gegen die dawiderhandelnden Personen soll amtlich vorgegangen werden.« — Bei uns in Wien bleiben diese Winkelbureaux dagegen in vollster Blüthe, ja sie schiessen förmlich wie die Pilze aus der Erde empor. Sie führen ein herrliches Dasein, denn sie zahlen keine Buchmachersteuer und brauchen kein Betriebscapital, denn was sie für das eine Rennen auszuzahlen haben, nehmen sie von den Einsätzen des Publicums für das nächste, und so geht das lustig fort, bis — der grosse Krach kommen wird. Es scheint, dass die Behörden gegenüber diesem Treiben förmlich blind sind und dass erst ein Riesenscandal wird herauskommen müssen, ehe da Ordnung geschaffen wird. Oder wäre es sonst möglich, dass beispielsweise zwei solcher Bureaux, deren Inhaber, notorisch fallit, seit einem Jahre thatsächlich zahlungsunfähig sind, indem sie schon vor einem Jahre einige grössere Wetten nicht ausbezahlen konnten, die auch bis heute noch nicht bezahlt sind, ruhig ihre Geschäfte fortsetzen, als wenn nichts geschehen wäre, d. h. ruhig von ahnungslosen Leuten weiter Wetteinsätze annehmen — und das Alles offen und unter den Augen von Polizei und Statthalterei?! Die ganze Turfwelt weiss, dass eines dieser Bureaux im vorigen Jahre eine Derby-Wette von 7000:1000 einfach nicht bezahlt hat, aber flott weiter arbeitet und neue Wetten abschliesst! Die ganze Turfwelt weiss, dass ein bekannter Cafetier von dem Inhaber eines anderen solchen Bureaus einen Schuldschein in Händen hat, demzufolge der Aussteller sich verpflichtet, die für Wetten zu bezahlenden 1700 fl. in Raten tilgen zu wollen, von denen bis heute keine einzige bezahlt wurde, während das Bureau ruhig weiter den Leuten das Geld abnimmt . . . Es wäre wirklich hoch an der Zeit, dass da etwas geschähe! Wir stehen knapp vor der Eröffnung der Rennsaison, und wenn man weiter den Dingen freien Lauf lässt, ist nach den Facten, die wir constatirt haben, im Laufe des Jahres wirklich ein Riesenscandal und damit wieder eine schwere Schädigung des gesammten legitimen Wettwesens, des Totalisateurs und der ganzen Rennsache sicher zu gewärtigen. Das Heiterste an der ganzen Sache ist aber, dass die vom Jockey-Club licenzirten sechs Wiener Buchmacher, deren jeder dem Jockey-Club jährlich 16.000 fl. Standgeld und der Regierung circa 7000 fl. Steuern bezahlt, vom Directorium des Jockey-Clubs für das laufende Jahr die Licenzen nur unter der ausdrücklichen Bedingung erhalten haben, dass sie keine Totalisateurwetten annehmen. Den steuerzahlenden Firmen ist sonach thatsächlich verboten, was allen Winkelbureaux freisteht. Es werden also die Winkelbureaux noch sorgfältig geschützt, damit ihnen die legitimen Buchmacher in Bezug auf die sogenannten Totalisateur-Wetten ja nicht etwa Concurrenz machen können! Dagegen steht es den Winkelbureaux vollkommen frei, ohne dafür Steuer zu entrichten, den so schwer belasteten Buchmachern in's Geschäft zu pfuschen und alle möglichen Wetten zu legen. Wo bleibt da die Gewerbe-Behörde und wo vor Allem — das Steueramt?

DAS »TURFBUCH 1895« von Victor Silberer ist soeben erscheinen. Dasselbe ist abermals reichhaltiger als seine Vorgänger. Es enthält die Termine der Rennen in Oesterreich-Ungarn und Deutschland, der bedeutenderen Rennen in Dänemark, England und Frankreich für 1895, die Gewichtstabellen für Oesterreich-Ungarn, die Resultate sämmtlicher im Jahre 1894 in Oesterreich-Ungarn stattgehabten Rennen, alle statistischen Listen pro 1894, die Siegerlisten aller classischen Rennen in Oesterreich-Ungarn, sowie der hervorragendsten Concurrenzen in fremden Ländern, weiters die Nennungen für die werthvollsten Zuchtprüfungen der kommenden Saison und des folgenden Jahres im Inlande und in Deutschland, sowie ein Verzeichniss aller in denselben engagirten Pferde. Diesem schliessen sich die Propositionen für Wien, Budapest, Krakau, Alag, Oedenburg etc. an, so dass man also das »Turfbuch 1895« mit vollstem Rechte als ein wirklich unentbehrliches und für jeden Besucher der Rennen unumgänglich nothwendiges Buch bezeichnen kann. Preis 5 fl. = 9 Mk.

She Told Him.

Mr. Tenaweek: »When, dearest, are you going to raise my hopes to the highest pitch?«

Miss Farsight: »When, darling, they raise your salary to the highest notch.«

* * *

The One Thing He Lacked.

Sunday School Teacher (seeking to impress the necessity of faith): »And what was the one thing Jonah needed to make him safe?«

Bright Scholar: »The earth.«

* * *

In a Georgian Rural Sanctum.

»Where's the editor?«

»Froze.«

»Where's the foreman?«

»Freezin'.«

»Well, where's the office boy?«

»Mortgagin' the paper to buy a snow shovel!«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8. Sept.
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Debreczin . . . . . . 20., 21. April
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . . . 28. April
Pressburg . . . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Kaschau . . . . . . 16., 18. Juni
Krakau . . . . . . 20., 22., 23. Juni
Lemberg . . . . . . 27., 28., 29., 30. Juni, 1. Juli
Sarajevo . . . . . . 29., 30. Juni, 1., 4. Juli
Siófok . . . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Maria-Theresiopel . . . . . . 15. September
Grosswardein . . . . . . 21., 22. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October
Arad . . . . . . 26., 27. October
Pardubitz . . . . . . 3. November

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 3. Juni, 22. September, 13. October
Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai
Frankfurt a. M. . . 21., 28. April, 9., 16. Juni, 18., 19. August
Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 28., 29. April
Mannheim . . . . . . 5., 6., 7. Mai
Dortmund . . . . . . 5. Mai
Bremen . . . . . . 12., 13. Mai, 7. Juli
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
Leipzig . . . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September
München . . . . . . 26., 27. Mai
Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . . . 4., 19. Juni
Aachen . . . . . . 16., 17. Juni
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 24., 24. Juni
Hannover (Sommer-Meeting) . . . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli
Breslau . . . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . . . 28. Juli, 4., 5. August
Doberan . . . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . . . 11., 12. August
Baden-Baden . . . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Lincoln . . . . . . 25., 26., 27. März
Liverpool . . . . . . 28., 29., 30. März

ITALIEN.

Rom . . . . . . 24., 28., 31. März, 28. April, 2. Mai
Palermo . . . . . . 4., 7. April
Neapel . . . . . . 16., 18., 21. April
Florenz . . . . . . 9., 12. Mai
Mailand . . . . . 19., 23., 26., 28., 30. Mai, 13., 20., 27. October
Turin . . . . . . 2., 6., 9. Juni
Padua . . . . . . 12., 16. Juni
Livorno . . . . . . 15., 18. August, 1. September
Erba . . . . . . 8., 9. September
Eupili . . . . . . 8., 10. September
Varese . . . . . . 29. September, 6. October
Pisa . . . . . . 10. November

FRANKREICH.

Pau . . . . . . 24., 26., 28. März
Paris . . . . . . 24., 31. März, 7., 15., 21., 25., 28. April
Colombes . . . . . . 27. März, 10., 24. April
Auteuil (Frühjahrs-Meeting) . . . 28. März, 4., 14., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . . . 29. März, 5., 9., 19., 26. April
Bordeaux . . . . . . 7., 21., 25., 28. April
Vincennes . . . . . . 8., 20., 22., 29. April
Saint-Ouen . . . . . . 11., 17. April
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . . . 7., 9. Juli

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

(Der Schlusstermin ist, wo nicht anders bestimmt, um 10 Uhr Nachts.)

MARZ.

31. Wien: Trial-Stakes. 44.000 K., kl. Reug.-Erkl

31. Budapest: Vereinigter Nemzeti- u. Hazafi-Pr. 17.000 K. — Stutenpr. 10.000 K. — Gf. Julius Károlyi-Memorial-Stakes. 40.000 K., kl. Reug.-Erkl. — St. Ladislaus-Pr. 42.000 K., erste Reug.-Erkl. — Baron Béla Wenckheim-Memorial-Stakes 1896. 5000 K. — St. Stephans-Pr. 1896. 80.000 K., zu nennen.

31. Alag: Rákoser Pr. 8500 K., zu nennen, 8 Uhr Abends. —

DEUTSCHLAND.

MÄRZ.

26. Hamburg-Gr.-Borstel: Gr. Pr. v. Hamburg 1896. 90.000 Mk., zu nennen, 6 Uhr Abends.

26. Hoppegarten: Potrimpos-Hcp. 3000 Mk. — Gr. Berl. Hcp. 8000 Mk., zu nennen.

31. Dresden: Gr. Sachsen-Pr. 10.000 Mk. Dreij., höh. Reug. erklären.

31. Hamburg-Horn: Deutsches Derby. 50.000 Mk. Dreij., höh. Reug. erkl., 6 Uhr Abends.

31. Hoppegarten: Henckel-Rennen. Ehrpr. u. 10.000 Mk. — Gr. Pr. v. Berlin. 20.000 Mk. — Renard-Rennen. 20.000 Mk. Zweij., höh. Reug. erkl.

31. Leipzig: Gr. Teutonia-Pr. 10.000 Mk., höh. Reug. erkl.

AUCTIONEN.

Eleonorenhof bei Pressburg . . . . . . 4. Mai
Budapest (Tattersall) . . . . . . 17. Mai
Freudenau (Auction Graf Frz. Seilern) . . . . . . 27. Mai
Napagedl . . . . . . 29. Mai
Kisbér . . . . . . 31. Mai

NENNUNGEN.

Pressburg 1895.

Zweiter Tag. Sonntag den 5. Mai.

III. ARMEE-JAGDR. 10.000 K. 4800 M. 22 U.

Sr. k. und k. Hoheit Oberst Erzherzog Otto's 5j. schw. H. *Kupa* und 5j. br. W. *Sopron*.
Lt. Joh. Arcsin-Falton's 5j. F.-H. *Toro*.
Obl. Gf. G. Batthyány's a. br. St. *Divina* und 4j. F.-St. *Garda*.
Obl. Osc. Calm's 5j. F.-H. *Athleta*.
Rittm. Ldgf. Jos Friedr. Furstenberg's a. F.-H. *Ischl*, 4j. F.-H. *Cumberland*, 4j. br. H. *D'Artagnan*, 4j. br. H. *Murzuk* und 4j. F.-St. *Jewel*
Lt. Rud. Gormász' 4j. br. H. *Bajazzo* und 4j. F.-W. *Caserio*.
Rittm. L. Hoffmann's 4j. F.-St. *Benton* und 4j. br. St. *Valeria*.
Rittm. R. Maldaner's 6j. br. St. *Gardenia*
Obl. Ew. Obermayer's a. dbr. W. *Titus*.
Obl. Bar. Rud Pletzger's 4j. br. H. *Ficsur* und 4j. dbr. W. *Mac Kinley*.
Lt. Bar. V. Ramberg's 5j. F.-St. *Sonora*.
Rittm. Gf. W. Starhemberg's 5j. F.-H. *Darius*.
Rittm. Rud. R. v. Waclawiczek's a. br. St. *Kaczér*.

Dresden 1895.

GR. HCP.-ST.-CH. 2000 Mk. 8 U.

Lt. v. Arnim's 6j. *Ilsebill*.
Lt. Frh. v. Biel's 5j. *Hurtig*.
Lt. v. d. Decken's II 5j. *Censor*.
B. v. Gillhausen's 6j. *Steckling*.
Kateson's a. *Bergschwalbe*.
Lt. Gf. F. Schönborn's a. *March*.
Lt. v. Wuthenau's 5j. *Margiana* und 4j. *Nebelkappe*.

Berlin-Hoppegarten 1895.

JEDFOOT-HCP. 3000 Mk. 30 U.

E. Balzer's 5j. *Wolf Dog* und 3j. *Lady Isabel*
G. v. Bleichröder's 3j. *Casanova* und 3j. *Don Carlos*.
Hptm. v. Blottnitz' 5j. *John Mytton*.
Ebrich's 4j. *Iris*.
Lt. v. Eynard's 5j. *Wels*.
Fürst Fürstenberg's 3j. *Heimdall*, 3j. *Spiritist*, 3j. *Sujet mixte* und 3j. *Chloe*.
R. Haniel's 3j. *Gusla* und 3j. *Saperlipoppette II.*
Gf. L. Henckel's 6j. *Forage*.
W. Hiestrich's 6j. *Mars*.
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 6j. *Swarthy* und 3j. *Tick-*
C. v. Lang-Puchhof's 3j. *Comödiantin*.
J. Lau's 6j. *Cornelius*.
G. Long sen.'s 3j. *Trumpeter*.
Capt. Lumley's 3j. *Chelsea Duchess* und 3j. *Struck Oil*.
J. Miller's a. *Patrick Blue*.
Frh. Ed. v. Oppenheim's 5j. *Carlyle*.
A. v. Péchy's a. *Cuttlestone* und 3j. *Tricky Boy*.
J. Saloschin's 3j. *Last not least*.
W. Schneider's 5j. *Scotch Broth*.
Hptm. R. Spiekermann's 4j. *Sir Leicester*.
H. Wencke's 5j. *Merry Windsor*.

RESULTATE.

Lingfield 1895.

Mittwoch den 13. Marz.

SECOND FLIGHT ST.-CH. 50 sovs. 3200 M.

F. Simon's 4j. br. H. *For ever* v. Zsupan—Legyes, 10 St. 4 Pf. (Solloway) . . . . . . Jeckyll 1
Smith-Ryland's 4j. F.-H. *Royal Favour*, 10 St. 6 Pf. Mr. G. B. Milne 2
Capt. Aikin's a. br. St. *Profit*, 12 St. 3 Pf. Mr. Ripley 3
Morgan's a. *Knight of St. Swithin*, 11 St. 12 Pf. M'Kie 0

Wett.: 7:4 *Profit*, 5:2 *Royal Favour*, 3 *For ever*, 6 *Knight of St. Swithin*. Leicht mit fünf Langen gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 33 sovs.

Kempton Park, Marz-Meeting 1895.

Erster Tag Freitag den 15. Marz.

MARCH HCP.-ST.-CH. 250 sovs. 3200 M.

B.' H. McCorckell's a. br. H. *Mariner* v. Geologist—Thunder Rain, 12 St. 5 Pf. (Escott) . . . . Escott 1
Swan's 5j. br. W. *Moriarty*, 11 St. 7 Pf. . . . Acres 2
B. Robson's 6j. F.-H. *Cestus*, 11 St. 13 Pf. . Driscoll 3
Hibbert's 6j. *Golden Ring*, 12 St. 6 Pf R. Nightingall 0
T. Cannon's a. *Deerstalker*, 11 St. 10 Pf. . . Mawson 0
J. A. Miller's 5j. *Will o'the Wisp*, 11 St. 3 Pf. Halsey 0

Wett.: 7:4 *Mariner*, 4 *Golden Ring*, 5 *Will o'the Wisp*, 7 *Cestus* und *Deerstalker*, 10 *Moriarty*. Nach Kampf mit zwei Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Werth: 263 Pfd. St.

Sandown Park 1895.

Montag den 18. Marz.

NATIONAL HUNT ST.-CH. 650 sovs. Herrenr. 6400 M.

Ino. Arnold's 5j. F.-W. *Fin-ma-Coul II.* v. Ballinafad, Mutt. v. Lothario—Velonté, 12 St. 1 Pf. (Bes.) Atkinson 1
T. H. Godsell's 4j br. H. *Exodos*, 10 St. 10 Pf. Gore 2
Yates' 4j. br W. *Olibanum*, 10 St. 10 Pf. A. H. Ripley 3
H. E Linde's 4j. br. W. *Once Again*, 10 St. 10 Pf. Milne 4
W. H. Lueke's a. *Torfrida*, 12 St. 10 Pf. P. Tippler 5
J. Goodliffe's 6j. *Salver*, 12 St. 10 Pf. . . . Ricardo 0
Jay's a. *Nemesis*, 12 St. 10 Pf. . . . . . Moncrieffe 0
G. Parker's 6j. *Sleight-of-Hand*, 12 St. 10 Pf. H. Ripley 0
Reid Walker's a. *Monk Lewis*, 12 St. 10 Pf. G. S. Davis 0
J. C. Harrison's 5j. *Frivolity*, 12 St. 1 Pf. C. Thompson 0
Col. Lloyd's 5j. *Royal William*, 12 St. 1. Pf. J. T. Widger 0
J. Wallace's 5j. *Miss Lothian*, 12 St. 1 Pf. D. Campbell 0
R. T Ellison's 4j. *Algoma*, 10 St. 10 Pf. W. Edwards 0
F. R. Hunt's 4j. *King's Worthy*, 10 St 10 Pf. Bewicke 0
G. L. Walker's 4j. *Hazel Hill*, 10 St 10 Pf. Pearse 0

Wett.: 4 *Fin-ma-Coul II*, 7 *King's Worthy*, 8 *Once Again* und *Olibanum*, 10 *Royal William* und *Monk Lewis*, 100:8 die Anderen. Sicher mit zwei Langen gewonnen, vier Langen zurück der Dritte. Werth: 492 Pfd St.

Derby 1895.

Erster Tag. Dienstag den 19. Marz.

DERBYSHIRE HCP ST.-CH. 175 sovs. 3200 M.

Herz. v. Hamilton's 6j br. H. *Fanatic* v. Ascetic—Miss Fanny, 11 St. 8 Pf. (Privat) . . . Mr. J G. Cheney 1
Lord North's a. F.-W. *Prince Edward*, 11 St. 12 Pf. Mr. Davies 2
G. W. Bland's 5j. F.-W. *Edgar*, 10 St. 13 Pf. Latham 3
Mark Firth's a. *Reaction*, 10 St. 11 Pf. . . Mr. Cullen 4
A. James' a. *St. Elmo*, 10 St. 8 Pf. . . Mr. Beatty 5
Barnes' a. *Joan of Arc*, 10 St. 8 Pf. . Mr. G. J. Bell 0
Lord Coventry's 6j. *Mediator*, 10 St. 6 Pf. A. Nightingall 0
Percy's 6j. *Bonny Colleen*, 10 St. 1 Pf. Mr. J. M. Bell 0
T. Connor's 4j. *Cavour*, 10 St. . . . . . . Railton 0

Wett.: 5:2 *Fanatic*, 7:2 *Prince Edward*, 6 *Reaction*, 100:15 *Edgar*, 7 *Bonny Colleen*, 10 die Anderen. Sicher mit zehn Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück der Dritte. *Bonny Colleen* angehalten. Werth. 175 Pfd. St.

Auteuil, Frühjahrs-Meeting 1895.

Zehnter Tag. Donnerstag den 14. Marz.

PRIX DE LONGCHAMPS. 10.000 Frcs. St.-ch Hcp. 4000 M.

Holtzer's 6j. F.-H. *Châtillon* v. Master Kildare—Court, 75 Kg (J. Cole) . . . . . . Newby 1
C. Blanc's a. br. H. *Old Bridge*, 63 Kg. . . Tunley 2
E. Cuenod's a. F.-St. *Isère*, 62 Kg. . . . . Basden 3
J. Desbous' 5j. br. St. *Toinon*, 66 Kg. . A. Johnson 0
A. E. Dodge's 5j. br. St. *Parceque*, 63 Kg. . . Taylor 0
Baron Finot's 6j. br. H. *Latude*, 61 Kg. . . . Dodson 0
S. Dufour's 5j. br. W. *Dufour*, 60 Kg . . . Austin 0
E Bloch's 5j. F.-St. *Souplesse*, 62 Kg. . . F. Morris 0

Tot.: 24:10. Platz: 14:10, 15:10 und 29:10. Wett.: 5:2 *Chatillon*, 4 *Old Bridge*, 6 *Toinon*, 8 *Parceque* und *Souplesse*, 10 *Isere* und *Dufour*, 14 *Latude*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; sechs Langen zurück die Dritte. Werth: 10.856, 1312, 656 Frcs.

PRIX FIN-PICARD. 5000 Frcs. St.-ch. 3500 M.

C. Blanc's a. F.-H. *Mondeville* v. Border Minstrel—Luce, 70 Kg. (Diggles) . . . . . . Tunley 1
Holtzer's 6j. br. H. *Joueur de Flute*, 70 Kg. . J Clay 2
Dess, 4j. br. H. *Bayan*, 65 Kg. . . . . . Newby 3
A. Hadot's a F.-St. *Gloire*, 70 Kg. . . . A. Johnson 0

Tot.: 21:10. Platz: 13:10 und 19:10. Wett.: 5:4 *Mondeville*, 6:4 *Bayan*, 5 *Joueur de Flute*, 20 *Gloire*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. Werth: 4500, 542, 271 Frcs.

Elfter Tag. Sonntag den 17. Marz.

GR. PR. DU PRINTEMPS. Hü.-R. Hcp. 20.000 Francs. 4200 M.

G. Ledat's 5j. br. H. *Charlatan* v. Bay Archer—Cendrillon, 61 Kg. (A. Holt) . . . . . . Boon 1
A. Paccard's a. F.-H *Sado*, 65 Kg . . . . . J. Clay 2
E. Guilhou's 6j. br. H. *Honfleur*, 67 Kg. . . A. Clay 3
Cam. Blanc's a F.-H. *Mondeville*, 73 Kg. . . Tunley 0
L Champouillon's a. br. H. *Le Mazarin*, 72 Kg M. Boucher 0
Bar. Henry's 5j. br. H. *Senégal*, 64 Kg. . . Basden 0
Gf. v Bearn's 4j. br. H. *Rocroy*, 62 Kg. . . Ward 0
F. Lenoir's 4j. br. H. *Milligramme*, 60 Kg. Roberts 0

Tot.: 57:10. Platz: 20:10, 52:10 und 34:10. Wett.: 5:4 *Mondeville*, 5 *Charlatan*, 6 *Senégal*, 10 *Le Mazarin*, 12 *Honfleur* und *Rocroy*, 16 *Milligramme*, 25 *Sado*. Nach Kampf mit anderthalb Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Werth: 19 617 1/2, 2355, 1177 1/2 Frcs.

PR. D. L'ÉQUINOXE. St.-ch. Hcp. 15.000 Frcs. 5000 M.

G. Ledat's 5j. F.-H. *Staouéli* v. Saxifrage—Reine de Saba, 61 Kg. (A. Holt) . . . . . . Boon 1
Holtzer's 6j. br. H. *Cadix*, 71 Kg. . . . . . J. Clay 2
E. Bloch's 5j. F.-St. *Souplesse*, 60 Kg. . . . Hutchins 3
A Hadot's a. F.-St. *Gloire*, 63 1/2 Kg. . . A. Johnson 0
Holtzer's 6j. F.-H. *Châtillon*, 77 Kg. . . . . Newby 0

Tot.: 26:10. Platz: 14:10 und 23:10. Wett.: 7:4 *Staouéli*, 2 *Chatillon*, 5 *Cadix*, 8 *Gloire*, 16 *Souplesse*. Nach kurzem Kampfe mit anderthalb Langen gewonnen; vier Langen zwischen dem Zweiten und der Dritten Werth 15.070, 1820, 910 Frcs.

Vincennes 1895.

Freitag den 15. Marz.

PRIX DE VINCENNES. 10.000 Frcs. 3j. 2100 M.

M. de Gheest's dbr. H. *Merlin* v. Vignemale—Mignonnette, 56 Kg. (Ch. Cunnington) . . . . . . Bridgeland 1
Holtzer's br. H. *Domfront*, 56 Kg. . . . . . Griffiths 2
H. Ridgway's br. H. *Port Said*, 56 Kg. . . . Bowen 3
H. Delamarre's br. St. *Guinguette*, 54 1/2 Kg. A. Childs 0
J. Arnaud's br H. *Marceau II.*, 56 Kg. . . . Watts 0

Tot.: 9:5. Platz: 6:5 und 6:5. Wett.: 5:4 auf *Merlin*, 3 *Domfront*, 8 *Guinguette* und *Marceau II.*, 30 *Port Said*. Leicht mit drei Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Werth: 10 000, 2166, 1083

Maisons-Laffitte 1895.

Samstag den 16. März.

HANDICAP OPTIONAL 10.000 Frcs. 3j. 1600 M Vicomte d'Harcourt's dbr. St. *Heureuse* v. Salteador—Honeymoon, 55½ Kg. (J. Cunnington) Bridgeland 1
P. Aumont's br. H. *Héros*, 56½ Kg. . . J. Watkins 2
C. Blanc's F.-St. *La Renommée*, 56½ Kg. . . French 3
J. Arnaud's br. St. *Courbépine*, 59½ Kg. E. Watkins 0
C. Blanc's F.-St. *Sondenfield*, 59 Kg. . . . . Dodd 0
J. Ridgway's F.-St. *Galatée*, 58 Kg. . . . . Bowen 0
J. Nicolopulo's F.-H. *Confident*, 54 Kg. . . E. Jones 0
Tot.: 205:10. Platz: 68:10 und 38:10. Wett.: 6:4 *Galatée*, 5 *La Renommee* und *Héros*, 6 *Courbépine*, 7 *Sondenfield*, 8 *Heureuse*, 12 *Confident*. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen; drei Viertellangen zurück die Dritte. Werth: 10.000, 1100, 550 Frcs.

NOTIZEN.

ROBERT ADAMS, der Jockey des Grafen Anton Apponyi, ist am Dienstag aus Epsom hier angekommen.

JOCKEY F. PEAKE ist Anfangs voriger Woche aus Newmarket in Wien eingetroffen und nach Alag weitergefahren.

DER 31. MÄRZ ist ein wichtiger Nennungstermin. An diesem Tage haben die Reugelderklärungen für die Trial-Stakes, das Nemzeti, die Oaks, die Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes und den St Ladislaus-Preis zu erfolgen und sind weiters die Nennungen für den Rakoser Preis in Alag 1895, sowie für die Baron Béla Wenckheim-Memorial-Stakes und den St. Stephans-Preis 1896 abzugeben.

DAS »TURFBUCH 1895« von Victor Silberer ist soeben erschienen. Dasselbe weist gegen das Vorjahr wieder bedeutende Erweiterungen auf und hat nunmehr einen so reichhaltigen Inhalt, dass selbst der anspruchsvollste Abnehmer desselben zufriedengestellt werden muss. Das für jeden Turffreund äusserst wichtige und unentbehrliche Buch enthält die vollständigen Ergebnisse und die Statistik der gesammten in Oesterreich-Ungarn 1894 gelaufenen Rennen, eine Reihe von Siegerlisten der classischen Rennen im In- und Auslande, ferner die Ausschreibungen für alle Rennen der Monarchie sowie die für 1895 und 1896 geschlossenen Nennungen Neu aufgenommen wurden heuer die Siegerlisten des Freien Handicaps, des 10.000 fl.-Staatspreises zu Wien, des Alager Preises, Directoriumpreises zu Krakau, des Austria-Preises, des Grossen Hansa-Preises zu Hamburg und des Prix du Conseil Municipal zu Paris. Preis 5 fl. — 9 Mk.

REITEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN

[illegible] . . . . [illegible]
Wien (Preis-Reitconcurr. der Camp.-Reiter-Gesellsch.) . . 24. Mai

NOTIZEN.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Ein grosses Reiterfest, dem Programme nach wohl die grösste derartige Veranstaltung, welche seit Jahren hier stattgefunden, beging die Freitagsgesellschaft am 16. d. M. in Göbel's Lützow-Tattersall. Diese Festvorstellung, zu welcher mehrere hundert Eintrittskarten ausgegeben worden waren, und welcher auf den Tribünen neben vielen Officieren zahlreiche Fachgenossen Herrn Göbel's anwohnten, wies sieben Piecen auf: Ein Manöver von sechzehn Herren, einen Blumenwagen, eine Springfahrschule mit vier Pferden, eine Quadrille aus der Zeit Ludwigs XIV., arabische Reiterspiele, eine vierfache Fahrschule und zum Schlusse eine Hetzjagd aus der Zeit des Grossen Kurfürsten. Sämmtliche Productionen wurden nach dem Commando G. Göbel's überaus pracis executirt, obgleich namentlich die »Quadrille royale« an die Sattelfestigkeit der Herren — durchwegs Amateurs — hohe Anforderungen stellte. Costüme und Pferdematerial waren auserlesen. Insbesonders die vier Beduinen, dann die Quadrillemeister im Costüm Louis XIV. und die Theilnehmer der Jagd waren vorzügliche Reitergestalten. Das Halali gab, in der Beleuchtung von Magnesiumfackeln, einen prachtigen Vorwurf für einen Maler ab, würdig auf die Leinwand gebannt zu werden. Herrn Göbel, welcher dieses gelungene Reiterfest in der Zeit von wenigen Wochen vorzubereiten verstanden hat, wurde allseitig die lebhafte Anerkennung der Zuschauer zutheil.« V. H.

LANDES-PFERDEZUCHT.

DIE STAATSHENGSTE IN CISLEITHANIEN.

Die soeben vom k. k. Ackerbauministerium veröffentlichte Consignation der Staatshengste, welche in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern während der Beschälperiode 1895 in den Beschälstationen, in Privatpflege und in Miethe sowie in den k. k. Staatsgestüten Radautz und Piber aufgestellt sind, weist als Gesammtstand 2088 Köpfe auf. Es ist somit gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 20 Hengste zu constatiren. In den Beschälstationen befinden sich 1742, in Privatpflege 245 und in Miethe 101 Hengste. Was die Vertheilung der Beschäler auf die einzelnen Provinzen anbelangt, so steht Böhmen mit 554 Vaterpferden obenan. Den zweiten Rang nimmt Galizien mit 482 Hengsten ein, und dann kommen der Reihe nach Mähren mit 308, Steiermark mit 197, Kärnten mit 106, Bukowina mit 83, Krain und Niederösterreich mit je 74, Oberösterreich mit 58, Schlesien mit 53, Dalmatien und Küstenland mit je 26, Salzburg mit 25 und Tirol mit 22 Hengsten. Der Abstammung nach gehören 93 Vaterpferde dem englischen Vollblut, 752 dem englischen Halbblut, 18 dem orientalischen Vollblut, 305 dem orientalischen Halbblut und 490 dem kaltblütigen Schlage an; 225 sind Norfolker, 109 Normänner, 85 Lippizaner und 11 Kladruber. Ihrer Herkunft nach stammen 572 Staatshengste aus dem k. k. Staatsgestüte Radautz und 556 aus den Fohlenhöfen; 649 wurden in Cisleithanien, 268 im Auslande und 43 in Transleithanien gekauft.

Im Jahre 1894 waren in Cisleithanien 2068 Staatshengste aufgestellt, welche insgesammt 94.265 Stuten deckten. Dies ergibt eine Durchschnittsziffer von 45; diese Durchschnittsziffer wurde aber nur in Mähren (51), Böhmen (48), Bukowina (48), Kärnten (46) und Schlesien (45) erreicht. In den übrigen Provinzen deckten die Staatshengste durchschnittlich weniger als 45 Stuten. Licenzirte Privathengste gab es im Vorjahre in Cisleithanien 396, von denen 139 vom Staate subventionirt waren; diese 396 Privathengste belegten 16.124 Stuten. Weiters sei noch erwähnt, dass von den 100.331 Stuten, welche im Jahre 1893 die Bekanntschaft von 2046 Staatshengsten machten, im vergangenen Jahre 45.543 Fohlen eruirt wurden.

Zum Schlusse bringen wir eine Uebersicht über die in diesem Jahre in Cisleithanien aufgestellten und im Besitze der Regierung befindlichen Vollbluthengste mit Angabe ihrer Stationsorte:

Name und Abstammung	Aufstellungsort
Niederösterreich	
Czar v. Balvany—Cameliendame	Laa a. d. Thaya
Induló v. Craig Millar—Isabel	Gänserndorf
Martell v. Triumph—Tingadee	Bruck a. d. Leitha
Mustang v. Kettledrum—Marguerite	Kadolz
Müvesz v. Verneuil—Panique	Feldsberg
Oberösterreich.	
László v. Millerjung—Borbolya	Rohrbach
Steiermark	
Forgato v [illegible]	Luttenb[illegible]
Lancer v. Macaroni—Lancet	Luttenb[illegible]
Zoroaster v. Salamander od. Grand Coup—Zelinda	St. Georg a. d. Stainz
Krain.	
Alexander v. Ostreger—Country Girl	Kosese
Young Daniel O'Rourke I. v. Young Daniel O'Rourke—Alix	Landstrass
[illegible]	
Ahasverus v Verneuil—Dosia	Čimelic
Bachelier v. Craig Millar—Baber	Kladrub
Betyár v. German Red—Campanula	Bobnic
Cannibal v. Livingstone—Jessica	Alt-Bunzlau
Carrick v. Hotspur—Carricature	Preper
Caviar v. Gamecock—Carricature	Unter-Bautzen
Constantinovich v Constantin—Carricature	Königstadtl
Farinelli v. Vederemo—Juanita	Podebrad
Gamecock v. Buccaneer—Game Pullet	Nemoschitz
Goldschmied v. Balvany—Eva	Adler-Kosteletz
Grand Duc v. Brigadier—Grace Darling	Klattau
Hippolyt v. Grand Coup—Hippona	Prag
Honi v Kisbér öcscse—Humming Bee	Dobrisch
Immielow v. Giles the First od. Prince Giles the First—Neudau	Bohdaneč
Jodine II. v. Paul Jones—Flower of the Forest	Althiergarten
Julius v Laneret—Juliette	Bohuslawic
Konok v. Cambuscan—Queen of the Isles	Planian
Mimpo v. Gunnersbury—Madame Angot	Nemoschitz
Musketier v. Giles the First—Leopoldine	Maleschau
Nelson v. Bend Or—Hofwirthin	Stejskal
Nihilist v. Stanley—Pannonia	Rowensko
Öreglak v. Kisber öcscse, Gunnersbury od. Elemer—Brown Maid	Hohenmauth
Pretender v. Ruperra—Minerva	Lana
The Vicar v. Sir Bevys—Meditation	Hořic
Mähren.	
[illegible] v. Gamecock—Mademoiselle [illegible]	Tobitschau
Boldogulj v. Beauminet—Buzgó	Zdounek
Chouan v. Chippendale—Octavia	Altstadt
Crosus v. Przedswit—Cement	Kremsier
Cyrillus v. Labancz—Csillag	Mährisch-Trübau
Dolyfos v. Doncaster—Erény	[illegible]
Druid v. Amaranthus—Dryad	Mislıboritz
Edelknabe v. Buccaneer—Erni	Prossnitz
Fidelio v. Kettledrum—Fidget	Policzna
Gezogen v. Balvany—Getroffen	Mährisch-Kroman
Hostin v. Przedswit—Hopeful	Dřevohostitz
Moravian v. Turco—Tini	Kunstadt
Murillo v. Prince Paris—Judith	Kremsier
Number 13 v Marden od. Highland Chief—Miss Edith	Trebitsch
Potop v Votum—Lister Lilly	Raigern
Prokop v. Przedswit—Delphine	Wschechowitz
Rajta-Rajta v. Ruperra—Cataclysm	Napagedl
Silberputzer v. Przedswit—Silvertail	Partschendorf
Stronzian v. Waisenknabe—Mlle. Giraud	Napagedl
Schlesien	
Ivrogne v. Mara—Dividende	Haslach
Galizien.	
Alces v. Verneuil—Altona	Markuszowa
Amethyst v. Przedswit—Adrienne	Czarnokonce
Balhit v. Balvany—Wave	Jaszczew
Bem v. Bálvany—Analogy	Rychczyce
Ben Hur v. Pasztor—Mizia	Lososina dolna
Berlik v. Laneret—Lady Bess	Kanczuga
Colonel v. Lambton—Canonade	Horozanka
Confusius v. Buccaneer—Illona	Dembno
Ernani v. Kaiser—Surema	Bilka szlachecka
Flinstone v. Osman—Parforce	Leki dolne
Gainful v. Buccaneer—Gay Lady	Podzwierzyniec
Giles the Third v. Marschall—Pamiatka	Gliny wielkie
Gyarló v. Gunnersbury—Borostyan	Dzików
Herold v. Albrook—Hippona	Słupiec
Ilmur v. Craig Millar—Jolanta	[illegible]
Induló v. The Palmer—Theresa	Gorki
Intrigant v. Kegy-úr—Hippona	Dylegówka
Kaiser v Monseigneur—Gorse	Chorostków
Kanzler v. Flibustier—Comtesse Bibi	Zurawce
King Arthur v. Cambuscan—Lay Sister	Jur[illegible]
Kohinoor v. Craig Millar—Crown Jewel	Skwarzama
Kolega v. Labancz—Baroness	Suszczbyn
Kulik v. Lauffeuer—Zośka	Bolechowice
Lord Byron v. Gunnersbury—Ada Byron	Dembno
Macdonald v. Monarch—Machbuba	Jasionka
Maypole v. Charibert—Bonny May	Moderówka.
Morisco v. Insulaire—La Mascotte	Myców
Niente v. Corsar—Prima Aprilis	Szczucin
Nigaud v Kegy-ur—Niniche	Koniuszki
Pan Fikalski v. Koral—Metamorfosa	Zloczów
Pralat v. Przedswit—Prophetie	Horodenka
Prince Louis v. Barcaldine—Ravis[illegible]	Horodenka
Sladerok v. Flibustier—Cyprienne	Przewoziec
Springinsfeld v. Seraphin—Springflower	Zyzniow
Strong v. Gunnersbury—Country Girl	Lubasz
Vocativus v. Waisenknabe—Conflagration	Przeworsk
Windsor v. Hastings—Wunschmaid	Wielka wies
Bukowina.	
Antonius v. Ostreger—Attraction	R[illegible]
Prince Rupert v. Ruperra—Little Jemima	R[illegible]
Rainbow v. Ambergris—Rain	R[illegible]
Scherzo v. Galopin—Bowstring	R[illegible]
Virtus v. Vederemo—Fiori	R[illegible]
Yousen v. Bajtars—Elisie Vinner	Rosch

NOTIZEN.

ÜBER ANFRAGE der VI. Section hat das hohe k. k. Ackerbauministerium erklärt, dass dasselbe von seinem Standpunkte aus für das heurige Jahr auf die Abhaltung einer Hengstenschau nicht reflectirt, weshalb die VI. Section den Beschluss gefasst hat, für heuer von der Abhaltung einer Hengstenschau abzusehen.

IN NEUHAUSEL veranstaltet der Neutraer Landwirthschaftliche Verein am 5. und 6. Mai d. J. einen grossen Pferdemarkt. Zu diesem haben sich bis jetzt 27 ausländische Pferdehändler angemeldet, die ihren Bedarf von dem aufgetriebenen vorzüglichen Material jedenfalls decken werden können. Der Pferdemarkt in Neuhäusel entwickelt sich von Jahr zu Jahr und gehört heute zu den grössten Märkten in Ungarn.

IN WIEN findet, wie bereits gemeldet, in der Zeit vom 25. Mai bis 3. Juni anlässlich des 25jährigen Bestandes der VI. Section eine Jubiläums-Pferdeausstellung statt. Dieselbe wird in zwei Serien an je vier Tagen abgehalten und werden in der ersten Serie ausschliesslich Zuchtpferde des Gestütsschlages bäuerlicher Pferdezüchter aus dem I., II. und III. Pferdezuchtdistricte (Marchfeld-Hohenau-Laa-Bruck) zur Ausstellung gelangen, während die zweite Serie Luxus- und Gebrauchspferde aller Art umfassen wird. Das hohe k. k. Ackerbauministerium hat zur Prämiirung 2000 fl., der Wiener Trabrennverein 1000 fl., der Jockey-Club für Oesterreich 500 fl. und einen Ehrenpreis bewilligt. Ausserdem werden Landespreise sowie zahlreiche Privatgeldpreise zur Vertheilung kommen. Auch eine ganze Reihe von kostbaren Ehrenpreisen steht bereits zur Verfügung, und haben solche gespendet: Ihre k. und k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und Otto, ferner Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein, die Barone Gustav Heine-Geldern und Rudolf Geymüller, die Herren Franz Edler v. Wertheim, Carl Faber und Wilhelm Pollak, und steht noch eine Reihe von Ehrenpreisen in sicherer Aussicht. Für die Jubiläumsausstellung hat sich in der VI. Section ein engeres Comité gebildet, welches mannigfache Festlichkeiten veranstalten wird. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass heuer nur *eine* Serie von Luxuspferden stattfindet, und nachdem der zur Verfügung stehende Raum die Ausstellung nur einer beschränkten Anzahl von Pferden zulässt, so werden die Aussteller gut thun, recht bald anzumelden. Anmeldungen werden beim Secretariate der VI. Section, Wien, I., Herrengasse 13, entgegengenommen.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Frühjahrs Meeting) . . . . 31. März, 4., 7., 14. April
Wien (Mai-Meeting) . . . . 2., 5., 7., 9., 12., 16., 19. Mai
Salzburg . . . . 26. Mai, 15. September
Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 13., 16. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 16., 20., 23., 26., 29., 30. Juni
Mährisch-Neustadt . . . . 16. Juni, 8. September
Baden. 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28. Juli, 4., 8., 11., 15., 18. Aug.
St. Pölten . . . . 1., 5. September
Linz . . . . 8., 10., 12., 15. September
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 8., 15., 22. September
Wien (Herbst-Meeting). 26., 29. September, 3., 6., 10., 13. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp . . 15., 16. April, 7., 8., 14., 15. Juli
Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

ITALIEN.

Modena . . . . 21., 22. April
Mailand . . . . 12., 16., 19. Mai, 15., 22. September
Florenz . . . . 23., 26. Mai, 2. Juni
Faenza . . . . 9., 13., 16. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 30. Marz, 1., 12., 27. April, 1., [illegible] Mai, 26. Juni, 25., 29. August, 4., 11., 18. September, [illegible]
Nizza . . . . 6., 7., 9. April

DANEMARK.

Charlottenlund: 10., 12., 15., 19., 23. Mai, 16., 19., 23., 26., 30. Juni, 21., 24., 28., 31. Juli, 4., 25., 26. August, 1., 4., 8. Sept.

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

MARZ.

27. Wien: Sämmtliche Rennen des Oster-Meetings zu nennen.

31. Wien: Hep. fur Dreij. 1895, zu nennen. — Zuchtfahren für Dreij. und Derby 1895, letzte Einsatzzahlung.

AUSSCHREIBUNGEN.

Nizza 1895.

Erster Tag. Freitag den 5 April.

I CONCOURS DE VOITURES de remise et fiacres, attelage a deux. (Victorias Milords) 500 Frcs, gegeben von der Stadt Cannes.

II. PRIX DE L'ELEVAGE FRANCAIS. 4000 Francs und ein Ehrenpreis des Herzogs Georg von Leuchtenberg, und zwar 2700 Frcs. und den Ehrenpreis dem Sieger, 1100 Frcs. dem zweiten, 475 Frcs. dem dritten, 125 Frcs. dem vierten Pferde Für vier- bis achtjährige in Frankreich geborene Hengste und Stuten. Einschreibegebühr 80 Frcs, Reug. 40 Frcs. Altersgewicht gemäss dem Reglement der Societé d'Encouragement du demi-sang français. Dist 3200 M. Zu nennen bis Montag den 25. Marz, Vormittags, bei dem Secretar des Trotting du Littoral, Bürgermeisteramt in Nizza.

III. PRIX DU LITTORAL. 1175 Frcs., gegeben von der Stadt Nizza. Offen für 4j. und alt. in Frankreich geborene und gezogene Ponies, Hengste, Wallachen und Stuten, die seit mindestens drei Monaten im Besitze von solchen Herren sind, welche ihren Aufenthaltsort in den Departements Alpes-Maritimes, Var, Bouches-du-Rhône und Basses-Alpes haben, und die in den letzten [illegible] Jahren weder in Frankreich noch auch im Auslande [illegible] Rennen theilgenommen haben, welche auf nicht licenzirten Bahnen stattgefunden haben. 500 Frcs. dem Sieger, 300 Frcs. dem zweiten, 150 Frcs. dem dritten, 100 Frcs. dem vierten, 75 Frcs. dem fünften, 50 Frcs. dem sechsten Pferde. Einschreibegebühr 10 Frcs., vom 17. bis 25. Marz Vormittags 15 Frcs.; halbes Reug. Freies Gewicht Dist. 3000 M. Die Pferde, welche die Hohe von 150 Centimeter übersteigen, erhalten eine Zulage von 25 M. für je 3 Centimeter mehr. Ferner erhalten jene Pferde je eine Zulage von 25 M., welche 1894 und 1895 einen ersten Preis gewonnen haben. Jedes Pferd, welches einen Record in Frankreich oder im Auslande besser als 1 · 50 per Kilometer hat, erhalt eine Zulage von 25 M.; für 1 : 47 erhalt es eine Zulage von 50, bei 1 : 44 eine solche von 75, bei 1.40 eine solche von 100 M. Die Zulagen dürfen nicht mehr als 200 M. betragen. Die Pferde haben sich am Morgen des Renntages um 10 Uhr Vormittags am Rennplatze zu Var einzufinden, um von der Commission der Thierärzte gemessen zu werden, ausgenommen sind jene, die bereits im Jahre 1894 und 1895 von der Société Hippique des Bouches-du-Rhône in Marseille gemessen wurden. Ein Certificat, bezeugend, dass der Eigenthümer des Pferdes bereits seit 1. Janner 1895 im Besitze desselben ist, und welches durch die Unterschrift des Bürgermeisters der betreffenden Ortschaft oder von der Société Hippique des Bouches-du-Rhône beglaubigt ist, wird verlangt. Zu nennen bis Sonntag den 17 Marz, Vormittags.

IV. PRIX DU COMITÉ DES FETES, International d'Ouverture. 2000 Frcs., und zwar: 1000 Frcs. dem Sieger, 500 Frcs. dem zweiten, 300 Frcs. dem dritten, 200 Frcs. dem vierten Pferde. Offen für 4j. und alt. Pferde aller Lander. Die Einschreibegebühren werden vertheilt, und zwar erhalt der Sieger die Halfte und je ein Viertel davon das zweite und dritte Pferd Pferde mit einem besseren Record im Jahre 1894 und 1895 von 1 : 36 in Frankreich und 1 : 33 im Auslande sind ausgeschlossen. Einschreibegebühr 40 Frcs., halbes Reug. Freies Gewicht. Dist. 2800 M. Zu nennen bis Montag den 25. Marz, Vormittags.

Zweiter Tag. Sonntag den 7. April.

I. PRIX DU MIDI. 2150 Frcs., und zwar 1000 Francs dem Sieger, 600 Frcs. dem zweiten, 350 Frcs. dem dritten, 200 Frcs. dem vierten Pferde. Offen für alle 4j. und alt. Pferde, die in den Hengstenbezirken von Perpignan, Tarbes, Rodez, Villeneuve-sur-Lot, Cluny und Annecy geboren und gezogen wurden, wie auch für alle französischen Pferde, die Besitzern gehören, welche ihren Aufenthaltsort im Departement Bouches-du-Rhône, Alpes-Maritimes, Var und Basses-Alpes haben. Der Sieger des zweiten Rennens des ersten Tages erhalt eine Zulage von 100, der Zweite im selben Rennen eine solche von 50 M. Einschreibegebühr 40 Frcs., halbes Reug. Freies Gewicht. Dist 3000 M. Zu nennen bis Montag den 25. Marz, Vormittags.

II. GRAND PRIX INTERNATIONAL. 4000 Frcs., u. zw 2400 Frcs. dem Sieger, 1000 Frcs. dem zweiten, 500 Frcs. dem dritten, 100 Frcs. dem vierten Pferde. Die Einschreibegebühren werden vertheilt, und zwar erhalt der Sieger die Halfte und der Zweite und Dritte je ein Viertel davon. Offen für 4j. und alt. Pferde aller Lander. Das erste und das zweite Pferd des Prix du Midi und des Prix de l'Élevage français sind ausgeschlossen. Der Sieger des vierten Rennens am ersten Tage, des Prix International d'Ouverture, erhalt eine Zulage von 100 M. Einschreibegebühr 80 Frcs., halbes Reug. Freies Gewicht. Dist. 3200 M. Zu nennen bis Montag den 25. Marz, Vormittags.

III. GRAND PRIX INTERNATIONAL Gordon-Bennett 12.500 Frcs., und zwar 8000 Frcs. dem Sieger, 2500 Frcs. dem zweiten, 1500 Frcs. dem dritten, 500 Frs. dem vierten Pferde. Für Pferde aller Lander. Heatfahren. Zwei von drei. Einschreibegebühr 100 Frcs; vom 1. bis 6. April, Vormittags, 300 Frcs. Halbes Reugeld. Freies Gewicht. Dist. 1609 M. Zu nennen bis Montag den 1. April, Vormittags; Nachnennung bis Samstag den 6. April, Vormittags, gestattet

IV. PRIX DE CONSOLATION. Chevaux du Littoral. 700 Frcs., gegeben von der Stadt Nizza, und zwar 300 Frcs. dem Sieger, 150 Frcs. dem zweiten, 100 Frcs. dem dritten, 70 Frcs. dem vierten, 50 Frcs. dem fünften und 30 Frcs. dem sechsten Pferde. Die Einschreibegebühren werden vertheilt, und zwar erhalt der Sieger die Halfte, das zweite und dritte Pferd je ein Viertel davon. Offen für 4j. und alt. in Frankreich geborene und gezogene Ponies, Hengste, Wallachen und Stuten, die im Besitze solcher Herren sind, welche ihren Aufenthaltsort in den Departements Alpes-Maritimes, Var, Bouches-du-Rhône und Basses-Alpes haben, und die am Prix du Littoral (erster Tag) theilgenommen haben, jedoch nicht als Erster oder Zweiter placirt wurden. Das dritte Pferd des Prix du Littoral (erster Tag) erhalt eine Zugabe von 100, das vierte eine solche von 75, das fünfte eine solche von 50 und das sechste eine solche von 25 M. Einschreibegebühr 10 Frcs., halbes Reugeld. Dist. 3000 M. Alle anderen Bedingungen sind mit jenen des Prix du Littoral (erster Tag) gleichlautend. Zu nennen bis Samstag den 6. April, Vormittags.

Dritter Tag. Dienstag den 9. April

I. PRIX DE CONSOLATION. 2600 Frcs., und zwar 1150 Frcs. dem Sieger, 730 Frcs. dem zweiten, 420 Frcs. dem dritten, 300 Frcs. dem vierten Pferde. Für alle jene 4j. und alt. Pferde, die am Prix d'Elevage und am Prix du Midi theilgenommen, jedoch keinen ersten Preis gewonnen haben Einschreibegebühr 50 Frcs., halbes Reugeld Freies Gewicht. Dist. 3000 M. Zu nennen bis Samstag den 6. April, vor 6 Uhr Abends.

II GRAND HANDICAP INTERNATIONAL Gordon-Bennett. 7500 Frcs., und zwar 4000 Frcs. dem Sieger, 2000 Frcs. dem zweiten, 1000 Frcs. dem dritten, 500 Frcs dem vierten Pferde. Offenes Handicap für alle Pferde, welche im Grand Prix International Gordon-Bennett (zweiter Tag) gestartet sind. Die Bedingungen des Handicaps werden am 8. April von einer eigens hiezu ernannten Commission publicirt. Heatfahren. Zwei von drei. Einschreibegebühr 150 Frcs., halbes Reugeld. Freies Gewicht. Dist. 1609 M Zu nennen bis Montag den 8 April, Vormittags.

III. PRIX CONSOLATION. International. 1300 Francs, u. zw. 550 Frcs. dem Sieger, 375 Frcs. dem zweiten, 250 Frcs. dem dritten, 125 Frcs. dem vierten Pferde. Die Einschreibegebühren werden vertheilt, und zwar erhalt der Sieger die Halfte, das zweite und das dritte Pferd je ein Viertel davon. Offen für alle 4j. und alt. Pferde jeder Gattung, die an den internationalen Rennen dieser Reunion theilgenommen haben, jedoch nicht als Erste placirt wurden. Einschreibegebühr 25 Frcs., Reug. 15 Frcs. Freies Gewicht. Dist. 2800 M. Zu nennen bis Montag den 8. April, Vormittags.

IV. COURSES DE FIACRES à l'instar de Vienne, attelage à deux. 800 Frcs., gegeben vom Renncomite. Dist. 3200 M. Zu nennen bis Sonntag den 24. Marz.

Allgemeine Bestimmungen.

Die Rennen werden nach den allgemeinen Bestimmungen und dem Reglement der Societé d'Encouragement pour l'amelioration du Cheval français de demi-sang abgehalten, ausgenommen hievon sind, und zwar blos hinsichtlich deren Distanz und Preis, nur das Grosse Internationale Heatfahren am zweiten und das Grand Handicap International am dritten Tag, die in dem im officiellen Bulletin der Societé d'Encouragement du demi-sang vom 23. Februar 1895 veroffentlichten Programm publicirt wurden. Nicht tangirt werden ferner durch diese Bestimmungen auch der Concurs und das Fahren der [illegible]

Die Briefe, in welchen Nennungen abgegeben werden, müssen recommandirt sein und den Betrag der Einschreibegebühr enthalten. Der Nennung muss der Name, die Abstammung (von Vater und Mutter), die Farbe, das Geschlecht, das Alter und die Grosse des engagirten Pferdes, weiter der Name des Besitzers, die Farben desselben, die Zahl der gewonnenen Preise des gemeldeten Pferdes etc., kurz alle nothwendigen Nachrichten zur Zusammenstellung des Programmes beigefugt sein. Alle diese Mittheilungen sind von den Besitzern bona fide, und zwar auf ihre Verantwortung zu geben.

Weiters soll womöglich auch das getragene Gewicht, sobald dies der Fall, angegeben werden. Endlich muss auch jeder Besitzer Beweise daruber liefern konnen, dass das Engagement seiner Pferde den Propositionen des betreffenden Rennens entspricht.

Alle Pferde, die in den internationalen Rennen oder in jenen, an welchen nur französisch gezogene Pferde theilnehmen dürfen, starten wollen, müssen mit einem officiellen

Certificat ihres Records vom Jahre 1894 oder 1895 versehen sein.

Jedes Rennen wird nur dann gelaufen, wenn von den engagirten Pferden wenigstens zwei sich dem Starter stellen.

Für jene Pferde, welche an den Rennen theilnehmen, werden unter den nachfolgenden Bedingungen Transportvergutungen gegeben, und zwar:

200 Francs jenen französischen Pferden, die 1894 oder 1895 einen officiellen Record von mindestens 1 : 36 per Kilometer erzielt haben, und zwar in Fahren zu Caen, Nizza oder anderen besseren Bahnen. Anderntheils müssen jene Pferde, die bereits an den Rennen in Neuilly-Levallois theilgenommen haben, mindestens einen Record von 1 : 33 aufweisen können.

250 Francs für dieselben Fahren jenen Pferden aller Racen, die 1894 oder 1895 einen Record von 1 : 30 per Kilometer erzielt haben.

Jene oberwahnten Pferde, die sich auf schlechteren Bahnen wie Caen-Nizza versucht haben, erhalten eine restringirte Vergütung, und zwar im Verhaltniss zur Distanz, über die sie gelaufen sind.

400 Francs jenen amerikanischen Pferden, die 1894 oder 1895 einen Record von wenigstens 2 : 16 per englische Meile erzielt haben;

400 Francs jenen russischen Pferden, die 1894 oder 1895 einen Record von wenigstens 2 : 20 per englische Meile erzielt haben;

400 Francs jenen osterreichischen und deutschen Pferden, die 1894 oder 1895 einen Record von wenigstens 1 : 33 per Kilometer erzielt haben;

200 Francs jenen italienischen Pferden, die 1894 oder 1895 einen Record von mindestens 1 : 33 per Kilometer erzielt haben;

300 Francs jenen italienischen Pferden, die 1894 oder 1895 einen Record von mindesten 2 : 19 per englische Meile erzielt haben;

400 Francs für dieselben Pferde, wenn ihr Record 2 : 16 per englische Meile betragen hat.

Sieger — französische oder fremdländische —, welche einen Preis im Werthe von 1000 Francs oder mehrere Preise unter 1500 Francs gewonnen, erhalten nur die Halfte der vorbezeichneten Transportvergütungen.

Sieger — französische oder fremdlandische —, welche einen Preis im Werthe von über 1000 Francs oder mehrere Preise im Werthe von über 1500 Francs gewonnen haben, haben keinerlei Anspruch auf eine Transportvergutung

Nöthigenfalls behält sich das Comite du »Trotting du Littoral« das Recht vor, durch Vermittlung seines Bureaus entsprechende Aenderungen vorzunehmen.

Keine Reclamation findet eine Beachtung, wenn sie nicht geschrieben, unterzeichnet und von einem Betrage von 50 Francs begleitet ist, welche Summe verfallt, falls die Reclamation zurückgewiesen wird.

DAS MEETING IN NIZZA.

Anfangs Februar trat in Nizza ein Comite zusammen, das den Plan zur Abhaltung eines grossen Meetings in Nizza fasste. Dasselbe sollte der seinerzeitigen grossen Reunion in Baden-Baden gleichen, d. h. in seinen Hauptzügen international sein und dadurch einen grösseren Contact zwischen den Traberzüchtern und Rennstallbesitzern Frankreichs und denen der übrigen europäischen Lander herstellen, als bisher bestanden ist. An der Spitze dieses Comites befanden sich der Herzog Georg von Leuchtenberg, der bekanntlich der Schwager des Czars ist, der Fürst Galitzin und die Herren Edmond Blanc und Gordon-Bennett Insbesonders der letztgenannte Eigenthümer des »New-York Herald« trat mit vollstem Eifer für die Sache ein und stellte auch reiche Geldmittel zur Verfügung. Er erbot sich, 15.000 Francs aus seiner Tasche für Creirung internationaler Preise zu geben, wenn die Stadt Nizza ihrerseits zu diesem Behufe 5000 Francs votiren wolle.

Da schien die ganze Angelegenheit an einem Umstande scheitern zu wollen. Die »Société du Demi-Sang« verweigerte langere Zeit die Approbirung des vorgelegten Programmes. Sie wollte verhindern, dass die hervorragenden amerikanischen Traber fremder Herren nach Nizza kommen und den Pferden der Einheimischen die proponirten reichen Preise wegnehmen, welche nach der Meinung der genannten Gesellschaft im Lande bleiben sollten. Diese Weigerung erregte schon darum ein grosses Aufsehen, weil ja gerade der nahe Verwandte des Beherrschers des mit Frankreich liirten Russland an der Spitze des Nizzaer Comites stand. Nach dem § 5 des Artikels 12 des französischen Trabrenn-Reglements hatte die »Société du Demi-Sang« allerdings das unbestreitbare Recht, die Abhaltung der geplanten internationalen Rennen in Nizza dadurch hintanzuhalten, dass es die Veröffentlichung der betreffenden Propositionen im Bulletin officiel nicht gestattete. Allein, Mr. Gordon-Bennett hat ja zum grössten Theile die Preise zu den internationalen Fahren gegeben, und jeder Spender sollte doch wohl nach eigenem Gutdünken über die Verwerthung seiner Spende Verfügungen treffen dürfen. Nach langeren Debatten brach sich im Schoosse der bereits genannten Gesellschaft endlich eine bessere Ueberzeugung Bahn, die Courtoisie und die Loyalitat gegen den Fremden siegte über kleinliche Bedenken chauvinistisch gesinnter und einseitiger Interpreten des starren Wortlautes des Gesetzes, und das Nizzaer Programm erhielt die nothige Approbation.

Die vorliegenden Ausschreibungen, welche an anderer Stelle vollinhaltlich wiedergegeben sind, können gewiss auch auf nicht französische Stalle eine Anziehungskraft ausüben, wenngleich sie nicht in so grossem Rahmen gehalten sind, wie man nach den ersten Nachrichten über das Meeting in der französischen Seestadt erwarten durfte. Es gelangen insgesammt 39.625 Francs an Rennpreisen zur Vertheilung. Weit mehr als die Halfte, namlich 27.300 Francs, entfallt auf die internationalen Rennen, welche ja allein für die weiteren Kreise von Interesse sind. Die bedeutendste Concurrenz des Meetings ist der Grand Prix International Gordon-Bennett. Dieselbe ist mit 12.500 Francs dotirt, wovon 8000 Francs dem Sieger, 2500 Francs dem zweiten, 1500 Francs dem dritten und 500 Francs dem vierten Pferde zufallen. Das Rennen ist ein Heatfahren, zwei von drei, über die Meile. Der Grand Prix International von 4000 Francs gibt den Stehern Gelegenheit zur Auszeichnung, denn er führt über zwei Meilen. Der mit 2000 Francs dotirte Prix du Concours des Fetes kann von dem massigeren Material bestritten werden, denn französische Pferde, welche in den letzten zwei Jahren einen besseren Record als 1 : 36 gezeigt, oder fremde Traber, welche den Kilometer in weniger als 1 : 33 getrabt haben, sind von diesem Rennen ausgeschlossen. Für den dritten Tag sind zwei Handicaps für Pferde aller Lander angesetzt. Das Grand Handicap International Gordon-Bennett ist mit 7500 Francs ausgestattet und ein Heatfahren, zwei von drei, über 1609 Meter, der Prix Consolation von 1300 Francs, an dem die Sieger der anderen internationalen Rennen nicht theilnehmen dürfen, führt über 2800 Meter. Bemerkenswerth ist noch, dass am Schlusse des Meetings ein Fiakerfahren nach Wiener Muster stattfindet.

Es ist nun nur noch zu hoffen, dass die Nennungen zu den internationalen Concurrenzen in Nizza auch zahlreich ausfallen werden und der sportliche Erfolg des ersten Traber-Meetings in der genannten Stadt ein voller und ganzer sein möge.

NOTIZEN.

NACHSTEN SONNTAG wird das Oster-Meeting in Wien eröffnet

DER GRAZER Trabrennverein halt heute seine diesjahrige Generalversammlung ab.

JAMES BROWN ist diese Woche aus Amerika mit *Bellwether R.* (?: 19 1/4) in Wien eingelangt.

IM FRANZÖSISCHEN Traber-Derby zu Rouen 1895 sind von 131 gemeldeten Pferden blos dreizehn gestrichen worden, so dass man auf eine starke Betheiligung an diesem werthvollen Rennen rechnen kann.

MR. GORDON-BENNETT hat, wie bereits berichtet, in Amerika drei hervorragende Stuten gekauft, welche seine Farben in Nizza zum Start tragen sollen Der genannte Sportsman beabsichtigt nun, sich mit diesen Stuten auch an den internationalen Fahren in Wien und Baden zu betheiligen.

FÜR SAMMTLICHE RENNEN des Wiener Oster-Meetings ist am Mittwoch Nennungsschluss. Am 31. Marz sind die Meldungen fur das Handicap für Dreijahrige im Mai in Wien abzugeben und weiters die letzten Einsatzzahlungen fur das Zuchtfahren für Dreijahrige und das Oesterreichische Traber-Derby zu leisten.

MORGEN schliessen bereits einige internationale Rennen des Nizzaer Meetings, und zwar der Prix du Comite des Fetes (2000 Francs — 2800 Meter) und der Grand Prix International (4000 Francs — 3200 Meter). Die Nennungen für den Grand Prix International Gordon-Bennett, die Hauptnummer der Reunion, sind am 1. April abzugeben.

LUCETTA, *Esther* und *Celéste*, die drei von den Herren Giddings & Moser in Amerika gekauften Stuten, sind sammtlich tragend, und zwar die beiden Ersteren von *Vatican*, *Celéste* von dem berühmten *Arion* Die durchwegs hochgezogenen Stuten werden nach dem Abfohlen, somit voraussichtlich im Laufe des Monates Mai, zur öffentlichen Versteigerung gelangen.

VIER HENGSTE gibt es in Amerika, die drei Vertreter in der 2 : 10er Liste haben. *Brown Hal*, der den besten Record von 2 : 12 1/2 unter diesen aufzuweisen hat, wird durch die Passgeher *Hal Dillard* (2 : 04 1/4), *Hal Braden* (2 : 07 1/4) und *Storm* (2 : 08 1/2), *Electioneer* (2 : 16) durch die Traber *Arion* (2 : 07 3/4), *Sunol* (2 : 08 1/4) und *Palo Alto* (2 : 08 3/4), *Shadeland Onward* (2 18 1/2) durch die Passgeher *Online* (2 04), *Ontonian* (2 : 07 1/2) und *Fred K.* (2 : 09 3/4) und endlich *Chimes* (2 : 30 3/4) durch die Traberstute *Fantasy* (2 : 06), und die Passgeher *Merry Chimes* (2 : 08 1/2) und *Ed Easton* (2 : 09 3/4) vertreten.

DIE PROPOSITIONEN für das viertagige Frühjahrs-Meeting in Berlin-Westend sind bereits erschienen. Sie zeigen das löbliche Bestreben, dem besseren Material grössere Gewinnchancen einzuraumen, ohne der massigen Classe die Erzielung von Preisen unmoglich zu machen. Den deutschen Pferden sind eilf Rennen reservirt, dreizehn Concurrenzen sind international, vier Trabfahren stehen den deutschen, österreichisch-ungarischen und skandinavischen Pferden offen. Die Preise sind verhaltnissmassig bescheiden, denn die 28 zur Entscheidung gelangenden Rennen sind insgesammt nur mit 38.000 Mark dotirt. Nennungsschluss ist für sammtliche Rennen am 3. April.

RUDERN

TERMINE.

Wien (Frühjahrsregatta)	16. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben")	16. Juni
Berlin (Berliner Regattaverein)	16., 17. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein)	22., 23. Juni
Breslau (Schlesischer Regattaverein)	23. Juni
Triest (Società delle Regate)	29. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein)	29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub)	29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein)	30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein)	7. Juli
Raudnitz (Český Athletic Club)	7. Juli
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877)	7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alstercl.)	13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein)	14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta)	21. Juli
Wien (Stromregatta)	28. Juli
Giessen a. d. L. (Giessener Rudergesellschaft)	28. Juli
Wien (Distanzrudern)	8. September

AUSSCHREIBUNGEN.

Berlin 1895.

Internationale Ruder-Regatta auf dem Langen See bei Grünau, veranstaltet vom Berliner Regattaverein.

Erster Tag. Sonntag den 16. Juni, 3 Uhr Nachm.

I. JUNIOR-VIERER. Staatspreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

II. VIERER ohne Steuermann. Herausforderungspreis, der nach dreimaligem Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigenthum des siegenden Vereines übergeht, und vier Ehrenzeichen. Eins. 40 Mk

III. ZWEITER DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Offen für Ruderer, die bis 1. Janner 1895 noch nicht im Scullboote gesiegt haben. Ehrenpreis und zwei Ehrenzeichen. Eins. 20 Mk.

IV. ERMUNTERUNGS-VIERER. Offen für Vereine, deren Ruderer im Jahre 1895 nicht von einem Berufstrainer ausgebildet sind und zu Rennen II (Vierer ohne Steuermann), XII (Verbands-Achter), XV (Kaiser-Vierer) und XXII (Zweier ohne Steuermann) nicht gemeldet haben. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

V. ZWEITER EINSER. Offen fur Ruderer, die nicht im Rennen XXI (Grosser Einser) rudern. Ehrenpreis und ein Ehrenzeichen Eins. 15 Mk.

VI. LEICHTER VIERER. Offen für Mannschaften, deren Ruderer jeder einzeln nicht mehr wie 65 Kg. und zusammen nicht mehr wie 250 Kg. ohne Kleidung wiegen. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 35 Mk.

VII JUNIOR-EINSER. Ehrenpreis und ein Ehrenzeichen. Eins. 10 Mk.

VIII. JUNIOR-ACHTER. Ehrenpreis und 9 Ehrenzeichen. Eins. 40 Mk.

IX. DOPPEL-VIERER. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 35 Mk.

X. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Wanderpreis, gestiftet zum Andenken an den verstorbenen Leiter des Berliner Regattavereines Herrn Carl Geist. Bei Rückgabe des Preises im nachsten Jahre erhalt der siegende Verein ein Bronzebildniss des Verewigten. Gewinner 1894: R.-Cl. »Allemannia« von 1866, Hamburg. 2 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

XI. DRITTER VIERER. Offen fur Ruderer, die nicht in den Rennen II (Vierer ohne Steuermann), XII (Verbands-Achter), XV (Kaiser-Vierer), XIX (Zweiter Vierer) und XXII (Zweier ohne Steuermann) rudern. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 25 Mk.

XII. VERBANDS-ACHTER. Wanderpreis, gegeben vom Deutschen Ruderverbande. Der Berliner Regattaverein gibt dem Sieger 9 Ehrenzeichen und bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild. Gewinner 1894: Berliner Ruderclub. Eins. 60 Mk.

Zweiter Tag. Montag den 17. Juni, 3 Uhr Nachm.

XIII. ZW. JUNIOR-VIERER. Offen fur Ruderer, die nicht für Rennen I (Junior-Vierer) genannt sind. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 25 Mk.

XIV. ZWEITER ACHTER. Offen für Ruderer, die nicht in den Rennen Nr II (Vierer ohne Steuermann), XV (Kaiser-Vierer) und XXII (Zweier ohne Steuermann) rudern. Ehrenpreis und 9 Ehrenzeichen Eins. 50 Mk.

XV. KAISER-VIERER. Silberner Pokal, im Jahre 1888 gestiftet von des hochseligen Kaisers und Königs Friedrichs III. Majestat mit der Allerhöchsten Bestimmung, dass der Pokal im Besitze des jedesmaligen Siegers auf ein Jahr verbleibt, von diesem im nachsten Jahre vertheidigt wird und, falls er zum vierten Male hintereinander demselben Sieger zufallt, alsdann in dessen Besitz als Eigenthum übergeht. Der Berliner Regattaverein gibt dem Sieger 5 Ehrenzeichen und bei Rucklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild Gewinner 1894: R.-Cl. »Favorite-Hammonia«, Hamburg. Eins. 50 Mk.

XVI. LEICHTER EINSER. Offen für Ruderer, die nicht mehr wie 62 Kg. ohne Kleidung wiegen. Ehrenpreis und 1 Ehrenzeichen. Eins. 15 Mk.

XVII. GRUNAU-VIERER. Offen fur Ruderer, die bis 1. Janner 1895 keinen Wanderpreis gewonnen und 1895 um einen Wanderpreis nicht gerudert haben Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

XVIII. DOPPEL-VIERER fur Juniors. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 25 Mk.

XIX. ZW. VIERER. Offen fur Ruderer, die nicht in den Rennen Nr. II (Vierer ohne Steuermann), XV (Kaiser-Vierer) und XXII (Zweier ohne Steuermann) rudern. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 35 Mk.

XX. LEICHTER JUNIOR-VIERER Offen fur Mannschaften, deren Ruderer jeder einzeln nicht mehr wie 65 Kg. und zusammen nicht mehr wie 250 Kg ohne Kleidung wiegen. Ehrenpreis und 5 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

XXI. GROSSER EINSER. Ehrenpreis und 1 Ehrenzeichen. Eins. 20 Mk

XXII. ZWEIER ohne Steuermann. Ehrenpreis und 2 Ehrenzeichen. Eins. 30 Mk.

XXIII. ZW. JUNIOR-EINSER. Offen fur Ruderer, die nicht zum Junior-Einser genannt sind. Ehrenpreis und 1 Ehrenzeichen. Eins. 10 Mk.

XXIV. DOPPEL-ACHTER. Herausforderungspreis, der nach zweimaligem Siege (ohne Reihenfolge) in das Eigenthum des siegenden Vereines übergeht, und 9 Ehrenzeichen. Gewinner 1894: Berliner Ruderclub. Eins. 50 Mk.

Bestimmungen.

Offen für Rudervereine aller Lander nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruderverbandes.

Es wird vorbehalten, die Rennen Nr. II und XV mit einander zu vertauschen. Ferner wird vorbehalten, an einem der Regattatage ein Rennen für akademisches Rudern, für welches von Sr Majestat dem Kaiser ein Preis in Aussicht gestellt worden ist, einzuschieben, wodurch die darauf folgenden Rennen entsprechend spater gestartet werden.

Bahnlange (stilles Wasser) für alle Rennen 2000 Meter. Die Startnummern zahlen vom linken (Grünauer) Ufer aus.

Nur diejenigen Ruderer werden zum Start zugelassen, deren Gewicht vom Berliner Regattavereine spatestens eine halbe Stunde vor dem bezüglichen Rennen festgestellt worden ist.

Meldeschluss: Für auslandische Vereine Donnerstag den 16. Mai 1895, 8 Uhr Abends; für inlandische Vereine Donnerstag den 30 Mai, 8 Uhr Abends.

Nennungsschluss der Mannschaften Donnerstag den 30. Mai 1895, 8 Uhr Abends.

Die Nennung des Obmannes erfolgt gemass § 13 der Allgemeinen Wettfahrbestimmungen.

Verlosung der Startplatze: Donnerstag den 30. Mai 1895, Abends 9 Uhr, bei dem Schriftführer, Landsbergerstrasse 72.

Meldungen und Nennungen sind an den Schriftführer, Herrn Maximilian Moriz, Berlin NO. 18, Landsbergerstrasse 72, zu richten.

Berliner Regattaverein.

DEUTSCHLAND 1894.

Die Rudersaison steht vor der Thure. Man kann wohl nicht des Optimismus geziehen werden, wenn man behauptet, dass, falls sie das halt, was nach dem verflossenen Ruderjahre von ihr erwartet werden darf, die deutsche Ruderei auch 1895 ein Bild erfreulichsten Aufschwunges bieten wird, und dieser wird um so glanzender sein, als wahrend des verflossenen Jahres Deutschland im Rudersport Fortschritte gemacht hat, wie sie nur wenige, sehr wenige Lander in neuerer Zeit aufzuweisen haben. Nichts charakterisirt diesen Fortschritt deutlicher als die dürren Ziffern der Statistik, die trotz ihrer scheinbaren Unfruchtbarkeit bekanntlich ja doch im Stande sind, von Allem und Jedem das beste, naturgetreueste Conterfei zu liefern. Sie sprechen eine beredte Sprache, und darum sei ihnen hier das Wort ertheilt.

1894 fanden in Deutschland an Wettfahrveranstaltungen grösseren Maassstabes nicht weniger als 17 Regatten statt. Die Zahl der gelegentlich derselben zum Austrag gebrachten Rennen betrug 199, dieselben wurden von 653 Booten mit 2774 Mann Besatzung bestritten. Das Jahr vorher wurden 15 Regatten mit 180 Concurrenzen abgehalten, in welchen 579 Boote mit insgesammt 2456 Ruderern starteten. Es ergibt sich somit pro 1894 ein Zuwachs von 2 Regatten, 19 Rennen, 74 Booten und 318 Mann, eine Zunahme, die als recht stattlich bezeichnet werden muss. Vergleichsweise seien hier die correspondirenden Ziffern fur die Vorjahre bis inclusive 1890 gegeben:

	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Regatten . .	13	16	13
Rennen . . .	150	177	166
Boote . . .	481	544	503
Mannschaften .	1972	2409	2187

Wie aus vorstehender Zusammenstellung ersichtlich, ist nicht nur gegenüber dem Jahre 1893, sondern auch den vorhergehenden Jahren gegenüber in jeder Richtung ein erheblicher Fortschritt sowohl hinsichtlich der Zahl der Wettfahrten wie der Betheiligung an denselben wahrzunehmen.

Nicht unbetrachtlich ist die Zahl der Wettfahrveranstaltungen zweiten Ranges, worunter hier Regatten verstanden sind, die nur auf einen gewissen, festumgrenzten Kreis von Theilnehmern beschrankt sind, ohne aber etwa interne Clubwettfahrten zu sein. Hievon fanden wahrend der verflossenen Ruderperiode 22 Regatten statt, bei welchen 71 Rennen zum Austrag gelangten, die eine Betheiligung von 226 Booten und 1028 Ruderern erzielten. Insgesammt hat also Deutschland pro 1894 die imposante Zahl von 39 Regatten mit 270 Rennen zu verzeichnen.

Sind schon diese allgemeinen Ziffern allein geeignet, den gewaltigen Fortschritt der deutschen Ruderei wahrend des abgelaufenen Jahres eclatant zu demonstriren, so lasst sich derselbe übrigens auch aus anderen Momenten constatiren, so aus dem Verhaltniss zwischen der Zahl der geplanten Rennen und jener der auch wirklich zu Stande gekommenen Concurrenzen. Ausgeschrieben wurden namlich — hier wie in Folgendem sind nur die Wettfahrveranstaltungen ersten Ranges in Betracht gezogen — 230 Rennen, wovon 199 thatsachlich ausgerudert wurden. Der Ausfall belauft sich sonach auf circa 13 Percent. Im Vorjahre betrug er nur etwas über 8 Percent, es wurde sich somit relativ ein Rückgang diesbezüglich gegenüber dem Jahre 1893 ergeben. Hier ist aber zu bedenken, dass der relative Ausfall nicht von Bedeutung ist, denn mit der Vermehrung der Zahl namentlich der Rennen für mehrruderige Boote kann der Zuwachs an verfugbaren Rennmannschaften nie gleichen Schritt halten, und absolut ergibt sich ja ein Fortschritt sowohl in der Zahl der proponirten wie der zu Stande gebrachten Concurrenzen.

Was die Bedeutung der Regattaplatze hinsichtlich der Gesammttheilnahme an ihren Meetings anbelangt, so steht Berlin obenan. An der Grünauer Regatta nahmen 132 Boote mit 555 Mann Besatzung theil. In zweiter Reihe folgt dann Hamburg, dessen Regatta 425 Ruderer in 94 Booten bestritten, was gegenüber dem Vorjahre den gewaltigen Zuwachs von 36 Booten und 175 Mann bedeutet. Den dritten Platz nimmt das Centrum deutscher Ruderei am Main, Frankfurt, ein. Bei seiner Regatta starteten 79 Boote mit 363 Mannschaften. Es folgen sodann der Reihe nach Bremen (41 Boote, 201 Mann), Mainz (43 Boote, 183 Mann), Mannheim (35 Boote, 161 Mann), Kiel 29 B., 141 M.), Schwerin (24 B., 124 M.), Koln (32 B., 114 M.), Stettin (23 B., 105 M.), Giessen (21 B., 75 M.), Dresden (22 B., 71 M.), Constanz (21 B., 65 M.), Breslau (18 B., 64 M.), Passau (16 B., 48 M.), Ems (11 B., 43 M.) und Elbing (12 B., 36 M.). Von diesen Platzen haben ausser Hamburg, das hinsichtlich der Steigerung der Betheiligung an den einzelnen Regatten den ersten Rang einnimmt, noch Berlin, Frankfurt, Breslau, Mainz und Kiel eine erhöhte Frequenz ihrer Veranstaltungen gegenüber jener des Vorjahres erfahren, wahrend Schwerin und Koln einen Stillstand, Mannheim, Stettin, Dresden, Giessen und vor Allem Ems Rückschritte in dieser Richtung im Vergleiche mit 1893 zu verzeichnen haben.

Die deutsche Reichshauptstadt besitzt übrigens nicht nur, was die Gesammtbetheiligung an ihrer Regatta anbelangt, sondern auch was die Theilnahme an den einzelnen Rennen betrifft, die Hegemonie unter den Regattaplatzen innerhalb der schwarzweiss-rothen Grenzpfahle. Die Grünauer Regatta weist namlich auf: ein Achterrennen mit fünf Booten und zwei mit je 4 Achtern, einen Vierer mit 13 startenden Booten, einen mit 10, zwei mit 8 und je einen mit 7, 6 und 5 Booten, ferner Einser mit je 10, 8 und 6 Concurrenten. Dem gegenüber hatte Hamburg ein Achterrennen mit 5 Starters, je zwei Viererrennen mit 8 und 5, je ein solches mit 7 und 6 Concurrenten und einen Einser mit 7 Scullern. Die bestbestrittenen Concurrenzen der Frankfurter Regatta waren: drei Achter mit je 4 Booten, je ein Vierer mit 8 und 6 Starters, fünf Vierer mit 4 Booten und je ein Einser mit 6 und 5 Concurrenten.

Schon aus diesen Daten lasst sich ersehen, dass diejenigen Bootgattungen, welche sich des meisten Anklanges erfreuen, Vierer und Einser sind. Von Rennen letzterer Gattung fanden gegen das Vorjahr neun Vierer- und sieben Einserconcurrenzen mehr statt. Eine Abnahme im Vergleiche mit 1893 weisen die Zweier- und Achterrennen auf.

Interessant sind die Aufschlüsse der Statistik über die Zahl der Rows-over. Von den 199 Rennen, welche 1894 stattfanden, gestalteten sich nur 16 zu Einzelfahrten. Kein Row-over gab es in Berlin, Frankfurt, Kiel, Dresden Bremen, Stettin, Ems, Passau und Elbing. Sehr erfreulich ist die Thatsache, dass da, wo Einzelfahrten vorkamen, dieselben im Verhaltniss zu der Gesammtzahl der Concurrenzen nur von geringer Zahl waren, wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin	24	—
Hamburg	22	1
Frankfurt	20	—
Koln . . .	12	[illegible]
Kiel	12	—
Mainz	14	[illegible]
Mannheim . . .	13	[illegible]
Dresden	8	—
Bremen	12	—
Constanz	9	[illegible]
Giessen . . .	10	[illegible]
Schwerin	9	[illegible]
Stettin	10	—
Ems	5	—
Breslau	7	1
Passau	6	—
Elbing	6	—

NOTIZEN.

DER SCHLESISCHE Regattaverein hat, um ein Collidiren seines Meetings mit der auf den 7. Juli d. J. anberaumten Stettiner Regatta zu vermeiden, den Termin seiner Regatta von letzterem Tage auf den 23. Juni verlegt.

EINEN BESUCH der Henley-Regatta von deutscher Seite kündigt eventualiter der »Wassersport« an. Im Schoosse des Mainzer Rudervereines beabsichtigt man angeblich, gegebenenfalls einen Achter zur Theilnahme am Grand Challenge Cup zu entsenden, und ein Clubmitglied soll hiezu einen nicht unerheblichen Betrag zur Verfügung gestellt haben. Der endgiltige Beschluss bezüglich einer Theilnahme an der Henley-Regatta wird jedoch davon abhängen, wie sich die Rennmannschaften entwickeln und ob sie abkommen können.

DER WIENER RUDERVEREIN hielt am 14. Marz seine diesjahrige Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit u. A. die Neuwahl der Vereinsfunctionare für die Verwaltungsperiode 1895 erfolgte. Dieselbe ergab folgendes Resultat: R. F. Kalinka, Obmann; P. Kratochwill, Obmannstellvertreter; J. V. Nachtigall, Schriftwart; J. Kalteisen, Fahrwart; O. Kalinka, Cassier; F. Pompe, Zeugwart; P. Seher und Th. Knapp, Revisoren. Herr Carl Vincenz Schuster wurde zum Ehrenprasidenten gewahlt. Zuschriften sind an den Obmann R. F. Kalinka, II. Bezirk, Circusgasse 18, zu leiten.

DIE UMWANDLUNG des bisherigen internationalen Championats von Frankreich in ein nur französischen Ruderern offenes Rennen hat bekanntlich die Gründung einer grossen internationalen Einserconcurrenz seitens des bisherigen Meisterschaftsveranstalters, des »Cercle nautique de France«, zur Folge gehabt. Wie man nunmehr erfahrt, wird das Rennen, das zum ersten Male am 29. September d. J. zur Entscheidung gelangen wird, den Namen »Coup de France« führen. Der erste Preis dieser Concurrenz wird von einer hohen Persönlichkeit, welche dem französischen Wassersport nahesteht, gestiftet werden. Abgehalten wird das Rennen auf dem Bassin von Argenteuil, wo auch die frühere internationale Meisterschaft stattfand. Am gleichen Tage kommen auch noch mehrere andere internationale Einserrennen zur Entscheidung.

SAMSTAG wird das berühmte Achter-Match zwischen Oxford und Cambridge gerudert. Die Oxforder Mannschaft befindet sich in guter Form und verrichtet taglich fleissige Arbeit, um ihre Condition auf das höchstmögliche Maass zu bringen. Am Dienstag unternahmen die Dunkelblauen eine Probefahrt über den Cours des Rennens, von Mortlake nach Putney, die glänzend ausfiel. Sie legten die Strecke trotz ungünstiger Wind- und Wasserverhältnisse in der brillanten Zeit von 19 : 35 zurück. Kenner, die der Arbeit der »Oxonians« in jüngster Zeit beiwohnten, behaupten, dass die diesjahrige Oxforder Mannschaft alle Crews früherer Jahre in Technik und Styl weit übertreffe. Leider dürften sich wieder Umsetzungen im Oxforder Boot nöthig erweisen, denn Philips und Crum holten sich bei der oberwahnten Uebungsfahrt eine bose Verkuhlung, die sie möglicherweise zwingen kann, auf eine Theilnahme am Rennen verzichten zu müssen. Mit Cambridge steht es in dieser Hinsicht besser, da die »Cantabs« das Training gut bestehen und alle wohlauf sind. Ihr Styl lässt zu wunschen übrig, doch ist ihre Arbeit ungemein kraftig. In den Wetten ist Oxford heisser Favorit, es notirt gegenwartig 3 »auf«.

DER BERLINER REGATTAVEREIN ist nun gleichfalls mit dem Programme seiner diesjährigen Regatta auf dem Plane erschienen. Dasselbe unterscheidet sich in nichts von dem des Vorjahres. Wie 1894, so finden auch diesmal 24 Rennen statt, dieselben werden sogar in derselben Reihenfolge wie in der verflossenen Saison zum Austrag gelangen. Die Glanznummer bildet wie bisher der Kaiserpreis, den 1894 bekanntlich die Hamburger »Favorite Hammonia« errang. Das reichhaltige Menu der Grünauer Regatta wird aber eventuell noch um ein akademisches Rudern bereichert werden, wozu Kaiser Wilhelm bereits einen Preis in Aussicht gestellt hat. Dieses Rennen für akademische Ruderer wird an einem der beiden Regattatage eingeschoben werden Es ist nicht zu verwechseln mit dem Rennen für Schüler der höheren Lehranstalten Berlins, zu welchem der Kaiser, wie schon berichtet, gleichfalls einen prachtvollen Preis gestiftet hat; dasselbe wird am Tage vor der Regatta unter Leitung des Berliner Regattavereines ausgerudert. Die Meldungen schliessen für auslandische Vereine am 16. Mai, für inlandische zwei Wochen spater, an welchem Tage, dem 30. Mai, auch Nennungsschluss ist

DIE FREIE Deutsche Rudervereinigung hielt Sonntag den 3. Marz ihren dritten Verbandstag in Fechenheim a. M. Nach dem Jahresbericht hat die Vereinigung einen guten Erfolg erzielt Das Mitgliederverzeichniss enthalt 78 active Mitglieder. Die Ausgaben betrugen pro 1894 Mk. 391·61, die Einnahmen Mk. 520·50, es bleibt sonach ein Cassenbestand von Mk. 128·89. Die R.-G. »Starkenburg«, Klein-Krotzenburg, ist durch Ausnahme in den Deutschen Ruderverband ausgeschieden und der Fechenheimer Ruderverein in die Vereinigung aufgenommen worden. In den Vorstand wurden gewahlt, respective wiedergewahlt: 1 Vorsitzender J. Pfend vom Offenbacher Ruderclub, 2. Vorsitzender K. Simon von der Rudergesellschaft »Vorwarts«, Frankfurt a. M., Schriftführer H. Germann, Cassier Josef Breuder vom Rudersportverein »Teutonia«, Frankfurt a. M., ferner die Ausschussmitglieder H. Rader und K. Bingemer vom Fechenheimer Ruderverein, K. Schwenk vom Offenbacher Ruderclub, A. Fleck von der Rudergesellschaft »Vorwarts«, Frankfurt a. M. Die Regatta für 1895 findet am 16. Juni zu Frankfurt a. M. statt. Es sind zu derselben acht Rennen ausgeschrieben. Die Rennen im Gigboote kommen in Wegfall. Das Arrangement der Regatta wurde dem Rudersportverein »Teutonia« und der Rudergesellschaft »Vorwarts« in Frankfurt a. M. übertragen und findet zwischen der Gerbermühle und dem Sachsenhauser Boothaus statt, nachdem die Hafenverwaltung einen Festplatz kostenlos zur Verfügung gestellt hat.

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Endlich hat der Main seine Fesseln gesprengt; am 13. Marz, ein für unsere Breiten sehr spater Termin, ist das Eis gefahrlos abgetrieben. Bald wird sein Wasser-

spiegel wieder die gewohnte Physiognomie zeigen, und die Ruderer werden sich auf seinem geduldigen Rücken tummeln. Eigentlich hat die Thatigkeit der Ruderer nicht geruht, wahrend des ganzen Winters herrschte in den meisten Vereinen ein reges Leben, nach der gesellschaftlichen und nach der sachlichen Seite der Vereinsthatigkeit hin. Die Vorbereitungen für das neue Ruderjahr sind getroffen. Wo es nothwendig und die Mittel dazu vorhanden, ist man an die Vervollstandigung des Bootmateriales gegangen und auch der Frage der Ausbildung ist man naher getreten. Die »Germania« hat diesbezüglich zwar keinen Beschluss gefasst, aber es steht fest, dass sie an die Ausbildung durch einen berufsmassigen Trainer nicht mehr denkt. Sie hat in ihrer neu erworbenen »Aramis« ein vorzügliches Hilfsmittel, den Booten zu folgen, und ist ausserdem in der Lage, über zwei sehr tüchtige Instructoren zu verfügen. Leux wird als solcher thatig sein. Er hat seine Rudercarriere abgeschlossen, nachdem er am 24. Marz sich in den Ehestand begeben wird. Wild wird im Vierer nicht mehr mitrudern, um jüngeren Kräften Platz zu machen, auf welche sich die »Germania« zunächst stützen muss. Der Frankfurter Ruderverein hat die Anstellung eines berufsmassigen Drillmeisters sehr ernsthaft erwogen und ist nur aus rein formalen Gründen vorlaufig hievon abgekommen. Um die alteren Mitglieder wieder mehr zum Tourenrudern zu veranlassen, ist die Anschaffung von zwei Touren-Zweiern beschlossen worden. Der Ruderclub hat einen erfreulichen Zuwachs erhalten durch die bei der Jubilaumsregatta siegreiche »wilde« Mannschaft, vier schone schlanke Rudergestalten, welche in gutem Styl rudern. Auch in Oberrad und Offenbach geht man schon eifrig zu Werke, das Bootmaterial zu vervollstandigen, und man darf wohl einer recht belebten Saison entgegensehen. Das Mainpokal-Rennen soll am Vorabend des Meisterschaftsruderns gefahren werden, welches am 18. August auf der alten Meisterschaftsstrecke an der Gerbermühle stattfindet. Mitte April werden wohl überall die regelmassigen Fahrten beginnen; bis dahin werden alle gesellschaftlichen Veranstaltungen sowie die offentlichen Vortrage des Regattavereines erledigt sein. Mit seinem am Samstag stattgefundenen gemüthlichen Abend hat der Frankfurter Regattaverein einen schönen Erfolg erzielt, ein grosser Theil der Ruderer von hier und Umgegend war erschienen, um sich an den gebotenen leiblichen und geistigen Genüssen zu laben und ungetrübter Heiterkeit zu ihrem Rechte zu verhelfen.«

DER PRESSBURGER Ruderclub, einer der altesten Rudervereine Ungarns, hielt am 16. d. M unter grosser Betheiligung seiner Mitglieder seine diesjahrige Generalversammlung ab. Dem Berichte hierüber entnehmen wir, dass der Verein im abgelaufenen Jahre die Rudersaison am 5. Marz begann und am 19. October beschlossen hat. Das Logbuch verzeichnet 670 Fahrten und Ausflüge. Wenn der Verein leider auch heuer noch nicht in der glücklichen Lage war, eine Rennmannschaft herauszubringen, so wurde erfreulicherweise das Tourenrudern in erhöhtem Maasse betrieben und hiebei einige recht schone Leistungen erreicht. Die finanziellen Verhaltnisse des Vereines sind als recht gunstige zu betrachten und weist die Bilanz ein Vermögen von 6200 fl. aus, dem keine Lasten gegenuberstehen. Der Bootspark besteht derzeit aus 1 Renn-Vierer, 4 Gig-Vierern, 3 Doppel-Zweiern, 2 Zweiern, 3 Einsern, 2 Renn-Einsern, 1 Canoe und 3 Privatbooten. Die Hauptaufgabe der Generalversammlung bildete die Beschlussfassung bezüglich der Erbauung eines neuen Boots- und Clubhauses, nachdem ja der Verein durch die Regulirung der Donau bekanntlich gezwungen ist, noch im Laufe der heurigen Saison seinen durch 26 Jahre innegehabten Platz, an den sich schone Erinnerungen knüpfen, zu verlassen. Dieser Umstand ware für den Verein, der heuer das 33. Jahr seiner Thatigkeit beginnt, beinahe verhangnissvoll geworden, hatte die Platzfrage nicht im letzten Augenblicke eine gunstige Lösung gefunden. Ein besonderes Verdienst bezüglich der glücklichen Lösung dieser für den Verein so eminent wichtigen Frage ist in erster Linie den beiden Herren Bürgermeistern der Stadt Pressburg, Herren königlichem Rath Gustav Dröxler und königlichem Rath Paul Taller, zuzusprechen, indem genannte Herren, welche dem Vereine und dessen Sport von jeher die grössten Sympathien entgegenbrachten, dem Club bei der Erwerbung eines geeigneten, am schönsten Platze des Donauufers gelegenen Grundstückes, das Eigenthum der Stadt Pressburg war, das grosste Entgegenkommen und ebensolches Interesse für die Sache bewiesen. Dank dieser freundlichen Unterstützung von Seite der Stadt Pressburg und dank der rastlosen Bemuhungen des um die Vereinsleitung und Hebung des Rudersports so hochverdienten Prases Josef v. Palugyay, der als begeisterter Anhanger der Ruderei zu wiederholten Malen und auch jetzt die grosste Opferwilligkeit bekundet hat, ist es gelungen, das besagte Grundstück für den Club kauflich zu erwerben und die nöthige Summe für einen schönen, dem Sport würdigen und den gesellschaftlichen Zwecken entsprechenden Neubau aufzubringen, der nicht nur dem Sport ein neues Heim bieten, sondern auch den Beweis liefern soll, welch schone Ziele erreicht werden konnen, sobald Liebe zum Sport und festes Zusammenhalten der Vereinsmitglieder in Allem und Jedem Hand in Hand gehen. Was das neue Clubhaus betrifft, so soll dasselbe nach den Planen des bekannten Künstlers und Architekten Raimund Jeblinger in Linz ausgeführt werden, der sein Project dem Vereine in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte. Das neue Heim des Pressburger Ruderclubs durfte schon im Laufe des Sommers fertiggestellt und bezogen werden und wird gewiss seinem Schöpfer zur Ehre, dem Vereine zur Freude und der alten Krönungsstadt Ungarns zur Zierde gereichen. Der Beschluss der Generalversammlung, den Bau des Hauses langstens innerhalb vierzehn Tagen zu beginnen, wurde von sämmtlichen Vereinsmitgliedern mit stürmischem »Hipp Hipp Hurrah« begrusst. Vor Schluss der Versammlung wurde noch die Neuwahl der Clubfunctionare für das Jahr 1895 vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Prases. Josef v. Palugyay, Viceprases: Zoltán v. Péterfly, Schriftführer: Willi Scheffer; Director: Johann Frank, Cassier: Feri Hardtmuth, Zeugwart: Fritz Scheffer, Ausschussmitglieder: Ivan v. Vaymár, Dr. Jeno v. Láng, Dr. Geza v. Vida, Dr. Gedeon v. Vermes, Lothar Schmidt, Anton Schmidtbauer, Dr. Emil v. Samarjay; Revisoren: Rudolf Sipossy, Emil Schikk.

DER MAINZER Ruderverein publicirt soeben den Bericht uber das abgelaufene sechzehnte Vereinsjahr 1894. Wir entnehmen demselben die nachfolgenden bemerkenswerthen Daten: »Das abgelaufene sechzehnte Vereinsjahr kann als ein für den Mainzer Ruderverein sehr erfreuliches bezeichnet werden. Die Vereinszwecke haben in demselben nach jeder Richtung hin gedeihliche Förderung erfahren, und wir glauben sagen zu dürfen, dass die schwierige Aufgabe, den Verein auf der errungenen Höhe zu erhalten, dank der unermüdlichen Mitarbeit der Mitglieder auch in diesem Jahre glücklich erfüllt wurde. Wir beschliessen das sechzehnte Vereinsjahr mit einem Mitgliederstande von 423 Mitgliedern: 1 Ehrenmitglied, 70 ausübenden und 352 unterstützenden Mitgliedern, gegen 1 Ehrenmitglied, 74 ausübende und 361 unterstützende Mitglieder im Jahre 1893. Die geringe Verminderung gegen den Mitgliederstand im letzten Jahre erklart sich durch zufallige starkere Wegzuge einer Reihe jüngerer Mitglieder, die als Nicht-Mainzer nur vorübergehend hier sich aufgehalten hatten. Leider hat unser Verein auch durch den Tod verschiedene Verluste erlitten. Wir nennen trauernd die Namen: Geheimer Medicinalrath Dr. Carl Wenzel, Dietrich Abresch, Bertram Wolf und Dr. jur. Ferd. Kaden, die sammtlich als unterstützende Mitglieder langere Zeit unserem Vereine angehörten. Gerade bei Abfassung unseres Berichtes empfangen wir noch die erschütternde Nachricht, dass unser treues ausübendes Mitglied Herr Albert Braun in Rock-Island (Ill.) im Alter von 32 Jahren einer rasch verlaufenden Lungenentzündung erlegen ist. Braun gehörte unserem Vereine seit 1880 an und war in den Jahren 1881, 1882 und 1886 als Rennruderer des Vereines thatig. Seit 1887 als Brauereibesitzer in Amerika ansassig, fühlte er sich, anhanglich unserem Sporte und unserem Vereine, veranlasst, die erste Erholungsreise in die Heimat dazu zu benützen, wiederum als Rennruderer für die Farben des Mainzer Rudervereines einzutreten. Er war Mitglied unserer diesjahrigen mehrfach siegreichen Junior-Mannschaft und auch als Einserfahrer thatig. Seine vortrefflichen Charaktereigenschaften, die den guten, treuen Freund uns Allen lieb gemacht haben, sichern dem so früh Dahingeschiedenen ein unvergangliches Andenken in unserem Vereine. Die rudersportliche Thatigkeit in unserem Vereine anlangend, wurden im Ganzen von 43 ausübenden Mitgliedern 989 Fahrten zurückgelegt. Die erste Fahrt fand am 21. Jänner, die letzte am 9. December statt. Zehn Herren, die Herren. Franz Brandt (186), Albert Braun (173), Georg Wenzky (163), Felix Bruch (162), Heinrich Klein (154), Wilhelm Bernhards (153), Adam Piez (147), Rudolf Hummel (111), Rudolf Nauen (102), Joh. Hörnemann (101), haben über 100 Fahrten zurückgelegt. Von grosseren Dauerfahrten verdient die dreitagige Moselfahrt von Trier—Coblenz, ausgeführt von den Herren Dr. Friedmann, M. Oberdhan und Georg Wenzky, besondere Erwahnung. Das diesjahrige Training, zu dem 20 Herren verpflichtet wurden, begann am 20. April und dauerte bis 15., beziehungsweise 22. Juli. Die Ausbildung der Mannschaften lag wie in den Vorjahren wiederum in den Handen unseres bewahrten Trainers Mr. Charles Brightwell. Wir hatten folgende Rennmannschaften: 1. I. Vierer. Die Herren Rudolf Hummel, Georg Wenzky, Franz Brandt, Adam Piez (Schlag), Rudolf Nauen (Steuer). 2. II. Vierer. Die Herren Heinrich Klein, Wilhelm Knewitz, Joh. Hörnemann, Louis Sittmann (Schlag), Rudolf Nauen (Steuer). 3. I. Achter. Zusammengesetzt aus den vorgenannten beiden Mannschaften des I. und II. Vierer. 4. Junior-Vierer. Die Herren Josef Demmerle, Albert Braun, Felix Bruch, Wilhelm Bernhards (Schlag), Rudolf Nauen (Steuer). 5. Einser. Die Herren Albert Braun und Heinrich Klein. Mit diesen Mannschaften starteten wir auf den Regatten von Koln siebenmal, Mainz siebenmal, Frankfurt a. M. sechsmal, Mannheim fünfmal, Hamburg zweimal und Giessen zweimal, im Ganzen 29mal, und erfochten dabei 18 Siege, eine Zahl, die wiederum die höchste ist, die ein bei den Regatten des abgelaufenen Jahres betheiligter deutscher Verein zu verzeichnen hat. Von diesen Siegen entfallen auf den: I. Vierer 6 Siege bei 9 Starts, II. Vierer 3 Siege bei 4 Starts, I. Achter 3 Siege bei 3 Starts, Junior-Vierer 2 Siege bei 5 Starts, Einser (Klein) 4 Siege bei 5 Starts. Unsere wackeren Rennmannschaften haben durch ihre diesjährige erfolgreiche Thatigkeit die Zahl der Siege in unserem Vereine auf 122 gebracht. Mit ganz besonderer Freude erfüllt es uns, dass unser Verein bei seinem erstmaligen Besuche in Hamburg, wo er allseitig die freundschaftlichste Aufnahme fand, den ersten Sieg auf einer norddeutschen Regatta zu erringen vermochte, und dass unsere I. Vierer-Mannschaft zu denjenigen Mannschaften gehörte, die das nach Hamburg gekommene treffliche Crew des Thames Rowing Club aus London geschlagen hat. Bei Gelegenheit unseres Sieges im Kaiserpreis-Rennen in Frankfurt, den unsere I. Vierer-Mannschaft gegen die Frankfurter Rudergesellschaft »Germania« und den Berliner Ruderclub zu erringen wusste, hatten wir die hohe Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser nachstehendes Telegramm aus Eckernförde zu erhalten: »Ich spreche dem Ruderverein meinen besten Gluckwunsch zu dem gestern von Neuem errungenen Erfolge aus. Wilhelm I. R.« Die IX. Mainzer Regatta fand bei Gelegenheit des XI. Deutschen Bundesschiessens am 23. und 24. Juni statt. Sie war von 17 Vereinen mit 55 Booten bei 14 Rennen besucht; wir haben somit gegen das Vorjahr eine Zunahme von 5 Vereinen mit 17 Booten bei 13 Rennen zu verzeichnen und auch seit langer Zeit zum ersten Male kein Deficit. Wir hoffen, dass diese beiden erfreulichen Erscheinungen auch für die Zukunft zu constatiren sein werden. Der Bootspark ist derselbe wie im Vorjahre. Neu hinzugekommen ist nur ein Schulgig-Vierer »Victoria« von F. A. Leux in Frankfurt a. M. Wir haben sonach heute an Rennbooten: 1 Achter, 3 Vierer, 1 Doppelzweier ohne Steuer; an Schulbooten: 1 Gig-Achter, 2 schmale und 2 breite Gig-Vierer und 2 Gig-Zweier. Die sämmtlichen in unserem Bootshause lagernden Einser, neun an der Zahl, sind Privateigenthum. Die Vermögensverhaltnisse in unserem Vereine sind nach wie vor gute und geordnete. Mit Rücksicht auf die finanziellen Ergebnisse der Eislaufsaison, die bis jetzt immer in zwei Vereinsjahren zu berücksichtigen waren, werden wir unserer ordentlichen Generalversammlung die Verlegung des Schlusses des Vereinsjahres vom 1. Janner auf 1. Marz vorschlagen. Wie in den Vorjahren wurde uns die Erreichung der Vereinszwecke durch Stiftungen unserer Mitglieder, des Wettfahrtcomites, einer Reihe Mainzer Damen und der Gesellschaft »Schiff« im Gesammtbetrage von 2227 Mk. ermöglicht. Den edlen Stiftern sei an dieser Stelle nochmals besonders gedankt. Für die Förderung des Eislaufes, unserem winterlichen Vereinsziele, liessen wir an der Kaiserstrasse einen weitaus grosseren als den bisher benützten Eislaufplatz herrichten, der uns von der Gr. Bürgermeisterei und der Stadtverordneten-Versammlung zu diesem Behufe überlassen worden war. Die Eisbahn auf demselben konnte mit kurzen Unterbrechungen an 33 Tagen benützt werden, und zwar vom 8. Janner bis 20. Februar. Für die aufopfernde Thatigkeit unseres Bahnmeisters, Herrn Jean Wenzky, sei an dieser Stelle ganz besonderer Dank abgestattet. Durch die Herrichtung des neuen Eisplatzes haben wir für unseren Verein schwere finanzielle Lasten übernommen. Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die von uns geschaffene Gelegenheit zur gefahrlosen Ausübung des so gesunden Eislaufsports der Allgemeinheit, der sie dient, nicht sobald wieder entzogen wird. Wir veranstalteten auf der Eisbahn eine Reihe von grossen Militarconcerten, ein Jugend-Wettlaufen mit fünf Rennen und ein grosses Wohlthatigkeitsfest zu Gunsten der Hinterbliebenen der mit dem Dampfer »Elbe« Verunglückten. Dank allseitiger Unterstutzung konnten wir einen Betrag von Mk. 783·20 dem wohlthatigen Zwecke zuführen. Das gesellige Leben im Verein ist auf das Schönste entwickelt. Der freundschaftliche Zusammenschluss unserer Vereinsmitglieder hat sich auch in diesem Jahre wieder fester geknüpft. Die Vereinsabende am Mittwoch, Samstag und Sonntag sind zahlreich besucht, ebenso hatten sich die grosseren geselligen Vereinigungen eines grossen Zuspruchs seitens unserer Mitglieder zu erfreuen. Die Einführung eigener Regieweine in unseren Vereinsraumen hat sich auf's Beste bewahrt. Für die Festfahrt auf dem Rheine, die zu Ehren der ersten Anwesenheit unseres Grossherzogs mit seiner jungen Gemahlin in Mainz stattfand, hatten wir den der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft gehörenden Dampfer »Hansa« gemiethet und unseren Mitgliedern, die denselben bis auf den letzten Platz füllten, zur Verfügung gestellt. Gelegentlich der Wahl des Herrn Dr. Heinrich Gassner zum Bürgermeister unserer Vaterstadt betheiligte sich unser Verein an dem zur Feier dieses Ereignisses veranstalteten Fackelzuge mit einer grossen Gruppe. Die von unserem Vereine bei Gelegenheit der Vermahlung unseres Grossherzogs überreichte Glückwunschadresse, der von uns für das XI. Deutsche Bundesschiessen gestiftete werthvolle Ehrenpreis sowie endlich die der Frankfurter Rudergesellschaft »Germania« bei ihrem 25jährigen Stiftungsfeste überreichte Gedenktafel glauben wir als des Vereines würdige Gaben von künstlerischem Werthe bezeichnen zu dürfen. An Stelle des Balles der vereinigten Vereine hielten wir zum ersten Male seit Bestehen unseres Vereines eine selbststandige Veranstaltung mit Damen ab. Dieselbe fand am 18. November in den sammtlichen Raumen des »Hollandischen Hofes« dahier statt, war ausserst zahlreich besucht und nahm einen so vorzüglichen Verlauf, dass diese Festlichkeit wohl als regelmassige Nummer in unser Vergnügungsprogramm aufgenommen werden wird. Unsere Weihnachtsfeier mit Christbaumverlosung wurde am 22. December abgehalten; sie reihte sich den vorausgegangenen Vergnügungsveranstaltungen ebenbürtig an. Einen wesentlichen Antheil an der Vorbereitung dieser Festlichkeiten hatte die in diesem Jahre zum ersten Male thatige Vergnügungscommission. Die Leitung unseres Vereines lag in dem abgelaufenen Vereinsjahre in den Handen der Herren: Director J. Steger, Ehren-Vorsitzender; Dr. jur. A. Schmitt, I. Vorsitzender; Max Levi, II. Vorsitzender; Dr. jur. A. Friedmann, I. Schriftführer; Dr. jur E. Reinach, II. Schriftführer; Josef Rau, Cassier; Georg Wenzky, Instructor; Jean Wenzky, Verwalter; Wilhelm Pagenstecher und Carl v. Schlemmer, Vertreter der unterstützenden Mitglieder. Ruder-Aelteste waren die Herren Adam Piez, Louis Sittmann und Josef Vetter. Das Amt der Revisoren wurde von den Herren J. B. Heim jun., Michael Lindebner sen. und Martin Oberdhan ausgeübt. Die Vereinsgeschafte gelangten in einer ordentlichen Generalversammlung am 24. Februar 1894, ausserdem in sieben Geschaftsversammlungen und neunzehn Vorstandssitzungen zur Erledigung.«

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin (Internationales Radwettfahren) . . . . 28. April
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 5. Mai
Brünn (Internationales Radwettfahren) . . . . 12. Mai
Hamburg (Internationales Radwettfahren) . . . . 12. Mai
Berlin (Internationales Radwettfahren) . . . . 19. Mai
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren) . . . 26. Mai
Graz (Internationales Wettfahren, Pfingst-Meeting) . . 2., 3. Juni
Oberdrauburg—Unterdrauburg (Internat. Fernfahrt) . 9. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren) . . . . 9. Juni
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 16. Juni
Triest—Wien (Internationale Fernfahrt) . . . . . . 23., 24. Juni
Berlin (Europa-Meisterschaften) . . . . 23., 24. Juni
Wien (VI. Bundesfest des B. d. R. Oe.) . . . . 29., 30. Juni
Brünn (Internationales Radwettfahren) . . . . 7. Juli
Hamburg (Internationales Radwettfahren) . . . . 7. Juli
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 28. Juli
Graz (XII. Bundestag des D. R.-B., Deutsche Meistersch.) 4., 5. August
Veldes (Internationales Radwettfahren) . . . . 11. August
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 15. August
Hamburg (Internationales Radwettfahren) . . . . 18. August
Berlin (Internationales Radwettfahren) . . . . 18. August
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren) . . 25. August
Berlin (Internationales Radwettfahren) . . . . 8. September
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 15. September
Berlin (Internationales Radwettfahren) . . . . . . 29. September
Wien (Internationales Radwettfahren) . . . . 6. October

PROGRAMME.

Wien 1895.

RADREISE WIEN—CONSTANTINOPEL.

Das gefertigte »Centralcomite für die Vergnügungs-Radreise der österreichisch-ungarischen Radfahrerschaft Wien-Constantinopel beehrt sich nachstehend das auf Grund der von den Subcomites in Graz, Warasdin, Agram, Belgrad, Sofia und Constantinopel ertheilten Auskünfte und Berichte zusammengestellte Reiseprogramm bekanntzugeben.

Programm der Radreise Wien—Constantinopel.

Mai	Abfahrtszeit	Abfahrtsort	Mittagsstation	Km	Nachtstation	Km
	Früh					
12.	6	Wien	Neunkirchen	63	Mürzzuschlag	100
13.	6	Mürzzuschlag	Frohnleiten	55	Graz*)	93
14.	6	Graz	Marburg	70	Pettau	108
15.	6	Pettau	Warasdin	45	Agram*)	117
16.	6	Agram	Kříž Vojni	55	Lipik	123
17.	6	Lipik	Okušane	22	Semlin-Belgrad*)	344
	Nachm					
18.	2	Semlin Zoll- und Passrevision	Belgrad		Semendria	45
	Früh					
19.	6	Semendria	Novi-Adzbegovac	54	Jagodina	93
20.	6	Jagodina	Ražany	48	Niš	99
21.	6	Niš	Bela Palanka	57	Pirot	81
22.	6	Pirot	Slivnica		Sofia*)	94
23.		Rasttag in	Sofia			
24.	6	Sofia	Ichliman	54	TatarBazardžik	108
25.	6	Tatar Bazardžik	Philippopel	40	Philippopel	40
26.	6	Philippopel	Paspali	30	Haskiöi	81
27.	6	Haskiöi	Mustafa-Pascha	64	Adrianopel*)	94
28.	6	Adrianopel	Baba-Eski	54	BujukKarastivan	96
29.	6	Bujuk Karastivan	Silivri	72	Bujuk Tschekmedsche	102
30.	6	Bujuk Tschekmedsche	Constantinopel	40	Constantinopel*)	40

Aufenthalt in Constantinopel bis 4 Juni Nachmittags.

Die Strecke Okušane—Belgrad ist vorlaufig im Hinblicke auf die vorliegenden Berichte über die Unfahrbarkeit der Strassen als Eisenbahnfahrt im Programme verzeichnet, doch wird seitens der Subcomités in Agram und Belgrad die Strecke befahren und rechtzeitig Bericht über eventuelle Fahrmöglichkeit gegeben werden.

Jeder angemeldete Radfahrer erhält ein mit allen wissenswerthen Details der zu durchfahrenden Strecke ausgestelltes Reisebuch sammt Reisereglement.

Für Verpflegung und Unterkunft wird durch die Subcomites bestens gesorgt.

Unter Einem wird der im Hauptprogramme enthaltene Druckfehler dahin richtiggestellt, dass es daselbst unter der Rubrik »Anmeldungsfrist und Kosten der Fahrt« Absatz 3, statt 1. Marz richtig heissen soll: »Wer sich erst nach dem 15 April zur Fahrt anmeldet, hat um 50 fl. mehr zu erlegen.«

Zuschriften werden erbeten an den Schriftführer des Centralcomités Herrn Max Schmidt, Wien, I., Neuer Markt 8.

Die Sitzungen des Comites finden jeden Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant »zur grossen Tabakspfeife«, I., Goldschmiedgasse, statt, wo auch alle Auskünfte ertheilt werden.

Das Centralcomité:

Ehrenprasidium: Hans Graf Wilczek jun.: Vice-Bürgermeister Dr. A. Richter

Prasidenten: Alfred Klomser, Prasident des Wiener Bicycleclub; Paul Reich, Mitglied der Radfahrer »Die Wanderer«; Gustav Stingl, I. Vorsitzender des Gau I Niederösterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, Vorstandsmitglied der Wiedener Herrenfahrer.

Schriftführer: Max Schmidt, Mitglied des Wiener Bicycleclub, I. Schriftführer des Gau I Niederösterreich des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.

Mitglieder des Wiener Centralcomites: Lyonel Bondy, kaiserlich türkischer Vice-Consul in Wien, Consul der vereinigten Staaten von Venezuela etc., Mitglied des Wiener Bicycleclub; L. Findeisen, Obmann des Wiener Velocipedistenclub, Fahrwart des Gau XXXIV Niederösterreich des Deutschen Radfahrerbundes; Dr. A. Glogau, Mitglied der Radfahr-Union »Vorwarts; C. Oeppinger, Fahrwart der Wiener Radfahrer am Schottenfeld; A. Schmal, Mitglied der Wiener Cyclisten von 1889; R. Speneder, Obmann der Radfahrer am Neubau; Dr. Eduard Suchanek, k. und k. Hof- und Ministerial-Concipist im Ministerium des Aeusseren, Vorstandsmitglied des Wiener Bicycleclub.

*) Empfang und Commers, veranstaltet durch die Subcomités.

DAS NEUE RENNREGLEMENT DES B. D. R. Ö.

II.

Die vom Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs und dem Wiener Rennverein gebildete Commission zur Ausarbeitung neuer Wettfahrbestimmungen setzte am 20. d. M. ihre Berathungen fort. Waren in den letzten Verhandlungen des Comités vom 13. die Grundzüge aufgestellt worden, in deren Rahmen der Entwurf des neuen Rennreglements aufgebaut werden sollte, so wurde in der jüngsten Sitzung sozusagen das Gerippe der künftigen Wettfahrbestimmungen geschaffen, indem in derselben der ungefähre Wortlaut der wichtigsten Paragraphen festgestellt wurde Was noch weiter an zu schöpfenden Bestimmungen erübrigt, ist zwar für das Rennreglement unbedingt von Wichtigkeit, jedoch mehr instructiver, ausfüllender Natur. Es soll in der nachsten Sitzung der Commission, welche für den 27. d. M. anberaumt ist, feste Formen annehmen, und Hand in Hand damit wird die Schlussredaction des neuen Entwurfes erfolgen.

Was den bereits geschaffenen wesentlichen Theil der neuen Wettfahrbestimmungen anbelangt, so muss bemerkt werden, dass der Entwurf von der Aufstellung einer Classificirung absieht, wie dies bereits in letzter Nummer dieses Blattes angekundigt wurde. Jeder Rennfahrer hat, wofern er unbescholten ist, das Recht der Theilnahme an den Concurrenzen, die nach den Bestimmungen des B. d. R. Oe. ausgeschrieben sind. Nicht theilnahmeberechtigt sind Personen, welche athletische Schaustücke gegen Entgelt vorführen, ferner von Rennveranstaltern gegen Bezahlung gedungene Fahrer und Leute, welche erworbene Ehrenpreise veraussern. Die Art und Höhe der zu vertheilenden Preise wurde, wie gleichfalls angekündigt, vollkommen dem Belieben der Rennveranstalter anheimgestellt, es sind daher naturgemass auch Geldpreise zulassig.

Den Stein des Anstosses in dem früheren Rennreglement des B. d. R. Oe., wie es vor der nun glücklicherweise ausgeglichenen Fehde zwischen Bund und Rennverein geschaffen wurde, bildete vornehmlich der Paragraph über die Licenzirung der Fahrer und die Nennungen. Er lautete:

»Herrenfahrer haben sich mit einer von der Bundesleitung ausgestellten Herrenfahrer-Licenzkarte zu versehen, um die schriftlich angesucht werden muss. Die Bundesleitung hat vor Ertheilung der Licenz die nöthigen Erhebungen zu pflegen und ihre Entscheidung langstens vierzehn Tage nach Einreichung des Gesuches zu fallen. Zu jedem Rennen muss ordnungsmässig genannt werden. Ohne ordnungsmassige Nennung kein Start. Von dieser Bedingung darf nur in besonders berücksichtigungswerthen Fallen und da nur unter der Bedingung abgegangen werden, dass alle übrigen sich dem Starter stellenden Mitbewerber damit einverstanden sind. Die Einsprache auch nur eines einzigen Concurrenten genügt für die Abweisung der nicht ordnungsmassigen Nennung. Die Nennung ist ordnungsmasig, wenn sie *a)* im Sinne der Ausschreibung rechtzeitig abgegeben wurde; *b)* Vor- und Zuname des Rennfahrers, *c)* den Namen des Clubs, dem er angehort, *d)* die Rennfarben und *e)* die Bezeichnung der Rennen enthalt, bei welchen der Anmeldende starten will; *f)* wenn der entsprechende Einsatz beiliegt. Von der Angabe des Vornamens, des Clubs und der Rennfarben kann der Rennveranstalter absehen, wenn ihm dieselben ohnehin bekannt sind.«

Die Gegner des ursprünglichen Entwurfes bekampften hieran namentlich die Bestimmung, dass es ohne ordnungsmassige Nennung keinen Start geben solle, mit dem Hinweise, dass die Abgabe einer correcten Nennung, die nach obigem Paragraphen nur bei Erfüllung der Bedingungen *a* bis *f* bestehen würde, den Rennfahrern, namentlich auswartigen, oft unmoglich sein würde. Es würde ausserdem, so warf man ein, die genaue Einhaltung aller dieser Bestimmungen von den Rennfahrern als eine Plackerei angesehen werden, sie wurden deshalb des Oefteren vorziehen, überhaupt nicht zu melden, was dem kaum erstarkten Wiener Rennplatz bedenklichen Eintrag thun könnte.

In Rücksichtnahme auf diese Bemangelungen hat nun die mit der Ausarbeitung des neuen Entwurfes betraute Commission davon abgesehen, das Licenzsystem beizubehalten, und weiters auch die Bestimmung, dass es ohne correcte Nennung keinen Start geben solle; nicht in ihr Elaborat aufgenommen, sondern vielmehr die Entscheidung über die Giltigkeit einer Nennung dem Rennausschusse des betreffenden Rennplatzes zugewiesen. Gleichwohl wurde natürlich über die Art und Weise, nach welcher die Nennung womoglich erfolgen soll, nicht aber muss, eine specielle Directive geschaffen. Wie man sieht, hat sich die Commission in ihren bisher ausgearbeiteten Bestimmungen, eingedenk des Spruches: »Allzu scharf macht schartig«, einer weisen Massigung befleissigt. Sie will eben keine Zwangsjacke schaffen, sondern Jedermann die zum Gedeihen erforderliche Freiheit lassen.

Im Nachstehenden geben wir die angenommenen grundlegenden Bestimmungen des Entwurfes:

Wettfahrbestimmungen
des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs.

1. Mitglieder des B. d. R. Oe. dürfen im Bundesgebiete nur solche Wettfahrten veranstalten, bei welchen nach den folgenden Wettfahrbestimmungen gefahren wird.

2. Zulassig zu den Wettfahrten ist im Allgemeinen jeder unbescholtene Radfahrer. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche 1. gegen Entgelt athletische Schaustücke produciren, 2. sich gegen fixe Bezahlung an einen Rennveranstalter verdingen und 3. einen erworbenen Ehrenpreis zu Geld machen.

3. Jeder Rennfahrer, der eine Nennung zu einem Rennen abgibt, unterwirft sich damit den Wettfahrbestimmungen.

4 *a)* Die Nennung soll enthalten: 1. Vor- und Zunamen des Wettfahrers. 2. Den Namen des Clubs, dem er angehort. 3. Die Nummer und den Namen des Rennens und 4. die Rennfarben.

b) Das Nennungsgeld der betreffenden Rennen ist beizulegen. Ohne geleisteten Einsatz kein Start.

c) Die Nennung hat vor Nennungsschluss zu erfolgen

Ueber die Giltigkeit der Nennung in vorstehendem Sinne entscheidet der Rennausschuss, und kann derselbe Nennungen ohne Angabe eines Grundes zurückweisen.

5. Mindestens zwei Nennungen oder kein Start. Ausgenommen hievon sind Meisterschaften und Wanderpreise.

6. Nennungen an zwei oder mehreren Orten an demselben Tag sind verboten.

7. Ein Rennfahrer kann mehreren Clubs angehören, darf jedoch wahrend einer Rennsaison immer nur unter dem Namen eines Clubs starten, so lange er demselben angehort.

8. Meisterschaften über ein bestimmtes Gebiet und eine bestimmte Strecke sind von der Genehmigung der Bundesleitung abhängig. An den Bundesmeisterschaften können nur Bundesmitglieder theilnehmen.

9. Als Preise können Ehrenzeichen, Ehrenpreise, Urkunden, Bons oder baares Geld gegeben werden.

10. Von Seite der Rennveranstalter ist dafür zu sorgen, dass Fehler bei dem Zeitnehmen, der Rundenzählung und der Feststellung des Resultates möglichst ausgeschlossen sind. Ausserdem sind eine genugende Anzahl von Bahnrichtern auf der Rennbahn zu vertheilen, welche Ungehörigkeiten der einzelnen Fahrer zur Kenntniss des Schiedsrichters zu bringen haben. Die Oberleitung der Rennen führt der Vorsitzende des Rennausschusses

11. Der Schiedsrichter hat nach Anhörung der Betheiligten sowie der Bahnrichter Proteste über incorrectes Fahren zu entscheiden.

12. Die Rennfahrer haben die Verpflichtung, ihr Bestes zu leisten, und dürfen andere Fahrer in keiner Weise wahrend des Rennens behindern.

13. Ueber die Qualification der Rennfahrer entscheidet der Sportausschuss des B. d. R. Oe.

„AMATEURISMUS IN DEUTSCHLAND."

Die Gestaltung der radsportlichen Verhaltnisse im Deutschen Reiche ist derzeit Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Allerorten verfolgt man mit Interesse die Entwicklung der Dinge, wie sie im deutschen Radsport vor sich geht, nachdem die Amateurfrage, die man seit dem Bundestage zu Hannover schon für endgiltig geregelt erachtete, neuerdings durch die Schöpfung eines Verbandes der Rennveranstalter aufgerollt ist.

Erst kürzlich beschaftigte sich das Pariser Fachblatt »Le Vélo« eingehend mit den deutschen Amateurzustanden und nun ist auch das bekannte angesehene englische Radjournal »The Cyclist« dem Thema »Deutsches Herrenfahrerthum« nahergetreten, indem es in einem langeren Essay den gegenwartigen Stand der Amateurfrage in den Landern deutscher Zunge bespricht. »Amateurismus in Deutschland« ist der Titel des Aufsatzes, der, abgesehen von Unrichtigkeiten und begreiflichen Fehlern, in mehrfacher Hinsicht Bemerkenswerthes enthalt. Sein Autor sagt unter Anderem:

»In Deutschland gibt es mehrere grosse Radfahrerverbände. Der alteste und bei weitem auch der bedeutendste von ihnen ist der »Deutsche Radfahrerbund«, der über 20.000 Mitglieder zahlt. Dann existiren noch eine »Allgemeine Radfahrerunion« mit 8000—9000 Angehörigen, ein »Sachsischer Radfahrerbund« mit mehreren hundert Mitgliedern und in Oesterreich, wo übrigens auch der »Deutsche Radfahrerbund« nicht wenig Gefolgschaft besitzt, der »Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs« mit einigen 2000 Angehörigen. Von diesen Vereinigungen ist nur der »Deutsche Radfahrerbund« der »International Cyclists Union« liirt und unterwirft sich deren Gesetzen. Bis zum vergangenen Jahre wurden die Bahnrennen in Deutschland im Allgemeinen nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrerbundes ausgetragen, und sein Sportausschuss war in Deutschland die höchste Instanz in radsportlichen Angelegenheiten.

Nun existirt eine starke Strömung zu Gunsten der Einführung von Geldpreisen. Im Deutschen Radfahrerbunde haben die Anhänger des (»reinen«) Amateurismus die Majoritat, und auf dem letzten grossen Bundestage zu Hannover, im August vorigen Jahres, wurde der Beschluss gefasst, dem Amateurprincipe zur vollen Geltung zu verhelfen. Dieser Beschluss wurde allerdings gegen eine starke Minoritat durchgesetzt. Ausserdem wurde noch eine andere wichtige Entscheidung getroffen, namlich das Bonsystem abzuschaffen. Es war namlich auf den meisten deutschen

Rennplätzen üblich, den Preisträgern die Wahl der Art der von ihnen gewonnenen Preise zu überlassen. Dieselben erhielten einen Bon oder Check, auf Grund dessen sie sich irgend einen Gegenstand im Werthe des vom Bon repräsentirten Betrages wählen konnten. In allen grösseren Städten war es ihnen erlaubt, sich irgend ein Werthobject in gewissen genau bestimmten Laden des betreffenden Ortes auszusuchen. Anderwärts überliess man den Kauf gänzlich dem Ermessen der Fahrer. Sie konnten die Bons accumuliren und dann sich einen speciellen dem Gesammtwerthe der Checks entsprechenden Ehrenpreis anschaffen, wie Tafelsilber, Claviere, Diamanten u. s. w. Es war natürlich sehr schwierig, ja kaum möglich, das zu controliren. Die Rennfahrer konnten die Bons missbrauchen und sie auf die verschiedenste Art zu Geld machen. Das war leicht gethan und schwer erwiesen. Einige Rennveranstalter, die Anhänger des Geldpreissystems waren, gaben Bons, die wie ein Check überall gleich Baargeld genommen wurden, obwohl dies den Bestimmungen des »Deutschen Radfahrerbundes« zuwiderlief. In Hannover nun kam dieses Bonwesen zur Sprache. Die orthodoxen Verfechter des Amateurismus verwarfen die Bons und verlangten »reine Ehrenpreise«. Die gemässigten Vertreter der Amateursache erkannten, dass das Rennwesen in Deutschland nie gedeihen könne, wenn das Bonsystem beibehalten würde, allerdings wollten sie es mit geeigneten Präventivmaassregeln gegen jeden Missbrauch umgeben. Die Geldpreisfreunde aber sagten: »Gut, ihr habt euch für den reinen Amateurismus erklärt, nun müsst ihr aber auch die Bons abschaffen, denn diese sind nichts als Geld.«

Eine Woche später trat in Coburg der Congress der »Allgemeinen Radfahrerunion« zusammen. Er beschloss, den Unionsmitgliedern die Annahme von Geldpreisen unbeschadet ihrer Qualification als Amateurs zu gestatten. Denselben Beschluss hatten kurze Zeit vorher auch der »Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs« und der »Sächsische Radfahrerbund« gefasst. Alle die deutschen und österreichischen Anhänger des Geldpreissystems sind nämlich der Ansicht, dass die Annahme von Geldpreisen bei Rennen noch nicht Professionalismus ist, und so haben die Amateurs des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs«, der »Allgemeinen Radfahrerunion« und des »Sächsischen Radfahrerbundes« die Erlaubniss, Geld zu nehmen.

Eine weitere Complication erfuhr die Lage durch die Rennvereine. Es sind das Actiengesellschaften, welche einen Grund gekauft oder gemiethet haben, Bahnen darauf bauten und Rennen veranstalten. Diese Vereinigungen richteten sich bislang nach den Satzungen des »Deutschen Radfahrerbundes«. In der jüngsten Saison jedoch entstanden zwischen letzterem und dem Berliner Rennvereine Zwistigkeiten, welche der Anlass waren, dass die Rennvereine erklärten, sie hätten weder mit dem »Deutschen Radfahrerbunde«, noch mit anderen derartigen Verbänden irgend etwas zu thun. Sie waren selbstständig und thäten auf ihrem Grund und Boden, was sie wollten. Wenn nun alle Verbände einig gewesen wären, so wäre es ein Leichtes gewesen, die Rennvereine zum Gehorsam zu zwingen. So aber konnte der »Deutsche Radfahrerbund«, obwohl an Mitgliedern stärker als alle anderen Vereinigungen, nichts gegen sie ausrichten, zumal die Rennvereine mit der »Union« in der Geldpreisfrage übereinstimmen. Das ist der Conflict und seine Entstehung.

In diesem Jahre fand nun zu Leipzig, und zwar am 16. und 17. Februar, ein Congress der Rennvereine statt. Die Resultate dieses bedeutenden Meetings sind in Kürze: 1. Die Gründung einer Liga der Rennvereine; 2. die Schaffung eines Rennreglements für alle Wettfahrbahnen der Liga. Von Interesse sind namentlich die Bestimmungen des letzteren.*) Es gibt ihm zufolge zwei Arten von Rennen: 1. beschränkte, nur offen für Amateurs; 2. offene, an welchen alle Fahrer theilnehmen können. Die Fahrer zerfallen in drei Classen: 1. »Amateurs«; 2. sogenannte »Rennfahrer«, die weder Amateurs, noch Professionals sind; 3. Professionals. Amateurs können unbeschadet ihres Charakters als Herrenfahrer in offenen Rennen starten, so lange sie kein Geld nehmen. In beschränkten Rennen dürfen nur Ehrenpreise gegeben werden, bei den »offenen« Concurrenzen, an welchen Amateurs, Rennfahrer und Professionals theilnehmen können, erhält jeder Fahrer die für seine Classe erlaubte Art von Preisen.

Wie man sieht, ist also eine Kategorie von Fahrern geschaffen worden, die weder Fisch noch Fleisch sind, und Rennen, bei welchen man keinen Unterschied zwischen Amateurs und Professionals kennt. In diesen offenen Rennen können beispielsweise die französischen Professionals starten; dem Reglement gemäss ist ein Fahrer, der an französischen oder italienischen Rennen theilgenommen hat, nicht Professional, sondern nur »Rennfahrer«.

Von Bedeutung ist die Amateurdefinition, denn sie schliesst alle die sogenannten »Trade Amateurs« aus, und die tüchtigsten deutschen Rennfahrer sind bekanntlich solche, z. B.: Lehr, der Vertreter der Raleigh Co. für Deutschland ist und nun eine Radfabrik eröffnet hat; Opel, Sohn des grossen Fabrikanten; Hofmann, der eine Radniederlage in München leitet; Hann, der Agent Lehr's; Röderwald, Underborg, Verheyen junior, Vater, Zimmermann, Föerne u. s. f. Dieselben können nicht in den Amateurrennen der neuen Liga starten und würden, wenn sie in offenen Rennen auf der Bahn erscheinen, nach den Gesetzen der »International Cyclists Union« und des »Deutschen Radfahrerbundes« als Professionals zu betrachten sein.

Was wird sich nun ereignen? Im Interesse des »Deutschen Radfahrerbundes« liegt es, wenn möglich, sich mit den Rennvereinen abzufinden. Andererseits kann er aber niemals zu den neuen Renngesetzen seine Zustimmung geben, denn das wäre gleichbedeutend mit dem Uebertritt Deutschlands in die Reihen der Länder des Professionalismus. Binnen Kurzem würde man dann auf demselben Punkte stehen wie Italien und Frankreich. Die Sache hängt speciell von den Fahrern ab, und sie könnten, wenn einig, einen entscheidenden Einfluss ausüben. Das Ganze läuft auf eine Kraftprobe hinaus.«

*) Der Autor gibt hier noch wörtlich die Amateurbestimmungen des „Verbandes der Vereine für Radwettfahren" etc., was wir alles, da schon oft in diesen Spalten besprochen, als bekannt voraussetzen.

NOTIZEN.

DER STRASSBURGER Rennverein ist dem in Leipzig neugeschaffenen »Verband der Vereine für Radwettfahren« beigetreten.

DER WIENER CYCLISTENCLUB hat sein Mitglied Alexander Hornacsek zu seinem Delegirten im Verband »Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport« gewählt. Als Ersatzmann wurde Herr H. R. v. Haslmayr bestimmt.

A. S. MEINTJES, der ehemalige Weltmeisterfahrer aus Südafrika, dessen Leistungen seinerzeit so viel Aufsehen erregten, ist aus seiner Heimat wieder in England eingetroffen. Er soll beabsichtigen, in Paris an Rennen theilzunehmen.

EINE DISTANZFAHRT Basel—Cleve soll, der Berliner »Post« zufolge, wie im Vorjahre so auch heuer vom Deutschen Radfahrerbunde veranstaltet werden. Im Gegensatze zu dieser Meldung berichtet der Münchener »Radfahrhumor«, und zwar angeblich aus authentischer Quelle, dass eine derartige Veranstaltung bisher nicht geplant ist und auch späterhin kaum stattfinden wird.

DIE RENNMANNSCHAFT Wiens wird in der nahenden Saison um mehrere bisher auswärts ansässige Fahrer vermehrt sein. Der bekannte Frankfurter Rennmann Georg Goess hat sich in jüngster Zeit hier häuslich niedergelassen, der Grazer Haderer hat gleichfalls sein bisheriges Domicil mit unserer Stadt vertauscht, und nun ist noch ein französischer Fahrer, Fournier, mit der Absicht dauernden Aufenthaltes in Wien erschienen. Auch er beabsichtigt, sich an den hiesigen Rennen zu betheiligen.

WIEN wird, wie das amtliche Organ des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs zu berichten weiss, noch in dieser Saison eine zweite Radrennbahn erhalten. Dieselbe soll, wie die Verbandsbahn, in der Kronprinz Rudolfstrasse zu liegen kommen und eine Gesammtlänge von $333^1/_3$ Meter sowie auf $2^1/_2$ Meter überhöhte Curven erhalten. Jeden Monat soll ein Renntag abgehalten werden, der erste bereits im Mai. So viel über das Unternehmen. Ob in Wien, das derzeit ohnedies eine allen Anforderungen entsprechende, moderne Radrennbahn besitzt, überhaupt ein Bedürfniss nach einer zweiten Wettfahrbahn vorhanden ist, das muss man, wie wir schon einmal zu bemerken uns veranlasst sahen, füglich dahingestellt sein —

DIE FERNFAHRT Triest—Wien, veranstaltet vom B. d. R. Oe., findet bekanntlich am 23. und 24. Juni d. J. statt. Das Centralcomité, an dessen Spitze Herr Josef Adametz steht, hat bereits die Propositionen auf das Genaueste ausgearbeitet; dieselben werden knapp nach den Osterfeiertagen zur Veröffentlichung gelangen. Dem Centralcomité gehören noch die Herren: Julius Stauda, zweiter Bundesfahrwart, P. J. Wostry, Mitglied des Sportausschusses, Hans Bayer, Präsident des Wiener Rennverbandes, sowie Dr. E. Suchanek, Präsidialmitglied des W. B.-Cl., und Gustav Stingl, Obmann des Gauverbandes I N.-Oe. des B. d. R. Oe., an. Das Subcomité in Triest wird von dem dortigen Ortsfahrwart Otto Reisaus, das in Laibach von dem strammen Fahrwart des Laibacher B.-Cl. A. Achtschin geleitet. Ueber die Constituirung eines Subcomités in Graz werden eben noch Verhandlungen gepflogen; es steht sogar in Aussicht, dem Rennen den Namen »Internationale Fernfahrt Triest—Graz—Wien« zu geben und einen bedeutenden Preis dem Sieger der Theilstrecke Triest—Graz zu creiren, wodurch die Fernfahrt gewiss eine grosse Bedeutung für die Grazer Sportwelt erlangen würde. Die einzelnen Details dieser interessanten Fernfahrt — es ist die erste, welche vor den Thoren Wiens ihren Abschluss finden wird — werden von dem Centralcomité vorderhand, obwohl dieselben, wie oben erwähnt, auf das Genaueste ausgearbeitet sind, noch geheim gehalten.

DIE DAMEN des bekannten und beliebten Radfahrervereines »Die Wanderer« veranstalteten am 14. d. M. in den Saallocalitäten bei Ronacher ein Costümkränzchen, das sich zu einem der genussreichsten Unterhaltungsabende des heurigen Nachcarnevals gestaltete. In liebenswürdiger Weise machten die Damen des Comités, welche sämmtlich ganz gleich als entzückende Teufelchen costümirt waren, die Honneurs und bemühten sich mit Erfolg, den erschienenen Herren angenehme Stunden zu bereiten. Eröffnet wurde der Tanz von der Präsidentin des Comités, Frau Therese Bruscha, mit dem Obmanne des Vereines, Herrn Franz König. Dann folgten die beiden Vicepräsidentinnen Frau Streicher und Frau Reich mit dem Obmann-Stellvertreter Herrn J. Guthmann und dem ersten Schriftführer Herrn Dr. Harnwolf, denen sich die Comitedamen: Frau Kadlczik, Frau Weidler, Fräulein Struschka, Fräulein Persoglia, Fräulein Bruscha, Fräulein Hiedl und Fräulein Pfanhauser anschlossen, welche mit den der Vereinsleitung angehörenden Herren: Trinkaus, Mecozzi, Fischer, Machanek, Persoglia, Streicher und Mat. Weidler tanzten. Die Herrenspenden stellten einen Erlaubnissschein für das Tanzbein Nr. so und so viel vor, giltig für eine ganze Nacht. Die den Herren verabreichten Eröffnungsbouquets waren elegant und praktisch für jeden Raucher. Durch die gleiche lobenswerthe Eigenschaft zeichnete sich auch ein grosser Theil der Cotillonorden aus. Dass unter dem so gerne ertragenen Scepter der Damen bis in den frühen Morgen getanzt wurde, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Jeder Theilnehmer dieses schönen Festes ist gewiss nur mit dem angenehmsten Eindrucke hinweggegangen, was den Wunsch begreiflich erscheinen lässt, dass diese gelungene Veranstaltung sich auch im nächsten Jahre wiederholen möge.

IN BERLIN war, wie gemeldet, am 9. und 10. März der Vorstand des »Deutschen Radfahrerbundes« versammelt, um über die Stellungnahme des Bundes gegenüber dem neugegründeten »Verband der Vereine für Radwettfahren« zu berathen. Wie bei der sonst seitens der maassgebenden Persönlichkeiten im Deutschen Radfahrerbund stets geübten Heimlichthuerei nicht anders zu erwarten, wird natürlich auch über das Resultat dieser Berathungen, die selbstverständlich unter Ausschluss der Oeffentlichkeit abgehalten wurden, »strengstes Stillschweigen« bewahrt. Leider aber scheint es dem Bundesvorstande doch nicht ganz gelungen zu sein, durch Clausur und ähnliche Vorsichtsmaassregeln der — vielleicht berechtigten — Neugier des Publicums das Resultat seiner Debatten vorzuenthalten, denn wie besonders eingeweihte Leute wissen wollen, hatte sich aus den Verhandlungen ergeben, »dass die Vorstandschaft des Deutschen Radfahrerbundes den Beschlüssen des Verbandes nicht unsympathisch gegenübersteht«. Untersuchungen über die Stichhaltigkeit dieses

BESTE ZEITEN AUF RENNBAHNEN IM BUNDESGEBIET DES „BUND DEUTSCHER RADFAHRER ÖSTERREICHS".

Stand vom 1 Jänner 1895, nach den eingesandten Belegen geprüft und anerkannt.

(Abkürzungen: W = bei Wettfahren, Z = bei Zeitfahren.)

Strecke in Metern	Name der Fahrer	Das Fahren fand statt: [illegible]	in	[illegible]	[illegible]
a) [illegible]					
400	C. Schneider	6. Juni 1892	Graz	0:35 1/5	W
	A. Lehr	16. September 1891	»	0:[illegible]	Z
500	»	[illegible] August 1890	Wien	[illegible]:44 2/5	W
	O. Beyschlag	3. » 1893	»	0:41 [illegible]/5	Z
804·66	C. Schneider	6. Juni 1892	Graz	1:17 3/5	[illegible]
	A. Lehr	16. September 1891	»	1:12 2/5	Z
1.000	O. Beyschlag	22. Mai 1893	Wien	1:32 4/5	W
	»	20. Juli 1894	»	[illegible]:28	Z
1.609·32	H. Hofmann	23. » 1893	[illegible]	2:34	W
	O. Beyschlag	29. August 1894	Wien	2:25	Z
2.000	»	11. September 1892	Prag	3:19	W
	»	29. August 1894	Wien	[illegible]:06 2/5	Z
3.000	»	3. September 1893	Brünn	4:48 3/5	W
	»	29. August 1894	Wien	4:45 3/5	Z
4.000	A. Lehr	12. » 1888	»	7:01 3/5	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	6:26 3/5	Z
5.000	C. Schneider	31. Mai 1891	»	8:50	W
	O. Beyschlag	29. August 1894	»	8:07 3/5	Z
6.000	A. Lehr	10. » 1890	»	10:37	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	9:47 2/5	Z
7.000	A. Lehr	10. » 1890	»	12:26	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	11:26 2/5	Z
7.500 (1 dtsch. M.)	A. Lehr	10. » 1890	»	13:20 2/5	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	12:16 3/5	Z
8.000	A. Lehr	10. » 1890	»	14:16 3/5	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	13:07 1/5	Z
8.046·5 (5 engl. M.)	H. Schneider	26. Mai 1890	[illegible]	14:59	W
	A. Lehr	16. September 1891	»	14:09 2/5	Z
9.000	»	10. August 1890	Wien	16:07	W
	O. Beyschlag	29. » 1894	»	14:53	Z
10.000	C. Schneider	31. Mai 1891	»	17:49 1/5	W
	O. Beyschlag	29. August 1894	»	16:29 2/5	Z
15.000	H. Schneider	4. » [illegible]	Graz	26:46 1/5	Z
16.093 (10 engl. M.)	A. Simandl	17. Mai 1888	Prag	31:19	W
20.000	V. Bartosek	15. August 1894	Podebrad	38 33 1/5	W
	H. Schneider	4. » 1892	[illegible]	35 43	Z
25.000	V. Bartosek	15. » 1894	Podebrad	48 03 3/5	W
30.000	»	15. » 1894	»	57 13	[illegible]
35.000	»	15. » 1894	»	1:07 19 3/5	W
40.000	»	15. » 1894	»	1:17 15	W
45.000	A. Simandl	21. Mai 1888	Pilsen	1:30 45 3/5	[illegible]
50.000	J. Kohout	21. » 1888	»	1:41 01 2/5	W
100.000	P. Kielhauser	30. » 1887	[illegible]	3:53 05	W
b) Doppel-Niederrad.					
400	M. Lurion—J. Lugert	13. Mai 1894	[illegible]	0 30 4/5	W
500	C. Finder—P. Grüssner	16. September 1894	Wien	0 36 1/5	W
	M. Lurion—J. Lugert	24. Mai 1894	»	[illegible] 34 1/5	Z
1.000	» »	13. » 1894	Graz	1 20	W
	» »	24. » 1894	Wien	1 13 1/5	Z
1.609·32 (1 engl. M.)	A. Lehr—H. Opel	7. October 1894	»	2 09 1/5	W
2.000	M. Ehinger—J. Lugert	8. Juli 1894	Linz	2 46 1/5	W
3.000	H. Opel—O. Beyschlag	14. Mai 1893	Wien	4 29	Z
	» »	3. August 1893	»	[illegible] 28 4/5	W
4.000	M. Herty—F. Opel	19. » 1894	»	5 41 4/5	W
5.000	» »	19. » 1894	»	7 04 4/5	W
6.000	» »	19 » 1894	»	18 32 2/5	W
7.000	» »	19 » 1894	»	10 01 2/5	W
7.500 ([illegible])	W. Friedrich—J. Porges	16. September 1894	»	1 23 3/5	W
8.000	M. Herty—F. Opel	19. August 1894	»	11 30 4/5	W
9.000	» »	19. » 1894	»	12 58 4/5	W
10.000	H. Opel—O. Beyschlag	16. September 1894	»	15 10 2/5	W
11.000	C. Finder—P. Grüssner	16. » 1894	»	16 35 1/5	[illegible]
12.000	H. Opel—O. Beyschlag	16. » 1894	»	18 06 1/5	W
13.000	» »	16 » 1894	»	19 46 1/5	W
14.000	C. Finder—P. Grüssner	16. » 1894	»	21 18 1/5	W
15.000 (2 dtsch. M.)	H. Opel—O. Beyschlag	16. » 1894	»	22 52 2/5	W
16.000	W. Friedrich—J. Porges	16. » 1894	»	24 31 2/5	W
17.000	» »	16. » 1894	»	[illegible] 09 1/5	W
18.000	» »	16. » 1894	»	27 48	W
19.000	» »	16. » 1894	»	29 27	W
20.000	C. Finder—P. Grüssner	16 » 1894	»	31 01 3/5	W
21.000	» »	16 » 1894	»	32 31 3/5	W
22.000	C. Finder—P. Grüssner	16. September 1894	Wien	33:51	W
22.500 ([illegible] dtsch. M.)	» »	16. » 1894	»	34:37 1/5	W
23.000	» »	16. » 1894	»	35:21 1/5	W
24.000	» »	16 » 1894	»	36:59	W
25.000	» »	16. » 1894	»	38:19 4/5	W
c) Niederrad.					
400	C. Riedl	13. Mai 1894	Graz	0:31 3/5	W
	»	15 » 1894	»	0:29 2/5	Z
500	A. Lehr	14. October 1894	Wien	0:35 4/5	W
1.000	H. Opel	16. September 1894	»	1:20 3/5	W
	»	30. Mai 1894	»	1:20	Z
1.609·32 (1 engl. M.)	M. Lurion	14. » 1894	[illegible]	2:28 4/5	W
	A. Titsch	30 » 1894	Wien	2:12 3/5	Z
2.000	Aug. Banker	24. Juni 1894	»	2:[illegible]	W
	H. Opel	30. Mai 1894	»	2:44 4/5	Z
3.000	C. Riedl	29. Juli 1894	Baden	4:22 4/5	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	4:09 1/5	Z
4.000	A. Lehr	14. October 1894	»	5:56 3/5	W
	F. Opel	21. August 1894	»	5:36 1/5	Z
5.000	A. Lehr	14. October 1894	»	7:31 2/5	W
	F. Opel	[illegible]	»	7:04 2/5	Z
6.000	A. Lehr	14. October 1894	»	9:07	W
	F. Opel	21. August 1894	»	8:28 4/5	Z
7.000	A. Lehr	14 October 1894	»	10:43 1/5	W
	F. Opel	21. August 1894	»	9:57 4/5	Z
7.500 (1 dtsch. M.)	A. Lehr	14. October 1894	»	11:27	W
	F. Opel	21. August 1894	»	10:42	Z
8.000	A. Lehr	14. October 1894	»	12:13 1/5	W
	F. Opel	[illegible]	»	11:24 2/5	Z
8.046·5 (5 engl. M.)	F. Gerger	2. Juli 1894	Graz	12:34 1/5	W
9.000	A. Lehr	14. October 1894	Wien	13:45 3/5	W
	F. Opel	21. August 1894	»	12:50 4/5	Z
10.000	A. Lehr	14. October 1894	»	15:16 3/5	W
	F. Opel	21. August 1894	»	14:16 2/5	[illegible]
15.000	A. Lehr	14. October 1894	»	23:11 1/5	W
16.093 (10 engl. M.)	»	2. Juli 1894	Graz	25:55 4/5	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	»	25:33 1/5	[illegible]
20.000	A. Lehr	14. October 1894	Wien	31:09 3/5	W
25.000	»	14. » 1894	»	38:50 3/5	W
30.000	O. Beyschlag	14 » 1894	»	46:43 2/5	W
35.000	A. Lehr	14 » 1894	»	54:31 1/5	W
37.500 ([illegible] dtsch. M.)	»	14. » 1894	»	58:27 2/5	W
40.000	»	14. » 1894	»	1:02:21 1/5	W
45.000	»	14. » 1894	»	1:10:05 2/5	W
50.000	»	14. » 1894	»	1:17:48	W
55.000	»	14. » 1894	»	1:25:59 3/5	W
60.000	»	14. » 1894	»	1:34:19 2/5	W
65.000	»	14 » 1894	»	1:42:20	W
70.000	»	14 » 1894	»	1:50:30	W
75.000 ([illegible])	»	14. » 1894	»	1:58:28 2/5	W
80.000	C. Haderer	20. August 1894	»	2:10:26 1/5	W
85.000	»	20. » 1894	»	2:18:42 3/5	W
90.000	»	20. » 1894	»	2:27:26 2/5	W
95.000	»	20. » 1894	»	2:36:20 4/5	W
100.000	»	20. » 1894	»	2:45:45 3/5	W
110.000	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	3:10:21	Z
120.000	»	15. » 1894	»	3:27:47	Z
125.000	»	15 » 1894	»	3:36:20 1/5	Z
130.000	»	15. » 1894	»	3:44:55 4/5	Z
140.000	»	15. » 1894	»	4:02:23	Z
150.000	»	15. » 1894	»	4:19:16 2/5	Z
160.000	»	15. » 1894	»	4:37:11 4/5	Z
170.000	»	15. » 1894	»	4:54:54	Z
180.000	»	15. » 1894	»	5:12:27	Z
190.000	»	15. » 1894	»	5:30:05	Z
200.000	W. Friedrich	18. Juni 1893	Troppau	7:24:11 3/5	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	Graz	5:48:22	Z
38.500	A. Lehr	14. October 1894	Wien	1 [illegible]	W
76.020	»	14. » 1894	»	2 [illegible]	W
104.155	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	3 »	Z
138.636	»	15. » 1894	»	4 »	Z
172.889	»	15. » 1894	»	5 »	Z
206.402	»	15. » 1894	»	[illegible]	Z

»Gerüchtes« lassen sich natürlich nicht anstellen, immerhin aber hat die Sache etwas für sich. Wenn man nämlich bedenkt, dass der Bund, der noch vor wenigen Monaten auf seinem jüngsten Bundestage ein »reines« Amateursystem decretirte und für jedwede Verletzung desselben mit Acht und Bann drohte, nun, noch bevor seine Beschlüsse reell in Kraft traten, sich »veranlasst« fühlt, mit den in den Rennvereinen repräsentirten Gegnern seines »reinen« Amateurismus überhaupt zu verhandeln, so muss es einem höchstwahrscheinlich bedünken, dass er in weiterer Folge auch gute Miene zum bösen Spiel der Rennvereine zu machen wird nicht umhin können. Allerdings hat der Bund dann wieder eines seiner »Principe« aufgegeben. Er mag sich aber über seine nothgedrungene Inconsequenz mit dem Gedanken trösten: Ultra posse nemo

AUS FRANKFURT a. M. wird uns geschrieben: »Der Polizeipräsident Freiherr v. Müffling gibt bekannt, dass vom 1. April ab das Zweiradfahren in der inneren Stadt sowie auf den Brücken verboten sei. Die Ankündigung dieser Maassregel hat in weiten Kreisen grosse Bewegung hervorgerufen. Unerwartet kam sie nicht, und diejenigen, welche sie als Blitz aus heiterem Himmel bezeichnen, wussten recht gut, dass es schon lange gewetterleuchtet und dass Jupiter tonans einen modernen Vulcan längst zu sich beschieden und ihm mitgetheilt, dass er demnächst seinen Donnerkeil in Bewegung setzen werde. Die Zahl der Radfahrer in Frankfurt beträgt 5000, ernstlich geschädigt wurden durch die Verordnung aber nur diejenigen, welche sich das Rad zu Geschäftszwecken angeschafft haben, Agenten, Friseure, Arbeiter und Angestellte von Geschäften, welche, an der Peripherie der Stadt oder in den Nachbarorten wohnend, das Rad als wirkliches Verkehrsmittel benützt haben. Der sportliche Betrieb des Radfahrens tritt so bedeutend hinter das Radfahren aus reinen Verkehrszwecken zurück, dass es nicht recht verständlich erscheint, warum man bei der Vorbereitung geeigneter Schritte zur Rücknahme des Verbotes nicht diejenigen, welche das Rad als Verkehrsmittel benützen, in erster Linie zugezogen hat, sondern sich erst auf die Kreise beschränkte, welche den Sport in Erbpacht betreiben. Eine grosse Versammlung, welche seitdem stattgefunden, hat nun die beiden Strömungen vereinigt und man will zunächst beim Polizeipräsidenten petitioniren. Wohl nur um die Form zu wahren und den Instanzenweg zu gehen. Ein Erfolg ist da gänzlich ausgeschlossen, denn der Herr Polizeipräsident hat mit der den preussischen Beamten eigenen concilianten Höflichkeit den ihn in dieser Angelegenheit Besuchenden eröffnet, dass er dem Radfahren sehr sympathisch gegenüberstehe, dass er aber aus allgemeinen Verkehrsinteressen und Gründen der öffentlichen Sicherheit weder an eine Zurücknahme noch an eine Milderung des Verbotes denke. Damit ist die Sache für lange Zeit erledigt. Denn bis auf dem Processwege, welcher dann betreten und durch alle Instanzen durchgeführt werden wird, etwas erreicht werden kann, wird eine hübsche Zeit in's Land gegangen sein. Einzig und allein auf Grund von Formfehlern konnte das Verbot inhibirt werden. Nicht ganz frei von aller Schuld sind einzelne Radfahrer durch ihr rücksichtsloses Fahren, und die vielen besonnenen Fahrer werden durch die Ausschreitungen Einzelner nur um so härter getroffen. Wenn, wie man annimmt, durch den Frankfurter Fall nur ein Präjudiz geschaffen und auf Grund dessen ein allgemeines Verbot für alle grösseren Städte Preussens erlassen werden soll, dann hätten allerdings alle diejenigen, welche das Rad zu Erwerbszwecken benützen oder aus der Fabrication und dem Handel damit ihren Erwerb finden, alle Ursache, über das Verbot wenig erfreut zu sein. Wenn auch das Herz der Stadt Frankfurt dem Zweiradverkehr entzogen wird, so bleibt immerhin noch ein schönes Terrain zum Fahren übrig, und wenn es vielleicht doch durchzusetzen ist, dass der Hauptstrassenzug zwischen Ost- und Hauptbahnhof vom Verbot ausgenommen wird, so wäre die Maassregel nicht allzu einschneidender Natur. Wenn allerdings nicht mehr taktische Klugheit als seither sich für Milderung des Verbotes geltend macht, dann ist auch nach der Richtung hin nicht viel zu hoffen.«

EINE FAHRT etwas aussergewöhnlicher Natur hat dem »Stahlrad« zufolge kürzlich der in Schweden wohlbekannte Fahrer Bror. Karlson unternommen, die jedenfalls nicht gleich Nachahmung finden dürfte, denn mitten im Winter von der schwedischen Hauptstadt nach der norwegischen zu fahren, ist nicht Jedermanns Geschmack. Karlson, ein junger Mann von 21 Jahren und durchaus Sportsman, wollte zeigen, was im Winter und sonst unter ungünstigen Verhältnissen auf einem Fahrrade geschaffen werden kann, und die Fahrt ist ihm nicht nur gelungen, sondern hat ihn auch sehr befriedigt. Diese Leistung hat alle Erwartungen überstiegen, namentlich wenn man in Betracht zieht, dass die Temperatur zwischen 3 und 30 Grad (Celsius) schwankte und der Schnee ziemlich lästig war. Karlson fuhr eine Maschine schwedischen Fabricats, die erste ihrer Art, welche aber sehr hübsch aussah. Seine Bekleidung war eine äusserst warme, er trug zwei wollene Unterjacken, eine lederne, mit Wollstoff gefütterte Weste und ein warmes Jaquet. Die Ohren hatte er sich mit einem Taschentuch verbunden; die Schuhe waren gewöhnlicher Art, und an den Händen trug er besonders starke Handschuhe. Sein Gepäck bestand in einigen leichten Kleidungsstücken, die in ein Oeltuch geschlagen und vorn auf der Maschine befestigt waren. Eine kleine Tasche enthielt die nöthigsten Toiletterequisiten, ferner hatte er Chocolate und Wein mit, was unterwegs seine Erholungsmittel waren. In den Ruhestationen nahm er gute Bouillon und Beefsteak zu sich, aber niemals Spirituosen. Während der ganzen Fahrt befand sich Karlson äusserst wohl, und wenn mitunter auch 30 Grad (Celsius) Frost waren, so litt er weder von der Kälte, noch an Frostballen, im Gegentheil, manchmal ist ihm seine Kleidung etwas zu warm geworden. Ueberall, wohin er kam, wurde er gut aufgenommen; das Wetter war meist schön, nur gegen Ende der Fahrt stellte sich

ein lästiger Schneefall ein. Zwischen Södertelje und Strengnas wurde in der Nacht der Sattel schadhaft, und obgleich in der Dunkelheit und bei der unebenen Strasse das Fahren ziemlich schwierig war, setzte Karlson die Tour fort. Ein schlechtes Stück Strasse war zwischen Arboga und Oerebro, wo es über das Keglan-Gebirgsplateau ging; Alles, was ihm den Weg zeigte, war die Spur eines Schlittens, und diese war noch halb mit frisch gefallenem Schnee bedeckt. Zwischen Oerebro und Kristinehamn lockerten sich seine Pedale ein wenig, was ihn aber trotz des schlechten Weges nicht störte; bei 30 Grad Kälte fuhr er bis um Mitternacht weiter. In Oerebro und Karlsstad hatte sich viel Publicum angesammelt, welches den muthigen Fahrer sehen wollte; in Arvika liess er sich Doppelsohlen auf seine Schuhe machen. Von Charlottenberg aus ging es über die norwegische Grenze nach Kongsvinger, zwischen diesen beiden Orten hatte Karlson keinen Menschen getroffen. Zwischen Kongsvinger und Trogstad war die Strasse in Folge des Schnees circa 25 Kilometer fast unfahrbar. Zu Arvika traf Karlson einen Kesselflicker, welcher am 29. October v. J. zu Fuss von Oerebro abgereist war und seitdem Göteborg (Gothenburg), Kristiania und Lillehammer besucht hatte, von da wieder zurück nach Kristiania gegangen war und sich jetzt auf dem Wege nach Stockholm befand. Mit Ausnahme von einigen Kilometern in Schweden hat Karlson die ganze Strecke ohne Begleitung gefahren. Von Stockholm startete er am Freitag den 18. Jänner, 4 Uhr 5 Minuten Nachmittags, und kam in Kristiania am 29. Jänner, 9 Uhr 15 Minuten Vormittags, an; er ist von seiner Fahrt vollständig befriedigt, welche zwar keine Recordfahrt sein soll, unter den obwaltenden Umständen aber immerhin als eine solche bezeichnet werden kann.

EIN NEUER WELTMEISTERFAHRER ist vergangene Woche in der Capitale des biederen Sachsenlandes geboren worden. Der denkwürdige Geburtsact vollzog sich in der Alberthalle zu Leipzig gelegentlich des vom »Sächsischen Radfahrerbunde« veranstalteten »Bundeskunstfahrfestes«, auf dessen Programm auch ein Kampf um die Meisterschaft der Welt im Kunstradfahren für Amateurs und Professionals figurirte. Der neugebackene Weltchampion nennt sich Gustav Döring. So wie es einst von dem Vollblutrenner hiess: »Eclipse first and the rest nowhere«, so triumphirte auch Herr Döring. Seine Gegner waren einfach nirgends, d. h. ganz genau gesprochen: es waren keine da. Vor Allem vermisste man Herrn Marschner, den ruhmbedeckten Vertheidiger von 1892; er war, wie böse Zungen zischelten, ausgekniffen. Scheute er die Begegnung mit Herrn Döring, der ja schon Proben tüchtigen Könnens abgelegt hatte? Oder hat er sich die Urtheile der massgebenden Fachkreise über den Werth der zu vertheidigenden sächsischen Weltmeisterschaft zu Herzen genommen? Genug, er glänzte durch Abwesenheit und überliess Herrn Döring den Siegeslorbeer oder, materieller gesprochen, den Preis von 500 Mark in Gold nebst der grossmächtigen und gewichtigen Weltmeistermedaille des Sachsenbundes. In 30 Minuten war die classische und so unblutig verlaufene Schlacht geschlagen, und ein Weltmeisterfahrer mehr ist auf Erden. Nun aber, Scherz bei Seite! Wann wird es endlich »helle« werden in den Köpfen der Herren vom »Sächsischen Radfahrerbunde« zu Leipzig? Wie lange wird der sachsenländische Weltmeisterschaftsrummel noch andauern, der längst zum Gespötte aller ernsthaften Fachkreise Deutschlands und Oesterreichs geworden ist, die über das Vorgehen eines einzelnen Radfahrerbundes — und sei er immerhin der bedeutenderen Einer — aus eigener Machtvollkommenheit Weltmeisterschaften zu decretiren, mit Recht sich lustig machen. »L'état c'est moi,« so rufen unsere Leipziger, unbekümmert um das Urtheil der übrigen Welt, und schreiben, gleich dem Franzosenkönig selbstbewusst aus und schreiben, als das competente Forum sich gerirend, die Meisterschaft der Welt aus, notabene offen für Professionals und Herrenfahrer zugleich. Heisst das nicht aller sportlichen Correctheit mit der Faust in's Gesicht schlagen? Der ernsthaften Sportwelt beider Hemisphären gilt freilich bis auf Weiteres N. E. Kaufmann als der einzig Berechtigte, den Weltmeisterschaftstitel als Berufskunstfahrer zu führen. Er hat nach den ebenso rigorosen wie viel umfassenden »Sporting life rules« über Barber, Amerika's Champion, und Gonget, den Champion Frankreichs, gesiegt. Der neucreirte Leipziger Weltmeister wurde von Kaufmann, wie erinnerlich, im November 1893 (Stanley Show zu London) sowie im März des Vorjahres in München (Professional-Hochradmeisterschaft von Bayern) eclatant besiegt. In London wurde durch sechs Tage je 1 Stunde, in München durch 3 Stunden concurrirt. Die halbstündige Production Herrn Döring's in Leipzig ergab 41·96 Punkte; Marschner hatte es 1892 nur auf 37·9 gebracht. Diesmal blieb er zu Hause, er ist also keinesfalls besser geworden, er fühlte sich Herrn Döring, den Kaufmann zweimal in den Sand gestreckt, jedenfalls nicht gewachsen. Das Werthverhältniss der genannten drei Herren zu einander bedarf also keines Commentars, Kaufmann brauchte sich nicht im Mindesten zu »strecken«, um den neugeschaffenen Weltmeister von des Sächsischen Radfahrerbundes Gnaden die fette Trophäe streitig zu machen. Dass er dennoch nicht erschienen und ebensowenig sonst ein Professional oder Amateur, die ja Alle freundlichst geladen waren, das zeigt eben und beweist zur Evidenz, wie in Berufs- und Herrenfahrerkreisen über die Leipziger Weltmeisterei gedacht wird. Sie ist, um es kurz zu sagen, eine Farce, gut genug, ein Laienpublicum zu ködern, nie und nimmer aber bei ernsthaft sportlich Denkenden und Fühlenden Anklang zu finden. *J. H.*

DIE ATTILA-FAHRRÄDER der Fabrik E. Kretzschmar & Co. in Dresden-A., Poppitz 2, erfreuen sich steigender Beliebtheit und finden dieselben immer grössere Verbreitung. Der reich illustrirte Katalog, welcher die billigst gestellten Nettopreise enthält, ist für Jedermann gratis erhältlich. Die Attila-Fahrräder sind so einfach als möglich construirt, damit für den Fahrer eine sehr leicht verständliche Behandlung erzielt wird, wodurch sehr viele Reparaturen, welche durch Unkenntniss der Behandlung vorkommen, vermieden werden. Die von der Firma patentirte Kettennachstellung ermöglicht dem Laien genaues Einstellen der Kette bis zu [illegible] Millimeter. Ferner kann mit der patentirten Steuersperrung die Fixirung der Steuerung in jeder beliebigen Stellung erfolgen. Da diese Fixirung jedem stärkeren Drucke nachgibt, wird bei unvorsichtigem Umwerfen der Maschine oder Drehen an der Lenkstange ein Verbiegen vermieden. Die Fabriksräume in Dresden mussten der steigenden Nachfrage halber in letzterer Zeit um zwei grosse Säle erweitert werden und wurde in Teplitz in Böhmen, Nordstrasse 1, eine zweite Fabrik gegründet. In Budapest ist für die Attila-Fahrräder eine Fabriksniederlage am Carlsring Nr. 28 eröffnet worden.

DIE LUFTREIFEN der Firma H. Schwieder, Sächsische Gummi- und Guttaperchawaarenfabrik in Dresden N., Pneumatics »Schwalbe«, welche sich schon in der letzten Saison auf Landstrasse und Rennbahn glänzend bewährt haben, sind mit Recht zu den allerbesten Erzeugnissen dieser Art zu zählen, obwohl bis jetzt noch sehr wenig Reclame dafür gemacht worden ist. Zunächst muss das vorzügliche Material, aus welchem diese Reifen bestehen, lobend hervorgehoben werden, was jeder Kenner, ja selbst der Laie, auf den ersten Blick herausfinden wird. Die Elasticität und Zartheit des dazu verwendeten Paragummis ist eine so hervorragende, dass alle Unebenheiten der Fahrstrasse glatt und mit Leichtigkeit genommen werden, worauf es behufs Erzielung eines schnellen und ruhigen Fahrens doch hauptsächlich ankommt. Das vorzügliche Gummimaterial, welches sowohl dem Mantel als dem Luftschlauch eigen ist, bedingt natürlich auch eine sehr bedeutende Haltbarkeit. Dasselbe gilt auch von den aus der denkbar besten Baumwolle hergestellten Einlagen, welche mit der feinsten Paralösung gummirt sind und demnach allen Witterungseinflüssen erfolgreich Widerstand leisten. Dieselben be[illegible] eine ausserordentliche Elasticität und unübertroffene Festigkeit, so dass auch in dieser Hinsicht Besseres nicht geboten werden kann, mögen auch noch so viele Neuheiten, ob patentirt oder nicht patentirt, darin angepriesen [illegible]

LAWN TENNIS.

DER WIENER Lawn Tennis-Club hielt am 15. März l. J. seine statutenmässige Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht weist ein Vereinsvermögen von 1185 fl. 18 kr. (im Vorjahre 932 fl. 99 kr.) aus; der Club zählt derzeit 51 Mitglieder. In den Ausschuss wurden gewählt: Dr. v. Korper, Präsident; Mr. Melhuish, Vicepräsident; Dr. Heinzen, Secretär; Baron Josef Bees, Zeugwart; Dr. Symington, Baron Haupt-Stummer und Mr. Williams. Der Jahresbeitrag wurde wie bisher mit 15 fl. (Eintrittsgebühr 10 fl.) fixirt. Die Generalversammlung fasste den Beschluss, im Laufe dieses Jahres, und zwar voraussichtlich Ende Mai ein öffentliches Lawn Tennis-Turnier zu veranstalten, und wurde ein Subcomite mit den diesbezüglichen Arbeiten betraut.

FECHTEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Prag 1895.

Art. 1. Es hat sich ein Comité gebildet, um ein internationales Fechtturnier zu veranstalten, welches in Prag im Monate Juni dieses Jahres stattfinden wird.

Art. 2. Das Comité ernennt aus der Reihe seiner Mitglieder die Commission für die Organisation und Leitung des Turniers.

Art. 3. Diese Commission wählt die Mitglieder der aus Meistern und Amateurs der Fechtkunst zusammengesetzten Jury.

Art. 4. Die Jury wählt ihren Präsidenten, den Schriftführer und die Leiter der Assauts (juge de camp, tenitore di smara).

Art. 5. An diesem Turnier können alle Amateurs, welcher Schule immer sie angehören, theilnehmen.

Art. 6. Um zum Turnier zugelassen zu werden, ist nicht später als bis zum 25. Mai l. J. eine schriftliche Anmeldung, enthaltend Namen und Adresse des Ansuchenden sowie die Waffe, mit welcher er sich zu erproben gedenkt, an das Comité zu richten.

(Es genügt auch die Ausfüllung des hierzu bestimmten Anmeldungsbogens.)

Art. 7. Dieser Anmeldung ist eine Einlage von 5 fl ö. W. beizuschliessen. Jeder Angemeldete erhält eine Legitimationskarte, welche ihm das Recht zur Theilnahme am Turnier und an allen vom Comité etwa erlangten Begünstigungen gibt.

Allgemeine Normen.

Art. 8. Die bei diesem Turnier zugelassenen Waffen sind: das Fleuret und der Säbel. Die Qualität der Waffen ist der Wahl der Fechter anheimgestellt; als minimale Fleuretlänge wird jene des französischen Fleurets festgesetzt.

Art. 9. Die Theilnehmer haben im gebräuchlichen Fechtcostüm am Fechtboden zu erscheinen.

Bei den Fleuretassauts sind die mit glänzendem Leder theilweise oder ganz überzogenen Bekleidungen und bei den Säbelassauts Plastrons irgend welcher Art verboten.

Für den Fleuretfechter sind Jacken mit starkem Segelleinwandschutz vorgeschrieben. Der Gebrauch von Riemen, welche das Fleuret mit der Hand verbinden, ist erlaubt.

Art. 10. Das Turnier zerfällt in die Classifications-Assauts, die Poules, das Fechten um die Specialpreise und die grosse Schlussakademie.

Classifications-Assauts.

Art. 11. Zur Classication werden die Fechter in Paare ausgelost, welche sich — eventuell in zwei Assautreihen — zu erproben haben werden.

Auf Grund dieser Assauts wird die Jury ihr Urtheil über die dem Fechter gebührende (1., 2. oder 3.) Kategorie abgeben.

Wenn es die Jury auf Grund unentschiedener Stimmen oder im Interesse eines Fechters für opportun hält, kann sie ein Assaut wiederholen lassen; in diesem Falle kann sich der zu Beurtheilende seinen Gegner [illegible]

Art. 12. Die Classification findet für jede Waffe gesondert statt, ohne dass einer Waffe eine höhere Bedeutung (als der anderen) zugesprochen würde.

Art. 13. Zur Erlangung der 1. Kategorie sind wenigstens drei Viertel der Stimmen in diesem Sinne erforderlich; für die 2. Kategorie genügt die einfache Majorität.

Art. 14. Die Votirung der Jury ist geheim und inappellabel.

Art. 15. Die Jury behält sich das Recht vor, vom Turniere Jeden auszuschliessen, der sich am Fechtboden ein unchevalereskes Benehmen zu Schulden kommen lässt, der sich seiner Waffen in einer dem Gegner gefährlichen Weise bedient oder der in irgend einer Weise gegen die Entscheidungen der Jury opponirt.

Art. 16. Um in die 1. Kategorie zu kommen, ist [illegible] Allem bezüglich der Kunst die Klarheit der fechterischen Intuition darzuthun, dann die Sicherheit der Guarde, die Eleganz der Bewegungen des Körpers und der Klinge, die Leichtigkeit und Präcision der Hiebe und Stösse und die angewohnte fechterische Courtoisie.

Art. 17. Es ist die Pflicht jedes wo immer und wie immer getroffenen Fechters, den Touché anzusagen; wer diesen Bedingungen nicht nachkommt, wird ohneweiters von allen folgenden Assauts ausgeschlossen.

Art. 18. Der Double (coup fourré, incontro) wird demjenigen, der ihn hervorgerufen hat, zur Last gelegt.

Das tempo commune wird das erste Mal nicht und in der Folge zu Ungunsten beider Fechter gezählt, welche, wenn sie in dieser Weise fortfahren, auch von den weiteren Assauts ausgeschlossen werden können.

Art. 19. Die Trefffläche für das Fleuret ist vom oberen Rande des Schlüsselbeines bis zum Hüftenknochen (Kopf und Arm ausgeschlossen) und für den Säbel der ganze Oberkörper, inclusive Kopf und Arm.

Es zählen auch alle gegen die Trefffläche gerichteten Hiebe oder Stösse, welche andere Körpertheile treffen, die zwischen Klinge und Trefffläche gebracht wurden.

Poules.

Art. 20. Die Poules werden nach den bezüglich der Auslosung und Ausschliessung gebräuchlichen fechterischen Kriterien vorgenommen.

Die Assauts in den Poules haben aus nicht mehr als fünf Touches zu bestehen; um weiter in der Poule verbleiben zu können, ist es nothwendig, wenigstens drei von diesen fünf Touches auszutheilen. Alle in die erste oder zweite Kategorie classificirten Fechter haben das Recht, an der Poule theilzunehmen.

Art. 21. Der bei einer ungeraden Anzahl von Theilnehmern in irgend einer Reihe der Poule ohne Gegner übriggebliebene Fechter hat mit dem Sieger des ersten Paares, welcher sich hiezu bereitwilligst zur Verfügung stellen wird, zu fechten, dieser letztere verbleibt diesfalls in der Poule, wenn er besiegt, wird und setzt, wenn er siegt, seinen Gegner ausser die Poule.

Art. 22. Wenn die letzten zwei Reihen der Poule resultatlos verlaufen, so werden sie höchstens zweimal wiederholt; ergibt sich dann wieder ein negatives Resultat, so wird um den ersten, zweiten und dritten Preis gelost.

Fechten um die Specialpreise.

Art. 23. Nach Beendigung der Poule werden die in die erste Kategorie Classificirten in einer Assautreihe mit Säbel oder Fleuret (nach eigener Wahl) um die Specialpreise fechten.

Art. 24. Die Klassification zur Zuerkennung der Specialpreise wird in Punkten (von 1—20) ertheilt.

Art. 25. Das Criterium für die Zuerkennung der Specialpreise darf sich weniger auf die Zahl als auf die Qualität der »Touches« gründen, da die Specialpreise eine Hebung der Fechtkunst und Ermuthigung derjenigen, die sie beachten, sein sollen.

Grosse Schlussakademie.

Art. 26. An der grossen Schlussakademie nehmen die in die erste Kategorie Classificirten und die zwei in der Poule zuletzt verbliebenen Fechter theil, sei es mit dem Säbel, sei es mit dem Fleuret.

Art. 27. Bei der grossen Akademie werden die »Meisterfechter von Oesterreich« (für Säbel und Fleuret) proclamirt.

Art. 28. Als Meisterfechter von Oesterreich wird derjenige proclamirt, welcher bei allen Proben den maximalen Coefficienten erreicht hat, wobei auch abgesehen von der Leistungsfähigkeit auf die Bestimmungen des Art. 25 Rücksicht genommen wird.

Art. 29. Behufs Zuerkennung der Meisterschaft schreibt jedes Mitglied der Jury den Namen des von ihm als würdig Erachteten auf ein Blatt Papier; demjenigen, welcher drei Viertel der günstigen Stimmen für sich hat, wird die Meisterschaft zuerkannt.

Erzielt diese Abstimmung keine Entscheidung, so haben sich die zwei Fechter, auf welche die meisten [illegible]

Art. 30. Die Zusammenstellung der Paare für die Schlussakademie findet durch die Jury statt, welche den einschlägigen Wünschen der Fechter möglichst Berücksichtigung schenkt.

Art. 31. Die Vertheilung der Preise, Medaillen, Diplome findet am Schlussabend der Akademie feierlich und öffentlich statt.

Art. 32. Alle Theilnehmer am Turnier erhalten eine Medaille mit Diplom (erste Kategorie goldene, zweite Kategorie silberne, dritte Kategorie bronzene Medaille).

Art. 33. Die Specialpreise werden nach der erlangten Punktezahl zugewiesen, ohne jedoch durch fortlaufende Numerirung bezeichnet zu werden; ausgenommen hievon sind die den Siegern der Poule zugewiesenen fortlaufenden [illegible]

Allgemeine Verfügungen.

Art. 34. Gesellschaften, Clubs oder Fechtmeister, welche wenigstens sechs ihrer Fechter entsenden, erhalten nach Maassgabe der von diesem erzielten Resultate eine Medaille mit dem zugehörigen Diplom.

Art. 35. Durch ein separates Circular wird der Ausschuss den Tag des Turnierbeginnes bekannt geben, ferner die Liste der disponiblen Preise, die Mitglieder der Jury und alle sonstigen für die Fechter Interesse habenden Bestimmungen.

Art. 36. Die Fechter haben sich am Tage und in den Localitäten, die nach Art. 33 angegeben werden, einzufinden, um alle Mittheilungen entgegenzunehmen, die der Ausschuss zu geben als opportun findet.

Art. 37. Nachdem die Verification des sich Vorstellenden vorgenommen wurde, wird die Jury die Paare für die erste Assautreihe auslosen und Hand in Hand mit der Beendigung der verschiedenen Assauts so fortschreiten, dass die Fechter immer rechtzeitig erscheinen können.

Art. 38. Die Fechter haben mit eigenen Waffen zu fechten.

Art. 39. Bei Beginn jeder Probe haben sich die bezeichneten Fechter bereit zu halten, um auf den ersten Ruf der Jury auftreten zu können. Fechter, die diesem Aufruf nicht folgen, kommen als letzte der betreffenden Probe daran. In der Poule müssen alle einzuschreibenden Fechter bereit sein, jedem Aufrufe sofort Folge zu leisten; wer dies versäumt, verliert das Recht, an der Poule weiter theilzunehmen.

Art. 40. Die Zeitpunkte des Beginnes der verschiedenen Abtheilungen des Turniers werden affichirt; diese Zeitpunkte hat die Jury zu bestimmen.

Art. 41. Die Resultate der verschiedenen Proben werden am Schlusse jeder Abtheilung, unmittelbar nach dem Scrutinium der Juroren, jedenfalls immer vor Beginn der folgenden Abtheilung bekannt gegeben.

Art. 42. Es ist übrigens der Jury anheimgestellt, alle von ihr zum Gelingen des Turniers und seines Zweckes etc. als nothwendig erachteten und im Vorstehenden noch nicht festgesetzten Verfügungen zu treffen.

Art. 43. Die Commission hat das Recht, auch andere als die im Programme festgesetzten Assauts vornehmen [illegible]

Art. 44. Der Commission obliegt die Ueberwachung des Turniers, sie entscheidet inappellabel über dessen Ordnung, Disciplin und den geregelten Verlauf.

DAS GROSSE FECHTTURNIER IN PRAG.

Unsere Hauptstadt, in welcher so zahlreiche, gut besuchte Fechtclubs und Fechtsäle bestehen, hat sich bezüglich der Veranstaltung eines internationalen Fechtturniers die Initiative von Prag entwinden lassen. Ueber das für den Monat Juni geplante Prager Turnier liegt bereits das vollständige Programm vor, welches an anderer Stelle vollständig wiedergegeben ist.

Das Zustandekommen dieses Turniers, dessen Veranstaltung seitens des Fechtclubs »Riegel« einen mit Freude zu begrüssenden Schritt bedeutet, erforderte viel Thatkraft und die Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten, die nur derjenige vollstens zu würdigen weiss, welcher die fechterischen Verhältnisse unseres Vaterlandes genau kennt.

In Oesterreich-Ungarn, welches bezüglich der Fechtturniere keine Traditionen hat, und in welchem gegenwärtig moderne, aus Italien überkommene Fechtmethoden Wurzel gefasst haben, muss dieses Turnier als ein für die Klärung und Entwicklung der Fechtkunst bedeutsamer Schritt angesehen werden, für welchen dem Fechtclub »Riegel« der Dank jedes unparteiisch urtheilenden Fechters, dem die Fechtsache am Herzen liegt, vollstens gebührt. Für die Theilnehmer und competenten Zuschauer des Turniers werden die Leistungen der verschiedenen Fechter das beste Criterium für die Beurtheilung der in die Schranken tretenden Fechtmethoden sein.

Ein solches auf der Logik der Thatsachen basiertes Urtheil kann nicht angefochten werden, und es ist ein nicht genug zu schätzendes Verdienst des Fechtclubs »Riegel«, hiezu den heimischen Fechtern die bestmögliche und bequemste Gelegenheit, von der hoffentlich umfassender Gebrauch gemacht werden wird, geboten zu haben.

Das Programm, welches alle Erfahrungen der bisherigen Turniere vollstens berücksichtigt, ist geradezu meisterhaft zusammengestellt und enthält einige wohl erwogene Bestimmungen, welche manchen Unzukömmlichkeiten, die auf andere Turniere ihre Schatten warfen oder sie zum Scheitern brachten, vorzubeugen geeignet erscheinen. *X.*

LUFTSCHIFFFAHRT.

IN WIEN hält der flugtechnische Verein am Freitag den 29. März 1895, 7 Uhr Abends, im Vortragssaale des Wissenschaftlichen Club, I. Bezirk, Eschenbachgasse Nr. 9, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss des abgelaufenen Jahres 1894. 2. Bericht der Revisoren und Beschlussfassung hierüber. 3. Voranschlag für das Jahr 1895. 4. Wahl des Vereinsobmannes. 5. Wahl von Ausschussmitgliedern. (Nach § 7 der Statuten scheiden aus dem Ausschusse die Herren: Wilhelm Bosse, Wilhelm Kress, Carl Milla, Josef Popper, Hofrath v. Radinger, Baurath v. Stach, Professor Wellner, Regierungsrath Wien. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.) 6. Wahl von zwei Revisoren und einem Revisorstellvertreter. 7. Mitgliederanträge, welche spätestens sechs Tage vor der Generalversammlung schriftlich bei dem Ausschusse eingebracht werden und mindestens von acht Mitgliedern unterstützt sind. 8. Vortrag des Herrn k. k. Generaldirectionsrathes August Platte: Die bisherigen Ergebnisse in der Flugtechnik kritisch beleuchtet«.

JAGD.

ZUR ZUCHT DES FASANS.

Die Widerstandsfähigkeit der Fasane gegen tiefere Temperaturen hat es ermöglicht, dass einzelne Arten derselben, vor Allen aber der Edelfasan, Phasianus colchicus, bis in den Norden hinauf Verbreitung gefunden. Die Fasanerie des Baron Oscar Dickson in Schweden bezeugt dies ebenso wie die kaiserlich russische zu Spala.

Marz und April sind für die Fasanenzucht, ob sie nun als sogenannte wilde oder im Gegensatz hiezu als zahme stattfindet, von besonderer Wichtigkeit, namentlich dann, wenn es sich um das erste Aussetzen dieses Federwildes handelt, somit also um Begründung einer Fasanerie.

Als Stamm soll hiefür stets nur solches Zuchtmaterial beschafft werden, von dem vorausgesetzt werden kann, dass es in seinem neuen Standorte auch eine aussergewöhnlich tiefe Temperatur ohne Schaden zu ertragen vermag; mit einem Wort also, es sollen nur möglichst »harte« Fasane den Grundstamm bilden.

Derzeit hat der Fasan, speciell in den Landern unserer Monarchie, sich ungemein verbreitet, und zwar nicht durch zahme, beziehungsweise künstliche, sondern wilde Zucht und hie und da sogar durch Verstreichen, beziehungsweise Auswandern einzelner Hennen, zu denen sich zur Balzzeit stets ein Hahn zugesellt.

Der Unterschied zwischen den zwei Arten der Fasanenzucht besteht darin, dass behufs einer wilden solchen die in einem Reviere als Stamm ausgesetzten Hahne und Hennen wie jedes andere Wild auf die eigene Erhaltung angewiesen sind, nur Schüttungen, im Spatherbst und Winter vorgenommen, sind selbstverstandlich.

Das zur Zucht bestimmte Revier muss also den Bedingungen für erstere vollstandig entsprechen, und in je höherem Maasse und in vielfacherer Beziehung dies der Fall ist, in desto kürzerer Zeit werden die ausgesetzten Fasane heimisch und vom Verstreichen oder Verlaufen abgehalten. Selbstverstandlich wird man zur Zucht dieses Federwildes stets solche Reviertheile wählen, die keinen Beunruhigungen ausgesetzt sind.

Die wilde Fasanenzucht empfiehlt sich aus mannigfachen Gründen; sie bedingt keine so enormen Kosten wie die zahme oder künstliche Zucht, der Nachwuchs wird, wenn er auch nicht so zahlreich ist wie im anderen Falle, ein viel harterer, widerstandsfahigerer, und er weiss sich auch vor Raubzeug besser zu hüten als der künstlich aufgezogene.

Auf kleineren Besitzungen ist überhaupt nur die erstangeführte Zucht moglich und ihre Einführung unter allen Umstanden höchst empfehlenswerth; nur ihr Umfang ist durch örtliche Verhaltnisse bedingt.

Wer seine Jagd heben will, kann nichts Besseres hiefür thun als wilde Fasanenzucht betreiben, vorausgesetzt, dass eine solche uberhaupt durch die Beschaffenheit des betreffenden Revieres moglich ist. Vor Allem muss festgestellt werden, ob daselbst neben reichlichem Wasser vollstandig geschützte, niemals beunruhigte Brutplatze vorhanden sind; diese findet die Fasanhenne nur im Unterholz, im Dickicht von Remisen und grosseren Feldgehölzen, die aber gut zu überwachen moglich sein muss. Eine weitere Nothwendigkeit sind neben diesem den Fasanen sowohl gegen übergrosse Sonnenhitze sowie gegen Regen und Wind ausreichenden Schutz bietenden Unterwuchs kleinere Blossen, auf denen das ausgesetzte Federwild und spater die Gesperre nach animalischer Nahrung scharren und suchen konnen.

Hochwillkommen sind dem Fasanenzüchter jeder Pflege bare Gehölze, in denen Beerenstraucher aller Arten wuchern und ein für Menschen undurchdringliches Gestrüpp bilden. Zur Zeit, in der die Früchte ersterer reifen — sie sind stets in Hülle und Fülle vorhanden — bilden diese eine fur die Fasanen ebenso zutragliche als von ihnen mit Vorliebe aufgenommene Aesung, die durchaus nicht zu unterschatzen ist, ganz abgesehen davon, dass die Fasanen hauptsachlich in solchem Gestrüppe liegen und nur Morgens sowie in den spateren Nchmittagsstunden auf die benachbarten Aecker, Wiesen und Felder streichen oder laufen.

Es ist daher von sehr grossem Vortheil, wenn das den betreffenden Geholzen zunachst liegende Terrain gleichfalls Eigenthum des Revierbesitzers ist.

Eine weitere Bedingung, die jedoch keineswegs als von geringer Bedeutung angesehen werden darf, ist das Vorhandensein von Wintereinstanden; solche von besonders hohem Werth bilden Schonungen, aus Nadelholzern bestehend; der Laubwald vermag diese nie zu ersetzen, selbst wenn er auch Dickungen aufweist, die dem Fasan wohl hinreichenden Schutz gewahren, wenn er liegt, ihm jedoch, wenn er baumt, bei weitem keinen solchen Schutz gewahren wie die erwahnten Schonungen.

Es wurde vorhin in erster Reihe des Wassers gedacht. Dieses muss, wenn nicht im Herzen des Gebietes, welches für die wilde Fasanenzucht bestimmt ist, vorhanden, demselben doch so nahe und derart situirt sein, dass die Fasane, und noch weit wichtiger ist dies für die Gesperre, nicht erst von ihrem Standorte weit abstreichen oder laufen müsssn, und ohne dabei vollstandig geschutzt zu sein.

Jedes kleinere Feldgehölz oder jede Remise kann selbstverstandlich nicht auch wasserreich sein, deshalb erfüllen aber doch beide ihren Zweck, der zum grossen Theil darin besteht, dass jene Fasanen, die, wie es gewohnlich der Fall ist, im Hochsommer auf die Felder streichen und daselbst mit Vorliebe liegen, im Falle der Noth eine Deckung finden. Hennen, die mit ihrem Gesperre an dem Rande von Aeckern und auch auf diesen selbst sehr gerne nach Würmern, Insecten und anderer animalischer Nahrung suchen, bedürfen dieser Deckung besonders, und ohne sie würde mancher junge Fasan die Beute der stets herumrevierenden, beziehungsweise umherstreichenden Raubvogel, besonders aber des Habichts, der zu den gefahrlichsten Feinden alles Federwildes zahlt.

Besitzer grosserer Jagdbarkeiten sind selbstverstandlich in der Lage, grössere und zahlreichere Remisen anzulegen, in denen die Gesperre von den Hennen bis zur Zeit, in der sie beflogen sind, geführt werden; allein auch auf kleineren Besitzen soll die wilde Fasanenzucht möglichst betrieben werden, und deshalb darf es nicht als ein Hauptgrundsatz angesehen werden, dass eben nur im Falle vieler und ausgedehnterer Gehölze eine lohnende Zucht des Fasans moglich ist. Man muss sich z. B. durch Weidenpflanzungen, durch Schaffung von Nadelgehölzen geringerer Ausdehnung und Aehnliches zu helfen suchen und darauf bedacht sein, nach und nach allen jenen Bedingungen zu genügen, welche eine in grösserem Maasse betriebene Fasanenzucht an ein Revier stellt. Je cultivirter ein Gebiet ist, desto eher wird sich die Zucht von Fasanen heben und schliesslich ein Wildstand dieser Art geschaffen, der jeden fremden Besucher des betreffenden Revieres auf das Höchste überraschen muss. Durch wilde Fasanenzucht hat sich der Fasan in einem grossen Theil von Steiermark derart vermehrt, dass im Spatherbst keine Jagd auf Niederwild stattfand, auf der nicht auch eine, und zwar oft erstaunliche Strecke von dieser Federwildart erzielt wurde.

In Croatien hat auf dieselbe Weise die Vermehrung und Verbreitung des Fasans in einem noch viel höheren Maasse stattgefunden. Den Grundstamm bildeten Fasane, die sich aus der Fasanerie des Grafen Bombelles verstrichen. Allerdings sind in Croatien die Verhaltnisse der Fasanenzucht überhaupt und im Allgemeinen überaus gunstig; das wird schon durch die so bedeutenden Erfolge bewiesen, welche in der Beziehung auf der dem Genannten, Grafen Bombelles, gehörenden Herrschaft Grünhof alljahrlich erzielt werden.

Die Strecke von Fasanen betrug im Jahre 1893 nicht weniger als 2337 Stück, wobei wohl zu beachten ist, dass ausserdem noch 1650 weitere Stück lebend verkauft wurden.

Wie genügsam übrigens die Fasanen unter Umstanden sind, beweist ihr Vorkommen im Karstgebiete, wohin sie sich gewiss nur aus gesegneteren Gefilden verstrichen haben konnten.

Uebrigens wird dieses Vorkommen des in der Regel höchst »anspruchsvollen« Wildes Denjenigen nicht in Erstaunen setzen, der Kenntniss davon hat, dass in den unwirthlichsten Gebieten von Afghanistan, wenn sie nur irgend ein noch so unbedeutender Wasserlauf durchzieht, Fasanen vorkommen, dass sie ferner an den Steppenrandern des Ostens, ja sogar weit in der Steppe selbst angetroffen wurden und schliesslich sogar in den Gebirgen von Turkestan kein seltenes Wild sind.

Was die wilde Zucht der Fasanen aber besonders schadigt, das ist ihr besonders im Frühjahr so starker Wandertrieb. Hat sich der Züchter auch wie immer Mühe gegeben, die Fasanen in ihren Winterstanden durch reichliche Schüttung beisammen zu halten, so kann er es doch nicht verhindern, dass zur vorerwahnten Zeit einige Stück der weiteren Zucht verloren gehen. Besonders die Hennen, die in dem Aufsuchen eines Brutplatzes oft die sonderbarste Wahl treffen, die sind es, welche auf ihrer Suche nicht selten in ein entlegenes Revier gelangen. Verstreicht sich ein Hahn dahin, dann stösst im Sommeranfang der betreffende Besitzer oder sein Personale auf ein Gesperre, falls sie nicht schon früher die Einwanderung des gewiss höchst willkommenen Wildes constatirten, was eigentlich vorausgesetzt werden muss, da sich sonst die Umsicht und Thatigkeit genannten Personales nicht als besonders erweisen würde.

Gänzlich lassen sich solche Auswanderungen nicht verhindern, wohl aber auf das geringste Maass beschranken, welchem Zwecke das Anlegen von künstlichen Brutplatzen als nicht in letzter Reihe dienstbar zu bezeichnen ist; denn wie erwahnt sind es namentlich die in Bezug auf die Brutplatze so wahlerischen Hennen, welche ihr »Heim« verlassen, oft nur um irgend einem Raubzeug zur Beute zu werden.

(Schluss folgt.)

NOTIZEN.

NACH IRLAND hat sich ein Zwergtrappe, Otis tetrax, verstrichen. Dieser in England uberhaupt ausserst seltene Vertreter der Otidaen ist offenbar aus dem mittleren Frankreich über den Canal durch Stürme verschlagen worden; er wurde im Longford County erlegt und erwies sich — es war ein Weibchen — als ausserst gut am Leib.

DER ABSCHUSS an Trappen hat sich im Verlaufe des diesjahrigen so strengen Winters in verschiedenen Provinzen Deutschlands überaus gunstig gestaltet; selbst im Rheinlande wurde dieses prachtige Federwild wiederholt erlegt, so auch in der Provinz Sachsen, in Brandenburg, im Königreich Sachsen u. s. w Unter anderem Wild wurde auch eine Zwergtrappe erlegt.

IN DER PROVINZ OSTPREUSSEN wurden bisher, d. i. also in der Saison 1894/95, auf 70 bedeutenderen Jagdgebieten 18.470 Hasen geschossen. Sorquitten, die Besitzung des Grafen Mirbach-Sorquitten, ergab einen Abschuss von ca. 1400 Stück. Nebenbei bemerkt, wurden daselbst in letztverflossener Saison noch 2500 Kaninchen und nahezu 2000 Rebhühner geschossen In ganz Ostpreussen dürfte der Abschuss der Hasen sich auf über 30.000 Stück beziffern.

REHE werden in vielen Revieren Deutschlands in unmittelbarer Nahe der Futterplatze, ja sogar an diesen selbst, eingegangen aufgefunden. Es ist also nicht Futtermangel, der dies bewirkt, sondern ein ganz anderer Umstand, der sich aus der Secirung solchen Wildes ergeben wird. Frühere solche Falle fanden ihre Erklarung darin, dass das von Rehen aufgenommene Rauhfutter sich zu unverdaulichen Ballen geformt und das Eingehen also bei vollen Futterkrippen erfolgt war.

AUS OBERITALIEN wird mitgetheilt, dass der daselbst in aussergewöhnlicher Strenge auftretende Winter auf Sumpfen und Seen die seltensten Jagdgelegenheiten schaffte. Sowohl Wildenten wie auch Möven, die sonst in den genannten Breiten nie zu sehen sind, fielen in Zügen da und dort ein; selbstverständlich eilte sofort ein Heer von Schützen an Ort und Stelle, wo unerwartet reiche Beute zu hoffen war, aber leider nur in dem beschranktesten Maasse thatsachlich erzielt wurde Die fremdlandischen »Gaste« standen weit ausser jeder Schussweite auf und strichen so hoch in den Lüften umher, dass sie selbst der schärfste Kugelschuss nicht herabholen konnte, nur am Abendeinfall gelang es hie und da einige Stück zu erlegen.

IN STRATHNAIRN, einem der an grossartigsten Scenerien reichsten Gebiete des Nordens der schottischen Hochlande, wo himmelhohe Felswande die Ufer einer Reihe von fischreichen Seen bilden, reizende Thaler mit waldgedeckten Schluchten abwechseln, kurz das Hochland in der charakteristischsten Weise reprasentirt wird, hat der Winter wohl am schrecklichsten gehaust. Am 29. December v J. erhob sich ein Schneesturm, der mit wenigen Unterbrechungen volle neun Wochen anhielt und während welcher Zeit das Thermometer oft bis 20, ja 24 Grad unter Null herabsank. Die eigentlichen Felsengebiete waren stets schneefrei, die Stürme hatten den Schnee weggefegt und auf diese Weise dem Wilde, wenn auch keine Zufluchtsorte, so doch Aesung geboten, und zwar Moose, Flechten, Farn und Aehnliches, das namentlich von dem Rothwilde mit einer wahren Gier aufgenommen wurde. Strathnairn gehort zu den wildreichsten Gebieten des nordlichen Schottland; wie es aber daselbst in der nachsten Saison um die Jagd bestellt sein wird, lasst sich derzeit nicht ermessen.

AFRIKAREISENDE haben es wiederholt hervorgehoben, dass die Thatsache, im Inneren des schwarzen Erdtheiles Angehörige unserer Ornis zu finden, ein ganz eigenthümliches Gefühl hervorrufe. Der Gesang von Rothkehlchen, Gartenrothschwanzen u. a. unserer Sänger versetzt den Betreffenden urplötzlich gleichsam in seine Heimat. In ahnlicher Weise spricht sich ein Forschungsreisender aus, der in Australien zu einer Colonie von Sichlern oder Schwarzschnepfen, Ibis falcinallus, geführt wurde, worüber er sich im »Austral-Asian« in nachstehender Weise ausspricht: »Ich glaubte mich bei dem Anblick der vielen Tausende dieser Ibisart an die Sümpfe in der Umgebung des Plattensees versetzt, denn wahrlich, ich konnte es für kaum moglich halten, dass der daselbst ebenfalls höchst zahlreich brütende Sichler auch der Ornis Australiens angehöre. Wie mir aber mitgetheilt wurde, ist er daselbst in vielen Gebieten heimisch, jedoch ebenfalls Zug- oder richtiger gesagt Strichvogel, denn wenn die Bruten beflogen sind, was in Australien Ende December der Fall ist, dann bricht die ganze Colonie auf und zieht nach einem andern Gebiete, um aber zur Brutzeit wieder zurückzukehren.«

BARON OTTO WACHTER erlegte in den Donauauen bei Spillern am 26. November v. J einen Hirsch, der ein Perückengeweih trug. Dem Trager dieses bei Edelhirschen ausserst seltenen »Kopfschmuckes« fehlte das Kurzwildpret ganzlich; da eine wie immer geartete,

wenngleich vernarbte Verletzung absolut nicht zu constatiren war, so kann daraus gefolgert werden, dass das betreffende Stück bereits mit diesem Mangel gesetzt worden. Nach den Haken zu urtheilen, dürfte der Hirsch etwa als fünfjährig anzusprechen sein und hat derselbe entschieden nur einmal aufgesetzt, ohne jedoch, wie eben das Perückengeweih bewies, abzuwerfen; er war überaus gut am Leib, sehr feist und hatte ein Gewicht von 202 Kilogramm. Was besonders auffallen musste, war die im Verhältniss sehr bedeutende Kopflange; sie war jener eines der stärksten ungarischen Hirsche gleich. Eine solche Jagdtrophäe wie dieses Geweih gehört zu den seltensten; Präparator Hodeck, der doch Jahre und Jahre hindurch alle möglichen Abnormitäten zu Gesichte bekam und dem auch der Kopf dieses Hirsches zum Präpariren übermittelt wurde, äusserte sich in gleichem Sinne und betonte ausdrücklich, dass ihm noch nie eine ähnliche Abnormität zugesendet worden, er überhaupt noch keine solche gesehen.

DER MONAT MÄRZ ist die Zeit der Hauptausnutzung des Entenzuges und leider auch jenes Massenfanges der verschiedensten nordischen Brüter, welcher in den sogenannten Entenkojen, auch Entengraben genannt, die in Holland, Friesland sowie auf den grösseren Nordseeinseln im Gebrauche stehen, im Frühjahr und Herbst stattfindet. Hunderttausende von Enten aller Arten, worunter eine grosse Anzahl ganz ungeniessbarer, die also nur für Naturalienverkäufer einen, und zwar geringen Werth haben, werden im Frühjahr gefangen, auf diese Weise der Vermehrung entzogen, und dadurch wird begreiflicherweise eine von Jahr zu Jahr empfindlichere Verminderung des Wasserwildes bewirkt. Nach Paris allein werden gegen die Osterzeit zu bis 300.000 derart gefangene Enten gebracht; im Falle warmen Wetters geht der grösste Theil solcher Sendungen zu Grunde, das Wildpret verdirbt nämlich. Ob es nicht möglich wäre, auch gegen diesen Massenfang ein internationales Gesetz zu Stande zu bringen, soll dahingestellt bleiben, allein erwähnt muss werden, dass die so bedeutende Fischereibevölkerung der erwähnten Hauptfanggebiete in den Enten die grössten Feinde der Fischerei sieht. Leider wird sie keines Besseren belehrt und selbst dort, wo die bestehenden Jagdgesetze es möglich machen würden, dem Fang nicht gesteuert.

DER ZWINGER.

RESULTATE.

Altcar 1895.

WATERLOO CUP, 25 sovs Jeder.

Erster Tag. Mittwoch den 13. März.

Erste Runde.

T. Jenkins' *Hawkcomb Head* v. Townend—Handy Queen II. schlagt S. Swinburne's *Quite Right* v. Kilchiel—Blue Eyed Mary.
A. Brisco's *Reception* v. Restorer—Real Lace schlägt Colonel J. T. North's *Rumbler* v. Herschel—Hark.
Hon. Molyneux' *Maid of Glenetive* v. Young Fullerton—Glenetive schlägt J. Trevor's *Townfield* v. Townend—Camelot.
M. Fletcher's *Falconer* v. Herschel—Fine Sport schlägt Marquis of Anglesey's und M. Fletcher's *Flamna* von Herschel—Harpstring.
E. M. Crosse's *Coca* v. Herschel—Coca Water schlägt G. Darlinson's *Dorothy D.* v. Toboggan—Bessie B.
A. H. Jones' *Julia Nitrate Co.* v. Young Fullerton—Bessie Landells schlägt T. L. Reed's *Poverina* von Burnaby—Prismatic.
Sir W. Ingram's *Ivan the Great* v. Greater Scot—Rota schlägt R. V. Mather's *Featherwood* v. Monkside—Thetis.
T. H. Lamb's *Great Pearl* v. Monkside—Glen Orr schlägt Dr. Hopkins' *Holborn Maid* v. Young Fullerton—Raven.
Fawcett's *Fair Floralie* v. Herschel—Fair Future schlägt T. Graham's *Gauger* v. Young Fullerton—Bessie Landells.
T. Dickson's *Free Kick* v. Herschel—Fine Sport schlägt R. L. Cotterell's *Waterside* v. Herschel—Cornelia.
Russel's *Recouvreur* v. Restorer—Real Lace schlägt H. Bass' *Beethoven* v. Spree Boy—Belle of Westwood.
T. J. Farley's *Concord II.* v. Royal King—Lorraine schlägt Sir T. Brocklebank's *Border Story* v. Glenogel—Berrita.
F. Graves' *Golden Arrow* v. Royal King—Glengriffa schlägt J. Brundrit's *Barnton* v. Young Fullerton—Bessie Landells.
Fawcett's *Fife and Fiddle* v. Fitz Fife—Fairest Fifine schlägt H. Hardy's *Hurlbert* v. Herschel—Au Revoir.
Fletcher's *Forum* v. Herschel—Fine Sport schlägt F. Watson's *Word of Honour* v. Herschel—Watchful Duchess.
Fawcett's *Fortuna Favente* v. Herschel—Fair Future schlägt W. Eccles' *Ego* v. Cold Steel—Lady Isobel.
E. Vaughan's *Kilrosa* v. Halstead—Mistry schlägt A. F. Pope's *Fertile Field* v. Townsend—Honey Deer.
L. Pilkington's *Pursuer* v. East End—Ballymoney Lass schlägt R. W. Jewell's *Tuddenham* v. Pears' Soap—Busybody IX.
J. Coke's *Cloudy Night* v. Herschel—Bonny Night schlägt R. Paterson's *Carmel Myrtle* v. Cannonade—Loosome.
L. Pilkington's *Thoughtless Beauty* v. Herschel—Thetis schlägt W. Osborne's *The Quorn* v. Thropton Melton Daisy.
G. F. Fawcett's *Fabulous Fortune* v. Herschel—Fair Fortune schlägt J. Hutchison's *Clyde Daisy* v. Rival Chief—Finchwood II.
A. J. Humphery's *Hugh* v. Herschel—Handyside's Pet schlägt T. Tyler's *Consie* v. Herschel—Black Girl.
T. J. Cottle's *Chinese White* v. Young Fullerton—Myrtle Green schlägt T. P. Hale's *Castle Fergus* v. Old Sol—Coercion.
L. Pilkington's *Pennegant* v. Jim-o'-the-Hill—Glenark schlägt S. Skinner's *Still Chartress* v. Charterfield—Maiden Pink.
R. Anderton's *Mellor Moor* v. Monkside—Miss Birkett schlägt W. Paterson's *West Bretton* v. Plymouth Rock—Lady Abermele.
J. H. Salter's *Hertford* v. Herschel—Domina schlägt J. Russel's *Real Point* v. Restorer—Real Lace.
Sir R. Jardine's *Gweeda* v. Glenogle—Gwenna schlägt M. G. Hale's *Skyscraper* v. Herschel—Domina.
R. F. Gladstone's *Green Onion* v. Greentick—Flora Scotia schlägt W. Ward's *Grey Morn* v. Young Fullerton—Miss Webster.
T. Holmes' *Gallant* v. Young Fullerton—Sally Milburn schlägt Gf. Stroganoff's *Scandia* v. Royal Scot—Bessie Dent.
C. E. Marfleet's *Ruby Red* v. Restaurant—Touchwood II. schlägt Sir W. C. Anstruther's *Axterley* v. Adderley—[illegible]
Capt. M'Calmont's *Burwell* v. Greentick—Scylla schlägt Colonel Holmes' *Huanaco* v. Restorer—Houssa.
W. H. Smith's *Hypnum* v. Maidstone—Flora Scotia schlägt H. Haywood's *Berrow Prince* v. Townend—Hitaway.

Zweite Runde.

Hawkcomb Head schlägt *Reception.*
Falconer schlägt *Maid of Glenetive.*
Coca schlägt *Julia Nitrate Co.*
Ivan the Great schlägt *Great Pearl.*
Fair Floralie schlägt *Free Kick.*
Concord II. schlägt *Recouvreur.*
Fife and Fiddle schlägt *Golden Arrow.*
Fortuna Favente schlägt *Forum.*
Kilrosa schlägt *Pursuer.*
Thoughtless Beauty schlägt *Cloudy Night.*
Fabulous Fortune schlägt *Hugh.*
Pennegant schlägt *Chinese White.*
Mellor Moor schlägt *Hertford.*
Green Onion schlägt *Gweeda.*
Gallant schlägt *Ruby Red.*
Hypnum schlägt *Burwell.*

Zweiter Tag. Donnerstag den 14. März.

Dritte Runde.

Falconer schlägt *Hawkcomb Head.*
Ivan the Great schlägt *Coca.*
Fair Floralie schlägt *Concord II.*
Fortuna Favente schlägt *Fife and Fiddle.*
Thoughtless Beauty schlägt *Kilrosa.*
Fabulous Fortune schlägt *Pennegant.*
Mellor Moor schlägt *Green Onion.*
Gallant schlägt *Hypnum.*

Vierte Runde.

Falconer schlägt *Ivan the Great.*
Fortuna Favente schlägt *Fair Floralie.*
Thoughtless Beauty schlägt *Fabulous Fortune.*
Gallant schlägt *Mellor Moor.*

Dritter Tag. Freitag den 15. März.

Fünfte Runde.

Fortuna Favente schlägt *Falconer.*
Thoughtless Beauty schlägt *Gallant.*

Entscheidungslauf.

Thoughtless Beauty schlägt *Fortuna Favente.*

DER WATERLOO CUP.

Nachdem der Waterloo Cup, das grösste Hunderennen der Welt, ursprünglich für den 20. Februar angesetzt war, fand derselbe nach einer in Folge des andauernd schlechten Wetters dreiwöchentlichen Verschiebung nunmehr am 13., 14. und 15. März statt. Nachdem nun alle Hindernisse beseitigt schienen, kam knapp vor Beginn des Rennens an das Comité in Altcar ein Telegramm, welches mittheilte, dass der langjährige Slipper Mr. Bootiman plötzlich krank geworden sei. Man musste nun an die Wahl eines anderen Herrn schreiten, und entschied man sich schliesslich für Mr. R. Wright. Am Dienstag den 12. März fand Nachmittags die Ziehung statt. Es traten insgesammt 33 junge und 31 ältere Hunde in die Schranken, von welch letzteren 15 bereits am vorjährigen Cup theilgenommen hatten. Unter den Nennungen befanden sich die Namen von sechs ungeschlagenen Hunden, und zwar von *Flamna, Holborn Maid, Rumbler, Real Point, Reception* und *Tuttenham*; *Recouvrer, Scandia* und *Julia Nitrate Co.* waren vorher überhaupt noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen. Von sämmtlichen Hunden war nur einer vierjährig, nämlich *Ivan the Great*, während es fünf dreijährige, 25 zweijährige und 33 junge Hunde gab. Am stärksten vertreten waren die Kennels der Herren Fawcett, Fletcher, Pilkington und Russel.

Der Wettmarkt, welcher sich vom Anbeginne an den Nennungen der Herren Fletcher und Fawcett zugeneigt hatte, zeigte eine entschiedene Bevorzugung von *Falconer*, der auch im Vorjahre am stärksten gewettet worden war. Er stand diesmal vor Beginn des Cups 11 : 2. Nächst *Falconer* fand *Fabulous Fortune* zu den Odds von 10 : 1 die meisten Anhänger. Stärkerer Nachfrage erfreuten sich dann auch noch *Fair Floralie* (100 : 7), *Fortuna Favente* (100 : 6), *Thoughtless Beauty* (20 : 1), *Pursuer* (20 : 1), *Rumbler* (20 : 1) und *Reception* (20 : 1). Die grössten Aussenseiter waren *Holborn Maid, Berrow Prince* und *Ego*, die zu dem Course 1000 : 3 offerirt wurden.

Nach einer mässig kalten Nacht brach am Mittwoch ein hübscher Morgen an, bei dem nur der leichte Nebel ein wenig störend wirkte; es konnte daher erst gegen halb 12 Uhr Mittags das Rennen seinen Anfang nehmen. Gegen drei Uhr war die erste Runde beendet, die zweite Runde fand um 5 Uhr ihren Abschluss. Die einzelnen Runs in ihrem Verlaufe zu schildern, würde zu weit führen, es sei nur bemerkt, dass die Herren Fawcett am ersten Tage sehr glücklich waren, indem von ihren fünf Hunden nur *Fertile Field* in der ersten Runde geschlagen worden war. Von Herrn Fletcher's fünf Hunden blieb nur einer, und zwar *Falconer*, nach der ersten Runde in der Reihe der Combattanten. Herr Pilkington hatte noch *Thoughtless Beauty* und *Penegant* im Rennen. Von Herrn Russel's Hunden waren nach der ersten Runde zwei Hunde concurrenzberechtigt, die jedoch dann in der zweiten Runde geschlagen wurden. Eine der besten Leistungen des ersten Tages brachte *Thoughtless Beauty*, die ihre zwei Trials in tadellosem Style gewann. Besonders das Rennen mit *Cloudy Night* zeigte die hohe Classe von *Thoughtless Beauty*.

Am zweiten Tage war das Wetter wirklich grossartig zu nennen. Das Meet war bei der Lydiate Station; man musste jedoch die Aufstellung bald verändern und sich mehr nordwärts wenden, denn wenn auch genug Hasen im Felde lagen, so waren sie sehr schwer in die richtige Linie zu bekommen. Erst gegen halb 6 Uhr wurde das Rennen am zweiten Tage beendet, nachdem 49 Trials, davon vier unentschiedene und ein ungiltiges, stattgefunden hatten. Der Sport des zweiten Tages war ein sehr guter und gab die besten Beweise der hervorragenden Leistungsfähigkeit einzelner Concurrenten. *Falconer* schlug

Hawkcomb Head sehr leicht, wie auch den alten *Ivan the Great*, der bei seinem scharfen Rennen gegen *Coca* zu viel aus sich herausgenommen zu haben schien. *Thoughtless Beauty* hatte, obzwar sie sich ihrer Gegnerin *Kilrosa* weit uberlegen zeigte, einen langen Run zu absolviren; sie schien nicht so gut disponirt wie am Eroffnungstage. In der vierten Runde aber, wo sie auf *Fabulous Fortune* stiess, zeigte sie wieder ihre ganze Grosse. Donnerstag Abends entwickelte sich ein lebhafter Wettmarkt. Die Schlussnotirungen waren: 6 : 4 *Falconer*, 5 : 2 *Thoughtless Beauty*, 7 : 2 *Fortuna Favente* und 8 *Gallant*.

Unter den günstigsten Auspicien wurden die Rennen am Freitag gelaufen. Es konnte bereits um 10 Uhr mit denselben angefangen werden. Eine zahlreiche Menge hatte sich eingefunden, welche sich dann gegen Withins auf den Weg machte, wo die Rennen beendet wurden. Nachdem vorher einige Trials des Waterloo-Plates zur Entscheidung gelangt waren, wurden endlich gegen $^{3}/_{4}$12 Uhr *Falconer* und *Fortuna Favente* losgelassen, von denen Ersterer mit 7 : 4 auf Favorit war. Mit grosser Aufregung wurde dieses Trial verfolgt. *Fortuna Favente* war vom Anbeginne an in Front zu sehen und schlug nach einem schonen Run seinen Gegner. *Gallant* war in der vorletzten Runde der Gegner von *Thoughtless Beauty*, welche 5 : 2 auf notirte und einen leichten Sieg gegen *Gallant* feierte. Die Aufregung war nun auf das Aeusserste gespannt, als gegen 12 Uhr das Zeichen zum Beginn des Endkampfes gegeben wurde und *Thoughtless Beauty* und *Fortuna Favente* bereit standen. *Fortuna Favente* war schneller auf den Füssen und sicherte sich anfangs einen Vorsprung von einer Lange. Auf halbem Wege schoss aber *Thoughtless Beauty* vor, und nachdem sie *Fortuna Favente* erreicht hatte, zog sie in Front und entschied schliesslich das Ende für sich. *Thoughtless Beauty* verfugt entschieden über nicht gewöhnliche Qualitäten. Sie liess ihre zahlreichen Freunde im Endgefechte keinen Augenblick im Zweifel.

Nachstehend bringen wir die Stammtafel von *Thoughtless Beauty* und die Siegerliste des Waterloo Cup seit 1884:

THOUGHTLESS BEAUTY	Herschel	Mac Pherson	Master Sam	Contango	Cashier Bab at the Bowster
				Carlton	Samuel Lucy
			Annie MacPherson	Fusilier	Picton Blooming Daisy
				Maid of Powhillon	Black Tom Miller's Maid
		Stargazing II.	Canute (late Woodbridge)	Brigade Major	Bendimere Brigade
				Daffodil	Cork Leg sis. to S. W.
			Stargazing	Star and Garter	Rocket Star
				Mrs. Cockey	Volunteer Mischief
	Thetis	Greentick	Bedfellow	Contango	Cashier Bab at the Bowster
				Bed of Stone	Portland Imperatrice
			Heartburn	Blackburn	Lancaster Kitty Malone
				Nancy	Repealed Hop Duty Merry Wife
		Tonic	Herrera	Fugitive	Cock Robin Fortuna
				Honeydew	Cashier Bright Eyes
			Terrific	Dr. Livingstone	Sir Roger Fair Helen
				Flora	Smuggler Forest Flower

Sieger im Waterloo-Cup. 1240 Pfd. St.

Jahr	Nenner	Gewinner	Vater	Zweiter
1884	C. Marfleet (C. Mayer)	Mineral Water	Memento	Greentick
1885	E. Dent	Bit of Fashion	Paris	getheilt
	J. Hink (C. Hibbert)	Miss Glendyne	Paris	
1886	R. B. Carruther (C. Hibbert)	Miss Glendyne	Paris	Penelope II.
1887	F. Gladstone	Greater Scot	MacPherson	getheilt
	T. D. Hornby	Herschel	MacPherson	
1888	L. Pilkington	Burnaby	Be Joyful	Duke MacPherson
1889	Col. North	Fullerton	Greentick	getheilt
	J. Badger (Col. North)	Troughend	Greentick	
1890	Col. North	Fullerton	Greentick	Downpour
1891	Col. North	Fullerton	Greentick	Faster and Faster
1892	Col. North	Fullerton	Greentick	Fitz-Fife
1893	R. L. Cotterell (J. Coke)	Character	R. Halliday	Button Park
1894	Gf. Stroganoff	Texture	Herschel	Falconer
1895	R. B. Carruther (L. Pilkington)	Thoughtless Beauty	Herschel	Fortuna Favente

Bemerkenswerth ist, dass die Herren Fawcett entschieden kein Glück im Cup zu haben scheinen, nachdem sie binnen fünf Jahren ihre Vertreter dreimal als Zweite einkommen sahen, und zwar 1891 *Faster and Faster*, 1892 *Fitz Fife* und endlich heuer *Fortuna Favente*. *Falconer*, der im Vorjahre im Entscheidungslaufe von *Texture* geschlagen wurde, ist gewiss heuer nicht in derselben guten Form gewesen wie 1894. Sehr brav hat sich *Gallant* gehalten. Die diesjahrige Siegerin ist übrigens eine Tochter von *Herschel*, von dessen Producten bereits vorher *Texture* den Waterloo Cup gewonnen hat und von dem auch *Falconer* und *Fortuna Favente* abstammen. Mr. L. Pilkington der Besitzer von *Thoughtless Beauty*, endlich hat schon im Jahre 1888 mit *Burnaby* einen Sieg im Waterloo Cup errungen. *R. F.*

EINIGES ÜBER TECKELZUCHT.

I.

Unter den Racemerkmalen des derzeit so hoch veredelten Teckels wird die Schlankheit seines Gesammtbaues, beziehungsweise seiner Formen mit einer hohen Anzahl von Einheiten bewerthet. Wie weit erstere aber gehen darf, um die Verwendungs- und Leistungsfahigkeit der Hunde einer bestimmten Zucht nicht zu beeinträchtigen, darüber entscheidet die Art der hauptsachlichsten Verwendung selbst. Nur zum Schliefen auf Fuchs und Dachs dienende Teckel bedingen allerdings schlankere Formen, doch ist es durchaus nicht nothwendig, diesem in einem Grade zu genügen, dass die sonstigen Eigenschaften des Hundes dadurch beeintrachtigt werden. Gleichwohl ist oft die Schneidigkeit der schlanksten und nahezu als »klein« anzusprechenden Teckel eine ausserordentliche; da sie meist die Bestimmung haben, den Fuchs oder Dachs zu sprengen, so werden sie ihrer Bestimmung gewiss genügen. Uebrigens selbst im Vorliegen leisten derartige Teckel nicht selten geradezu Erstaunliches, sie achten selbst ein Geschlagenwerden durchaus nicht, ja, im Gegentheil, ihre Schneidigkeit wird dadurch nur erhoht. Doch sollte ein derartiger Teckel im Interesse seiner Verwendung zur Zucht nicht auf das Aeusserste ausgenützt werden und namentlich bei Graben auf Fuchs oder Dachs stärkere, d. h. grössere Hunde Verwendung finden; denn schliesslich, in einen Bau, den Grimbart befahrt, wird auch ein schwerer Teckel mühelos schliefen können. Die Veredlung genannter Hunderacen hatte jedoch nicht allein den Zweck, das Aeussere der Reprasentanten letzterer möglichst zu vervollkommnen, sondern auch deren geistige Begabung auf eine möglichst hohe Stufe zu bringen. Inwieweit dieses erreicht wurde, das bezeugt schon der Gesichtsausdruck eines edel gezogenen Teckels, der sich in dieser Beziehung nur mit dem Pointer vergleichen, man konnte sagen, ihm zur Seite stellen lasst.

Die Zucht der Teckel erfordert derzeit eine viel grössere Umsicht und eine viel sorglichere Wahl zu einander passenden Materiales, als es ehedem der Fall war. Das betrifft besonders die Starke des zum Belegen einer Hündin zu verwendenden Rüden, der zuweilen mit Absicht aus einer Reihe von schwereren, aber nicht minder edel gezogenen ausgewahlt wird, damit die Nachzucht in gewissen Beziehungen an Leistungsfahigkeit gewinne; oft ist jedoch das Entgegengesetzte der Fall, um recht geschmeidige, schlanke Welpen zu erzielen, oder um besonders edle Formen einer Hündin an ihrem Wurf nicht zu verringern.

Man konnte es beinahe als Regel aufstellen, dass die Schneidigkeit schwacherer, d. h. kleinerer Teckel, aber edler Zucht, sich als im umgekehrten Verhaltniss zu ihrer Grosse stehend erweist. Preisschliefen haben das zur Genüge dargethan. Hoffentlich wird es Niemandem beifallen, sich hierüber zu beklagen, und noch weniger aber, solche Hunde rücksichtlich der Verwendung zur Zucht hintanzusetzen.

Ein vermöge seines veredelten, schlanken Baues und seiner höheren Intelligenz viel leistungsfahigerer Teckel wird unter allen Umstanden und namentlich dem Fuchs gegenüber ein bei weitem gefahrlicherer Gegner sein, als ein schwerer und demzufolge in seinen Bewegungen viel weniger gewandter, d. h. nicht so beweglicher Hund; und selbst in der Voraussetzung, dass der letztere, was sich übrigens selten feststellen liess, einen im Vergleich zu jenem des Teckels leichten Schlages gleich hohen Grad von Schneidigkeit besitzt, wird der sich blitzschnell bewegende, viel geschmeidigere erstere Hund doch unter allen Umstanden sehr Vieles vor dem schwereren voraus haben, demnach sich als von bedeutenderer Leistungsfahigkeit erweisen. Selbst auf Dachs wird er sich bewahren, und zwar hauptsachlich deshalb, da der viel beweglichere Teckel sich vor den ebenfalls rasch vollführten Schlagen Grimbarts entschieden besser zu salviren vermag. Ohne diese Möglichkeit musste jeder unserer kleinsten Teckel, die jedoch gerade auf den so schwerfalligen, aber mit einem furchtbaren Gebiss bewehrten Dachs mit ausserordentlicher Schneidigkeit schliefen, verloren sein, d. h. in Folge der schweren Schlage die empfindlichsten Schadigungen erleiden und schliesslich seine Verwendungsfahigkeit ganzlich einbüssen.

Die Färbung des glatten Haarkleides unserer Teckel soll schwarz mit rothen Abzeichen oder durchaus hirschroth sein, die neuester Zeit sich verbreitenden sogenannten Tigerteckel — ehemals durchaus verpönt — sind ersteren durchaus nicht an die Seite zu stellen; ebenso ist der langhaarige, mag auch angeführt werden, dass er ein viel schützenderes Haarkleid besitzt, viel eher ein Luxushund. Schliesslich ist bei jedem Teckel der Kopf der gefahrdete Körpertheil und bei dem letztgenannten ist auch dieser glatt behaart.

Bleiben wir also bei unseren glatt- oder kurzhaarigen Teckeln, veredeln wir sie, um ihre Verwendungsfahigkeit zu erhöhen, wobei aber der Grundsatz: Symmetrie des Baues, stets als leitendes Princip zu gelten hat.

NOTIZEN.

FÜR DAS DERBY des Deutschen Club »Kurzhaar«, welches am 19. und 20. April d. J. veranstaltet wird, sind 77 Nennungen eingelangt.

FÜR 160 PFD ST. wurde in England die Bulldogge *Fasey Romford*, bis dahin im Besitze Mr. Cassel's stehend, nach Amerika verkauft.

DIE NENNUNGEN für das Ausstellungs-Derby des Oesterreichisch-ungarischen Erdhund-Club wurden mit der Zahl 32 geschlossen Es wurden 10 Teckel und 22 Foxterrier angemeldet.

IN EGER fand vom 3. bis 5. Marz gelegentlich der ersten Ausstellung des Egerlander Thierzucht-Vereines auch eine solche von Hunden statt. Die ausgestellten Hunde, 81 an Zahl, waren an Classe durchaus beachtenswerth; den Racen nach wies diese Zahl vor Allem 17 Vorstehhunde, 5 Teckel, 4 Windhunde, dann 6 Doggen, 9 Bernhardiner, 2 Collies, 2 Airdaleterriers etc. auf

DIE LADIES KENNEL ASSOCIATION hat auf ihrem letztabgehaltenen Meeting zwei sehr wichtige Beschlüsse gefasst, und zwar: »Kein Hund soll als im Besitz einer Ausstellerin stehend angesehen werden, wenn sie nicht als solche bei dem Kennel-Club angemeldet ist, und kein Mitglied soll berechtigt sein, von der genannten Association einen Preis zu fordern, wenn der betreffende Hund nicht 21 Tage vor der Schau als in dem Besitze des Ersteren stehend registrirt wurde.«

DIE AUSSICHTEN für die vom Oesterreichischen Hundezuchtverein vom 4. bis 7. Mai d. J. in Wien zu veranstaltende internationale Hundeausstellung sind die allerbesten. Dem Comité wurden bereits viele schöne Ehrenpreise übergeben, und die Nennungen laufen aus allen Gegenden der Windrose so zahlreich ein, dass auf eine sehr reiche Beschickung mit Bestimmtheit gerechnet werden kann Die Anmeldungen sind beim Ausstellungsdirigenten, Freiherrn v. Lazarini in Graz, Elisabethstrasse Nr. 46 a, zu machen Programme und Anmeldescheine sind vom Genannten zu erhalten Wiener Aussteller können diese Behelfe vom Secretariat des niederösterreichischen Jagdschutzvereines, Wien, I., Herrengasse 4, und I., Bankgasse 2, beziehen.

FISCHEN.

DIE FISCHEREI AUF DEN HEBRIDEN.

Es gibt in den Sturmzonen des Nordwestens unseres Welttheils keine zweite dem Anprall jeder wie immer gearteten Luftströmung derart ausgesetzte Inselgruppe wie die der Hebriden. Vom Herbst an den Winter hindurch bis über die Zeit der Tag- und Nachtgleiche herrschen fast ohne Unterlass mehr oder minder heftige Stürme, die haufig genug zu Orkanen ausarten, welche das Meer, wie man sagt, bis zum Grunde aufwühlen. Die überaus zahlreichen Flüsse dieser Gruppe von Inseln, deren grosste an 40 Quadratmeilen einnimmt, werden an ihren Mündungen gestaut, das Wasser steigt dann selbst im Innern des festen Landes zu enormer Höhe, so dass auch der Spiegel der Seen oft um viele Fuss über den gewohnlichen Wasserstand sich erhebt. Alle diese Umstande begünstigen jedoch den Fischreichthum der genannten Gewasser, und zwar in einem Maasse, wie, soweit unser Welttheil in Frage kommt, kaum den eines anderen Gebietes. Die in dem aufgewühlten Meere umhergetriebenen Fische suchen namlich in ruhigeres Wasser zu gelangen, und demzufolge ziehen sie instinctmassig den wie erwahnt hochgestauten Mündungen der Inselflüsse zu. Zur Zeit des Aufstieges von jenen Seefischen, welche im Süsswasser laichen, wandern dann Schaaren solcher so weit wie nur möglich die Flüsse aufwarts und selbst durch Seen hindurch in die Quellengebiete ersterer.

Die Bevölkerung der verschiedenen Inseln nützt diese Thatsachen in möglichstem Maasse aus, und zwar umsomehr, als sie auf keinen Ertrag irgend einer Bodencultur rechnen kann, die Jagd aber, so bedeutend sie auf den Hebriden auch immer ist, der Bevölkerung selbst nur indirect, und auch dieses nur in geringem Maasse zu Gute kommt.

Aus dem erstangeführten Grunde war man daher bemüht, bis tief in das Innere dieser oder jener Insel für alle Arten von Fischen sogenannte Fischwege anzulegen.

Das war aber nicht die einzige Maassnahme, für deren geeignete Durchführung sich die englische Fischereicommission einsetzte; sie war mit darauf bedacht, die so bedeutenden Süsswasser der Inselgruppe auch in der Beziehung auszunützen, dass sie von fremden Fischarten den californischen Binnenlachs und die White-Fish genannte amerikanische Coregonenart daselbst heimisch machte; ebenso hat man die verschiedenen amerikanischen Barscharten gleichfalls zu acclimatisiren versucht, was bei mehreren derselben auch vollstandig gelungen ist.

Der natürliche, überaus bedeutende Reichthum an den edelsten Fischen — Lachs und Seeforelle — wurde also noch erheblich vermehrt.

Die man konnte sagen fast unerwarteten Erfolge haben die genannte Fischereicommission veranlasst, auch das Innerste der grössten Insel und einiger anderer der Fischcultur zu erschliessen. Es wurden vor Allem in den vielen Flusslaufen Fischpasse oder Fischwege angelegt und auf diese Weise in einer verhaltnissmassig sehr kurzen Zeit an 50 englische Meilen betragende Strecken sowie an 20.000 Acres Binnenseen der Fischzucht dienstbar gemacht.

Das Alles geschah jedoch nur nach reiflicher Ueberlegung und auf Grund Jahre hindurch fortgesetzter Beobachtungen der Wanderfische und der von ihnen eingeschlagenen Richtung ihres Hauptzuges. Dieser führt nicht, wie früher allgemein angenommen wurde, nach den schottischen Küsten, beziehungsweise nach den an diesen liegenden Flussmündungen, sondern in erster Reihe nach jenen der Hebriden. Der enorme Reichthum an Salmonidaen in jenem Theile des Oceans kommt also vor Allem der besprochenen Inselgruppe zu Gute, und daraus lasst sich die oft fabelhaft enorme Menge von Lachsen und Seeforellen erklaren, die sich in dem Gewasser jener Ausbuchtungen anhauft, welche durch hoch herabstürzende machtige Wasserfalle im Laufe von Jahrhunderten entstanden sind. Derzeit führen Lachsleitern die Höhe zu letzteren empor, eine grosse Anzahl der unten sich ansammelnden Fische wandert weiter aufwarts, wahrend eine zweite solche unten gefangen und der künstlichen Fischzucht dienstbar gemacht wird.

Die Küstengewasser der Hebriden werden trotz aller Stürme von den schottischen Hochseefischern in hohem Maasse befischt, und obwohl Jahr um Jahr viele der Fischerboote spurlos verloren gehen — in den letzten drei Monaten waren diese Verluste geradezu enorm —, erleidet der Betrieb keine Verminderung; im Gegentheil, Gesellschaften mit bedeutenden Capitalien haben Dampfer in den Dienst der Fischerei an den Hebriden gestellt und erzielen fabelhafte Erfolge. Wie lange diese anhalten, ist freilich eine Frage, die sich durch die Widerlegung der Unerschöpflichkeit des Fischreichthums der See von selbst beantwortet.

NOTIZEN.

IN SCHOTTLAND wurden im Verlaufe der Zeit vom letzten Februar bis 7. Marz an 50.000 Pfund Lachse gefangen

IM GROSSHERZOGTHUM BADEN wurden im Jahre 1894 an 1000 Mark für das Erlegen oder den Fang von der Fischerei schadlichen Thieren ausbezahlt, und zwar 420 Mark für 84 Fischottern, 409 50 Mark für 272 Fischreiher und der Rest für 182 Wasseramseln.

EIN INTERESSANTES EXPERIMENT wurde kürzlich in England vorgenommen. Von einem eingegangenen Lachs wurde der Laich mit frisch gewonnener Milch eines zweiten befruchtet und, wie sich spater zeigte, mit allem Erfolg. In einem anderen Falle geschah dies mit dem Laich eines erschlagenen Lachses, und die Eier wurden mit sehr geringem Verlust erbrütet.

DIE AUSSTELLUNGEN der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft waren bisher stets mit Fischerei-Ausstellungen verbunden, welche jedoch ihrem Zwecke nicht entsprachen; dieselben sollen von nun an, wie im Gesammtausschusse der deutschen Landwirthe zu Berlin beschlossen wurde, nach einem ganz anderen Modus stattfinden und auch mit ansehnlichen Preisen dotirt werden. Die erste derartige Ausstellung wird im Juni laufenden Jahres in Koln veranstaltet.

EINE FLUNDER, an deren Schwanzflosse mittelst eines Kautschukbandes eine Marke, welche die Zahl 128 eingepragt trug, angebracht war, wurde in einem Fischwasser bei Bora in Sutherlandshire in Schottland gefangen; sie wog 2 Pfund, war 9 Zoll breit und 15 Zoll lang. Dieser Fisch gehörte unbedingt zu jenen, welche im Jahre 1893 von der Fischerei-Commission ausgesetzt wurden, um eventuell das Wachsthum und die Wanderungen dieser Fischart kennen zu lernen.

DER ZUCHT des Lachses wird in allen unseren Binnengewassern, welche in die Nord- oder Ostsee münden, besondere Aufmerksamkeit zugewendet, leider sind aber die Verhaltnisse derart, dass von einem Aufschwung dieses Zweiges der Binnenfischerei, wie ihn Deutschland aufweist, umsoweniger die Rede sein kann, als wir nur zwei Lachsgewasser, die Elbe, beziehungsweise Moldau und die Weichsel besitzen. Selbst in diesen stehen dem Aufstieg der Lachse, der Grundbedingung für den Betrieb einer künstlichen Zucht dieser Fischart, eine ganze Reihe von Hindernissen entgegen, von denen viele nur bei Hochwasser übersetzt werden konnen. Zum Glück besitzt der Lachs die Fähigkeit, sich unglaublich hoch emporschnellen zu konnen; er bietet dadurch ein Schauspiel, das an und für sich wohl sehr interessant ist, den Fischereikundigen jedoch mit Bedauern über solche Zustände, welche dies verursachen, erfüllt; denn jedes noch so bedeutende Hinderniss kann mittelst einer Anlage von Lachsleitern passirbar gemacht werden. In Böhmen kann man langs des Laufes der Elbe und Moldau, so z. B. bei Elbeteinitz und anderen Orten beobachten, wie sich die Lachse vor solchen Hindernissen ansammeln und alle Anstrengungen machen, sie in irgend einer Weise zu übersetzen. Solche Stellen sind ergiebige Fangorte, deren Ausbeutung nur dann zu entschuldigen ist, wenn die gefangenen, laichreifen Lachse zum Zwecke der künstlichen Gewinnung ihrer Eier und deren künstlicher Befruchtung ausgenützt werden. Das instinctive Bestreben eines Lachses, die noch im Quellengebiete dieses oder jenes Flusses liegenden Laichplatze — meist sind es die Statten, wo er erbrütet wurde — aufzusuchen, ist derart, dass er Alles versucht, um ein sich ihm entgegenstellendes Hinderniss zu überwinden. Man sieht ihn sich hoch aus dem Wasser schnellen, sich in dem schwachen Gerinne, das über eine Wehr fliesst, vorwarts bewegen, bis er das Oberwasser gewinnt, was nicht immer gelingt, und wenn, nicht ohne bedeutende Schädigungen des betreffenden Fisches, der, wenn schon vollkommen laichreif, dabei Laich und Milch verliert. In Norwegen hat man constatirt, dass Lachse bis 16 Fuss hoch sich in Fallen herabfliessender Wasser emporschnellen, einige Zeit lang sogar sich in diesem gleichsam schwebend, allerdings mit ausserster Kraftanstrengung zu erhalten wissen, und misslingt das Alles, dies mehreremal wiederholen, bis sie endlich den Wasserfall überwinden oder aber ganzlich ermattet, jedes weiteren Versuches unfähig, auf der Oberflache des Unterwassers liegen. Neuester Zeit soll auch seitens des Staates in Böhmen eine Reihe von Maassnahmen getroffen werden, welche den Aufstieg der Lachse in die Elbe und Moldau sowie in deren Nebenflüsse wesentlich fordern wurde.

LITERATUR.

»EISENBAHN- UND POST-Communicationskarte von Oesterreich-Ungarn und den nördlichen Balkanlandern.« Verlag von Artaria & Co. in Wien. — Von dieser allbekannten, [illegible] erscheinenden Wandkarte wurde soeben die grundlich revidirte Ausgabe für 1895 ausgegeben. Dieselbe gibt durch die vielfache Anwendung verschiedener Farben ein klares und anschauliches Bild aller Verkehrswege, nicht nur der Monarchie, sondern auch der nördlichen Balkanstaaten und Ober- und Mittel-Italiens. Da diese Karte auch ausserhalb der Eisenbahnlinien sehr reich beschrieben ist, durfte dieselbe besonders als Wandkarte in Comptoirs, Bibliotheken u. s w. ein nützliches und zuverlassiges Orientirungsmittel über alle mit dem Verkehrswesen zusammenhangenden Fragen bilden.

»MODERNE KUNST.« Illustrirte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Verlag von Richard Bong in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 60 Pfg. — Das letzte zur Ausgabe gelangte Heft (Nr 14) dieser vornehmen Zeitschrift zeigt Meister Begas mit seinen Gehilfen im Atelier mit der Ausführung des für den Berliner Schlossplatz bestimmten Kaiserdenkmals beschaftigt. Der Sculptur ist das Eingangsbild der schon ausgestatteten Nummer, eine Reproduction der »Fridthjof-Statue« von E. Hübner, gewidmet. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich die »Moderne Kunst« durch die Vorführung deutscher Stadtebilder. Dem Jagdfreunde und vor Allem dem eifrigen Sammler waidmannischer Trophaen werden die Bilder der Prachtexemplare von Geweihen, die auf der Geweihausstellung im ehemaligen Reichstagshause in Berlin mit Preisen ausgezeichnet worden sind, besonders gefallen.

»DER STEIN DER WEISEN.« Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie. Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. Preis des Heftes 30 kr. = 50 Pfennig A. Hartleben's Verlag in Wien. — Das jüngst erschienene 7 Heft dieser vielgelesenen popular-wissenschaftlichen Zeitschrift enthält eine Reihe gehaltvoller Abhandlungen, unter welchen jene uber Sprachwissenschaft und die Entwicklung des Panzerschiffbaues besonders hervorzuheben sind. Reichhaltig illustrirt ist der Artikel über Weinkeller. Ausserdem enthalt das Heft eine Plauderei über Zugvögel, eine sachgemasse Darstellung aller gebrauchlichen Pressen, sowie eine Anzahl kleinerer illustrirter Mittheilungen über elektrotechnische Neuheiten, amerikanische Revolverkanonen, Anleitung zum Lesen der Landkarten, landwirthschaftliche Rathschlage u. m. A.

»UNGARNS PFERDEZUCHT in Wort und Bild.« Von Graf C. G Wrangel. Verlag von Schickhardt und Ebner (Konrad Wittwer) in Stuttgart. — Von diesem grossen Werke liegen nunmehr die Lieferungen 22, 23 und 24 vor. Wie die früheren Hefte lesen sich auch diese mehr wie interessante Rennbeschreibungen, denn als fachliche Erörterungen. Im Heft 22 sind zuerst die Gestüte im Heveser Comitat beschrieben, an die sich eine Schilderung der Privatgestüte im Banat reiht. Im Banat befindet sich u. A. auch das Gestüt Török-Becse des Herrn Gedeon v. Rohonczy, das neben Mutterstuten des hochveredelten Halbblutschlages auch eine Reihe von Vollblutstuten enthalt. Darnach folgen Beschreibungen der Gestüte in den Comitaten Bacs-Bodrog — hier ist insbesonders Futtak des Grafen Rudolf Chotek hervorzuheben — Békés, wo sich die Gestüte Csakó und Gasparteleк der Herren Julius und Caspar v. Geist und Doboz des Grafen Dénes Wenckheim befinden, Arad, Csongrad, Jasz-Nagy-kun-Szolnok, mit Monostor, Bihar mit Szekelyhid und Hajdu. Auch diese drei Bande enthalten wieder sehr interessante Betrachtungen über züchterische Probleme und Rathschlage, deren Befolgung für alle Züchter nur die besten Resultate bringen kann.

THEATER, MUSIK ETC.

DER CIRCUS G SCHUMANN befestigt sich immer mehr in der Gunst des Wiener Publicums, was bei der Gediegenheit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen auch nicht Wunder nehmen kann. Eine der interessantesten Nummern, welche der Circus in der letzten Zeit zur Aufführung brachte, bildete die Fuchsjagd, ein flottes equestrisches Bild, so recht geschaffen für die Manège. Die Jagdgesellschaft, an 30 Damen und Herren in dem kleidsamen rothen Jagddress, präsentirte sich höchst elegant, und die Steeple-chase wurde mit guten Springpferden uber Hecken, Hürden und Wassergraben überaus schneidig geritten. Die Fuchsjagd, welche von der gestern zur ersten Aufführung gelangten grossen Ausstattungs-Pantomime »Arkadia« abgelöst wurde, hoffen wir spater wieder auf's Programm gesetzt zu sehen. Einen in jeder Beziehung gelungenen Beneficeabend hatte jüngst der vortreffliche Soloclown Mr. Little Fred zu verzeichnen. Der Genannte, unstreitig eine der popularsten Clownfiguren, die man in Wien gesehen hat, entwickelte ein schier unerschöpfliches Repertoire drastisch-heiterer Scenen und schlagfertigen Witzes. — Die beiden kleinen Wundermädchen Moulier, deren grossartige Reckarbeit wir kürzlich besprochen haben, leisten auch auf dem hohen Doppeltrapez in Bezug auf Muskelkraft und Gewandtheit für ihr zartes Alter ganz Erstaunliches und finden den lebhaftesten Beifall. *h.*

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 969

Von S. Berger in Baden.

Schwarz.

Weiss. (10 + 7 = 17)

Selbstmat des Weissen in fünf Zügen.

Partie Nr. 218. (Französische Eröffnung.)

Gespielt am 3. Marz 1895 im Meisterturnier der Wiener Schachgesellschaft.

	Weiss. J SCHWARZ.	Schwarz: AD. ZINKL			
1.	e2—e4	e7—e6[1]	14.	Lc4—b3	f6×e5
2.	d2—d4	d7—d5	15.	Sf3×e5	Tf8—f5![4])
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	16.	Se5—f3	Lc8—d7
4.	Lc1—g5	Lf8—e7	17.	Td1—d2	Dd8—f6
5.	Lg5×f6[2])	Le7×f6	18.	Sc3—d1	Ta8—f8
6.	e4—e5	Lf6—e7	19.	c2—c3	Df6—h6
7.	Lf1—d3	c7—c5	20.	Td2—d3	Lc5—d6[5])
8.	d4×c5	Sb8—c6	21.	h2—h3	Ld7—e8![6])
9.	Sg1—f3	Le7×c5	22.	Td3—e3	Le8—h5
10.	0—0	0—0	23	Te3×e6	Lh5×f3
11.	Dd1—e2	a7—a6	24	Te6×h6[7])	Ld6—h2†!!
12.	Ta1—d1	f7—f6!	25.	Kg1×h2	Lf3×e2[8])
13.	Ld3—c4[3])	Kg8—h8			

Schwarz.

Weiss.

Stellung nach dem 25. Zuge von Schwarz.

26.	Th6×c6	b7×c6	37.	Kh2—g3	Kh8—g7
27.	Tf1—e1	Le2—d1	38.	Tc6—c7†	Kg7—f6
28	Lb3×d1	Tf5×f2	39.	Kg3—f4	g6—g5
29.	Ld1—a4	c6—c5	40.	Kf4—g4	h7—h6
30.	Te1—d1	Tf8—d8	41.	Tc7—c6	Kf6—e5
31.	La4—c6	Tf2×b2?[9])	42.	Tc6—h6	Td8×d5
32.	Lc6×d5	Tb3×a2	43.	c4×d5	Ke4×d5
33.	Td1—e1	Ta2—c2	44.	Kg4—g5	[illegible]
34.	c3—c4	g7—g6	45.	Kg5—f4	Ta5—a2
35.	Te1—e6	Tc2—a2	46.	Kf4—e3	
36.	Te6×c6	Ta2—a5	47.	Als Remis abgebrochen.	

[1]) Zinkl, einer der besten Kenner der französischen Partie, behandelt diese Eröffnung als An- und Nachziehender mit gleicher Meisterschaft.

[2]) Diesen Abtausch in Verbindung e4—e5 halten wir nicht für besonders stark.

[3]) Droht: S×d5, B×S, T×d5 mit Gewinnstellung.

[4]) Ein feiner und weitberechneter Zug.

[5]) Drohend T×f3 nebst Dh2†mat.

[6]) Einleitung einer weitberechneten Combination.

[7]) Falls nun Schwarz L×D spielen würde, so T×d6, L×T, K×L und erobert später den schwarzen Bauer d5, so rechnete Herr Schwarz, übersah jedoch die glänzende Erwiderung seines jugendlichen Gegners.

[8]) Die Stellung mit den zwei angegriffenen weissen Thürmen ist zu komisch.

[9]) Ein bedauerliches Uebersehen, mit d5—d4 war die Partie leicht gewonnen.

NOTIZEN.

DAS DRITTE INTERNATIONALE Problemturnier des »Český spolek šachovní« in Prag wird mit folgenden Bedingungen ausgeschrieben: 1. Gefordert wird *a*) ein, höchstens zwei directe Dreizüger, *b*) ein oder zwei directe Vierzüger. 2. Jedes Concurrenzproblem muss Original, bisher unpublicirt, diagrammatisirt und mit vollständiger Lösung versehen sein. 3. Gemeinsame Elaborate werden zugelassen. 4. Jede Aufgabe muss mit einem eigenen Motto versehen sein. Namen und Adresse des Theilnehmers müssen der Sendung in einem mit dem gewählten Motto versehenen, geschlossenen Couvert beigefügt werden. 5. Einsendungstermin 15. Juni 1895. Adresse: Herr Fr. Moucka, Beamter der Bank »Slavia«, Prag, II. 6. Der zur Concurrenz berechtigende Einsatz beträgt zwei Kronen und muss gleichzeitig mit der Aufgabe unter obiger Adresse eingesendet werden. 7. Correcturen oder Ersatzprobleme werden blos bis zu obigem Termin angenommen. 8. Die Preise in Gold sind: I. für Vierzüger: 80, 60 und 40 Kronen. II. für Dreizüger: 60, 40 und 20 Kronen. Bei grösserer Betheiligung wird der Ausschuss die Preise verhältnissmässig erhöhen. 9. Preisrichter sind die Herren: JUDr. Johann Dobrusky, Josef Paclt und Josef Pospíšil in Prag. 10. Die Preiszuerkennung wird am vierten böhmischen nationalen Schachcongresse im Monate August 1895 zur Zeit der ethnographischen Ausstellung in Prag kundgemacht. Alle Probleme sind Eigenthum des »Český spolek šachovní« und werden in böhmischen Schachspalten zur Veröffentlichung gelangen.

Abonnement für Turfkreise.

Nachdem unser sogenanntes »Turf-Abonnement«, d. i. das Abonnement der »Allgemeinen Sport-Zeitung« inclusive aller unserer Turfkalender, in den letzten Jahren immer mehr Anklang gefunden hat, so eröffnen wir auch für das Jahr 1895 wieder ein Zeitungs-Abonnement einschliesslich der verschiedenen Kalender-Ausgaben, und zwar in folgenden Preisen:

1. **Volles Turf-Abonnement**. Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der portofreien Zusendung **aller Monatskalender** sowie auch der nach jedem Wiener Renntage erscheinenden **Tageskalender** . . . .**34 fl. ö. W.**
2. **Einfaches Turf-Abonnement.** Für die **Zeitung** einschliesslich des **Turfbuches** und der **Monatskalender** (aber ohne Tageskalender) . . . .**28 fl. ö. W.**
3. **Die Zeitung allein** kostet nach wie vor . . . .**20 fl. ö. W.**
4. Die sämmtlichen **Kalender allein**, das sind: **Turfbuch, Monats** und **Tageskalender** . . . .**18 fl. ö. W.**

Wir bitten daher jene unserer P. T. Abonnenten, welche auf unsere Turfkalender reflectiren, bei der Erneuerung der Pränumeration pro 1895 hierauf gefälligst Rücksicht nehmen zu wollen.

Die Administration
der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

RATHSEL.

SPORT-COMBINATIONS-RATHSEL.

Von *J. Pf.*

		2					3		
1	a	a	a	a	a	a	a	a	4
12	c	c	d	d	e	e	g	g	5
	h	h					h	i	
	i	i					i	l	
	l	n					n	n	
	n	o					o	o	
11	o	p	p	r	s	s	s	s	6
10	s	s	t	t	t	t	t	t	7
		9					8		

1—4, 1—10. Ein Deckhengst.
12—5, 2—9. Ein Deckhengst.
11—6, 3—8. Ein Deckhengst.
10—7, 4—7. Eine Mutterstute in Kisbér.

SPORT-RATHSEL.

Von *J. Pf.*

					a				
				[illegible]	a	a			
				[illegible]	a	c			
1		[illegible]	[illegible]	[illegible]	h	h	[illegible]	[illegible]	
2	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	n	n	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3		[illegible]	[illegible]	[illegible]	r	r	[illegible]	[illegible]	
				[illegible]	s	t			
				[illegible]	t	t			
					t				

1. Gold Cup-Sieger in Ascot.
2. Sieger des Grossen Hamburger Handicap
3. Gold Cup-Sieger in Ascot.

[illegible]

		2					5		
		B	3			4	V		
1	B	a	L	m	o	R	a	l	
16		L	e	m	n	o	s		7
		m	m			c	i		
		o	n			k	s		
15		R	o	c	k	e	t		8
14	V	a	s	i	s	t	a	s	
		l	12			11	s		
		13					10		

Balmoral—Lemnos—Rocket—Vasistas.

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Johann Friess in Wien, Otto Kanauf in Budapest, Graf B. in Wien, Josef Wietold in Berlin, K. W. in Oedenburg, D. Weiner in Budapest, Jean Gross in Paris, V. Marin in Bordeaux, Lieutenant Graf N. in Venedig, Wilhelm Stehling in Genua, John Farndale in Nizza, P. v. M. in Baden-Baden

BRIEFKASTEN.

L. v M. in P. — *Ugod* ist ein brauner Hengst.

D. G. in N. — *Isonomy* gewann den Brighton Cup im Jahre 1879 mit 9 St. 10 Pf. auf dem Rucken gegen drei Concurrenten.

G. D. in Ö. — *Repeller* wurde im Jahre 1848 vom Grafen Peter Pejacsevich von Gambia – Frisky, v. Frolic — Oracle, v. Comus – Horoscope, v. Guy Mannering gezogen

L. v. N. in D. — Graf Tassilo Festetics nannte seinerzeit drei Pferde für den St. Stephans-Preis 1895, und zwar *Douglas*, *Eclat* und *Dawn*, alle Drei wurden bereits gestrichen.

M. K. in W. — *Ruperra*, der Vater von *Rajta-Rajta*, *Achilles II.*, *Rubel* etc., wurde 1883 in England angekauft. Der Hengst ist im Jahre 1889 im Alter von 13 Jahren eingegangen.

GF. B. in N. — *Iroquois* wurde 1878 von Leamington—Maggie B. B., *Foxhall* 1878 von King Alfonso —Jamaica, *Hopeful* 1881 von Uncas—Fairweather, *Girofle* 1877 von Leamington—Ratan, von Lexington, *Sachem* 1879 von War Dance—Sly Boots, *Passaic* 1878 von Longfellow—Jury, *Blue Grass* 1880 von Pat Molloy—Anny Farley, *Wallenstein* 1877 von Waverley—Lady Wallenstein, und *Parole* 1873 von Leamington—Maiden gezogen. Sammtliche Pferde stammen aus Amerika.

BARON K. in P. — Wir haben uns erkundigt. Diese in der »Neuen Freien Presse« zum Verkauf angekündete »Villa am Semmering« befindet sich gar nicht »auf dem Semmering«, sondern eine Stunde von dort, in — Spital! Es ist das ein jetzt sehr beliebter Schwindel, dass jede zum Verkauf ausgebotene Hütte in Maria-Schutz, in Klamm, in Breitenstein, in Steinhaus, in Spital, ja sogar in den Dörfern bis nach Mürzzuschlag hinunter blos als »am Semmering« befindlich angepriesen wird, wahrend das grosse Publicum unter der Bezeichnung »Semmering« doch stets nur den eigentlichen Luftcurort Semmering zunachst der officiellen Station »Semmering« versteht. Dass die verkaufslustigen Besitzer solcher weitab gelegener »Villen« durch diese Fopperei ihre Objecte leichter anbringen, ist wohl zu bezweifeln.

»VERBAND der Vereine für Radweltfahren« in Berlin. — Ihre Einsendung ist leider viel zu personlicher Natur, als dass wir sie zum Abdruck bringen konnten. Sie beschuldigen den Verfasser des in unserem Blatte erschienenen Artikels über Ihre neuen Satzungen und Wettfahrbestimmungen, dass seine Kritik »mehr gehassig als sachlich« sei, übersehen aber im Eifer ganz, dass Ihre Einsendung diese Bezeichnung thatsachlich und in sehr hohem Grade verdient. Sie fordern den Kritiker schliesslich auf, seine besseren Satzungen bekanntzugeben oder — zu schweigen. Da sind Sie — mit Verlaub! — wieder auf dem Holzwege, denn die Pflicht der Kritik ist es nicht, das Getadelte selber besser zu machen! Sie hat das Ihrige gethan, wenn sie objectiv ihr Urtheil abgegeben, ob dieses nun gut ausgefallen ist oder schlecht. Das Verlangen, der Kritiker solle es selber besser machen, ist übrigens nichts Neues; wie viele schlechte Schauspieler haben schon bei einer bösen Recension unseres Speidel, wie viele schwache Maler schon bei einer Kritik Ranzoni's ergrimmt ausgerufen: Er soll es doch selber besser machen! — Lassen Sie also die persönliche Gereiztheit und beschränken Sie sich auf die rein sachliche Widerlegung, so steht Ihnen jeder gewünschte Raum hiezu gerne zur Verfügung.

GRAF E. in W. — Das Missgeschick, welches Sie betroffen, kann unser Mitleid nicht erwecken. Wenn Sie, um bessere Odds zu bekommen, in jenes Winkelbureau gegangen sind, so sind Sie eben nur selber Schuld daran, dass Sie schliesslich zwar Ihre Wette gewonnen, aber bis heute kein Geld erhalten haben. Was haben Sie jetzt von dem um einen Point besseren Preis auf dem Ticket? Da gilt eben wirklich, was Mr. Walpole den Kunden zu sagen pflegt, wenn sie ihm auf der Preisliste irgend eines Winkelbureaus bessere Course zeigen, als bei ihm erhaltlich sind: »Ja, meine Herren, wenn es Ihnen nur um die Odds zu thun ist, dann machen Sie Ihre Wetten ruhig dort; bei mir bekommen Sie aber auch im Gewinnstfalle Ihr Geld!« Damit ist über diese Bureaux Alles gesagt. Bei dieser Gelegenheit fallt uns übrigens die kostliche Geschichte der einzigen Derbywette ein, die Baron Nathaniel Rothschild einmal gemacht hat. Es war damals, als sein *Zsupán* zum Hamburger Derby gesandt wurde. Die Preise der Englander gegen sein Pferd waren dem Baron nicht gut genug, er wollte 10 : 1. Der damals schon niedergebrochene Buchmacher Feigl erklarte sich mit Vergnügen bereit, 10 : 1 zu legen, und zwar jeden Betrag, aber nur — gegen Baareinsatz. Baron Rothschild sandte dem Feigl — zur Sicherstellung! — die tausend Gulden, *Zsupán* gewann das Derby, die elftausend Gulden soll aber Baron Nathaniel heute noch bekommen.

ZUCHTER in B. — Ausser den in der Nummer 7 vom 17. Februar d. J. verzeichneten Mutterstuten hatten noch folgende wahrend der 1894er Saison wenigstens zwei siegreiche Producte aufzuweisen: *Almania* v. Good Hope (*Amulet* und *Arlequine*) 9360 K., *Anna* v. Buccaneer (*Anninger* und *Absalon*) 7370 K., *Accise* v. Kisber (*Actionar* und *Norton*) 5120 K., *Alhambra* v. The Palmer (*Armada* und *Erstling*) 1140 K., *Broomieknowe* v. Broomielaw (*Bolond* und *Broom-Blossom*) 8780 K., *Banter* v. Jolly Friar (*Beeswax* und *Beesheap*) 1970 K., *Crève Coeur* v. Buccaneer (*Coeur d'or* und *Coeur-net*) 9675 K., *Catalpa* v. Aaron (*The Creole* und *Vedero*) 8970 K., *Cipolletta* v. Verneuil (*Czifrasdg* und *Csipő*) 7630 K., *Conundrum* v. Kettledrum (*Na hallja* und *Alom*) 5465 K., *Czarewna* v. Gunnersbury (*Csal a leány* und *Csehi*) 1425 K., *Conflagration* v. Cambuscan (*Concordia* und *Vocativus*) 990 K., *Celia* v. Buccaneer (*Eggenburg* und *Predci*) 230 K., *Evergreen* v. Cambuscan od. Buccaneer (*Medusa*, *Mount Everest* und *Kácser*) 3200 K., *Fée* von Enchanteur II. (*Fred* und *Dämon*) 2490 K., *Gaydene* von Albert Victor (*Báthory* und *Gavotte*) 6595 K., *Grille* von Laneret (*Grandezza* und *Fanchon II.*) 5080 K., *Gay Lady* v. The Luke (*Gogerl* und *Gigerl*) 690 K., *Hygiea* von Laneret (*Hékás* und *Herr Doctor*) 7440 K., *Ironie* von Buccaneer (*Napagedl* und *Wallenstein*) 3900 K., *Jona* v. Blair Athol (*Fez* und *Lola*) 1230 K., *Judith* v. Rothschild (*Alborak* und *Pastoral*) 370 K., *Kunst* v. Hastings (*Kritik* und *Kolompos*) 1170 K., *Lady Ida* v. Uncas (*Lara* und *Lady Ann*) 4750 K., *Little Digby* v. Digby Grand (*Dynast* und *Don Aaron*) 4060 K., *Masquerade* v. Carnival (*Murzuk* und *Madrillena*) 9960 K., *Mora* von Bois Roussel (*Minister*, *Málcsi* und *Rover*) 9520 K., *Mademoiselle Eglantine* v. Blue Gown (*Monsieur* und *Eglinton*) 6000 K., *Mistake* v. Buccaneer (*Mikor* und *Mouche*) 220 K., *Queen of Trumps* v. Salamander (*Pride* und *Alfons*) 3640 K., *Sicily* v. Dutch Skater (*Szikra* und *Scylla*) 7410 K., *Spinover* v. Cigar (*Spinat* und *Spinetti*) 1140 K., *Triesting* v. Przedswit (*Rhadost*, *Hradisko* und *Becwa*) 7870 K., *Titania* v. Cambuscan (*Tisianella* und *Tiszavirdg*) 5140 K., *Torkos* v. Verneuil (*Toro* und *Toborzó*) 4230 K., *Turolla* v. Verneuil (*Bohócz*, *Talány II.* und *Botond*) 3690 K., *Tunica* v. Blue Gown (*Tündérhuga* und *Legeny*) 2550 K., *Waterrose* v. Rosicrucian (*Rózsám*, *Victoria regia* und *Lump*) 9360 K., *Wunschmaid* v Cambuscan (*Gounod* und *Banitza*) 4140 K.

K. K. STAATSGESTUT in Piber. — Die drei verlangten Stammtafeln folgen nachstehend:

HAJNAL 1876	Osmond 1852	Y. Camel 1839	Camel 1822	Whalebone Selim-Stute
			Elizanne 1827	Filho da Puta Stamford-Stute
		Sára 1846	Abraham Newland 1834	Malek Rachel
			Ellen	Orville Lady of the Lake
	[illegible]e 1866	Ruma 1860	Repeller 1848	Gambia Frisky
			Amalia 1849	Jerry Tulipan
		[illegible]3	[illegible]	Camel Elizanne
			Mazur	Gambia Furcsa

HEIDEKIND 1883	Digby Grand 1868	Saunterer 1854	J. Birdcatcher 1833	Sir Hercules Guiccioli
			Ennui 1842	Bay Middleton Blue Devils
		Miss Digby 1856	Touchstone 1831	Camel Banter
			Lady Jersey 1846	Bay Middleton Lady Mary
	Konotoppa 1872	Giles the First 1860	St. Giles 1854	Womersley Palmistry
			Lady Shrewsbury 1843	Launcelot Langar-Stute
		Ellen 1857	Idle Boy 1845	Harkaway Jole
			Titaea 1846	Ion Titania

ROSALINDE 1882	Country Boy 1876	Saunterer 1854	J. Birdcatcher 1833	Sir Hercules Guiccioli
			Ennui 1842	Bay Middleton Blue Devils
		Ribbon 1861	Rataplan 1850	The Baron Pocahontas
			Lady Alicia 1852	Melbourne Testy
	Log-line 1869	Lifeboat 1855	Sir Hercules 1826	Whalebone Peri
			Yard Arm 1843	Sheet Anchor Fanny Kemble
		[illegible] 1861	King Tom 1834	The Baron Pocahontas
			Stute von 1845	[illegible]

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER. Ch. Reisser & M. Werthner.